Der dritte Theil Der heiligen Einöde/ Welche in sich haltet Matery/ so zu überlegen ist zur Stund des Bedenckens/ und eingerichtet ist vor zweyerley Personen/ vor Weltliche nemlich/ und vor Geistliche.

BEdencke/ daß ich dir heüt für die Augen gelegt habe das Leben/ und das gute; und dargegen den Tod/ und das böse. Auff daß du den HErrn deinen GOtt liebest/ und wandlest in seinen Weegen/ und haltest seine Geboth/ und seine Ceremonien/ und Rechte: und daß du lebest. Deut. 30.

Sie hat die Weege ihres Hauses in acht genommen. Prov. 31.

Du hast acht genommen auff alle meine Weege: du hast gemercket auff die Fußstapffen meiner Füsse. Job. 13.

Gehe in dich selbsten / frage dich selbsten aus. 1. Woher du kommen. 2. Wohin du gehen wilst. 3. Wie du lebest. 4. Was du thuest. 5. Was du unterlassest. 6. Wie viel du täglich zunihmst. 7. Wie viel du abnihmst. 8. Mit was für Gedancken du wirst überfallen. 9. Mit was für Gemüths-Regungen du zum öfftern angegriffen. 10. Mit was für Anfechtungen vom bösen Feind hefftiger bestritten. Bernardus de domo interiore cap. 14.

Ihr sollet nicht streitten wider den geringsten / noch wider den grössesten / sondern allein wider den König. 2. Paralip. 18.

Abtheilung Der Puncten,

Welche von Weltlichen Personen Die ein recht Christliches Leben zuführen verlangen Zur Stunde der Durchsuchung Jedweden Tag dieser Ubungen sollen erwäget werden.

Anermahnung.

WEr sich dieser Blätlein gebrauchen wird/ der lese nur allein täglich jenes/ so für diesen Tag eygentlich ist vorgeschrieben; dann also wird die Durchsuchung viel leichter/ und mit grösserer Gemüths-Ruhe von statten gehen / so nicht geschehen wurde / wann man die Ordnung übergienge. Derohalben hat man allzeit vier Puncta vorgesetzet / damit man einen jeglichen durch eine Viertelstund gemach erwäge / und also wegen Unterschied der Materien die Durchsuchung nicht verdrüßlich falle, Und damit dir diese höchstnutzbare Ubung desto leichter und angeneh-

mer falle: so kanstu Vormittag jedesmal zwey Puncten/ und zwey Christliche Grundsätze überlegen: die übrigen zwey nach Mittag; doch nach deinem Belieben und Willkur.

Durchsuchung

Für den ersten Tag.

I. Durchsuche: ob du eine rechtschaffene Begierd/ deine Seele seelig zu machen in dir verspürest? Ich sag: eine rechtschaffene: dergleichen du auffs wenigste hast in andern Geschäfften/ obschon dir das Heyl deiner Seelen vor allen andern Dingen ammeisten solte angelegen seyn? Von dem Gerechten sagt David am 23. Psalm: Er hat seine Seele nicht vergeblich genommen: und von sich selbst sagt er: Meine Seele ist allzeit in meinen Händen. Ps. 118.

II. Durchsuche: ob du die nothwendig erforderte Mittel anwendest / das Heyl deiner Seelen zu erlangen? dann es ist einmal nicht genug/ daß du ein Christ seyest: du must darbey auch die Gebothe halten: höre was unser HErr gesagt Matth. 19. Wilst du zum Leben eingehen/ so halte die Geboth.

III. Durchs: Ob du auch genugsamen Fleiß anwendest/ die Gebothe zu halten / und ob du dich der nothwendigen Beyträglichen Hülffsmitteln gebrauchest/ ohne welche die Gebothe

nicht leichtlich lange Zeit können gehalten werden? dergleichen seynd nebst andern/auch diese folgende: Erstlich: Seine Zuflucht öffters zu GOtt nehmen in dem Gebethe. Erforsche aber wie dein Gebeth beschaffen seye/ fürnemlich zur Zeit der Versuchung? Zum andern: der Gebrauch der HH. Sacramenten. Durchforsche aber wie offt du dich derer gebrauchest/und wie deine Andacht/so wohl vor/ als nach dem Genuß derselben beschaffen seye? Zum dritten: Sich öffters mit dem Geistlichen Vatter unterreden damit man von ihme in verwirrten Gewissens-Sachen/und gefährlichen Versuchungen eine sichere Anleütunng einhole. Schaue nun zu/ wie offt / und auffrichtig du ihm dein Anliegen vortragest? Zum vierten: Alle Gelegenheit zu sündigen vermeiden. Befrage dich/ ob du solche fliehest/ oder vielmehr suchest? Zum fünfften: Den Versuchungen Wiederstand zu thun. Hab acht/ ob/ und wie offt du dich überwinden last/ und ihnen freywilligen Beyfall giebst? Zum sechsten: Die böse Gemüths-Regungen abtödten. Befrage dich selbst/ ob du ihnen widerstrebest/ oder ob du ihnen den Zaum lassest/ oderwo hl gar (was GOtt verhütten wolle) hnen schmeichlest/und sie stärckest? Zum siebenden: Betrachte ernstlich die Worte des frommen König Davids Ps. 12. Wie lang soll ich Rath-

schlagen in meiner Seele? Und siehe zu / wie offt du täglich / Monath- und Jährlich dich mit dir selbst wegen deines Fortgangs berathschlagest; und mit was für Emsigkeit / und Anwendung des Gemüths du die Rechenschafft deiner geistlichen Wirtschafft übersehest.

IV. Durchsuche: Wann du etwann in eine schwere Sünd gefallen / ob dich die daraus erfolgte Beleydigung GOttes schwerlich beängstige; ich will sagen / ob dein Gemüth mercklich erstaune / und bestürtzet werde wegen der begangenen Ubertretung; oder ob es dir wenig zu Hertzen gehe / als ein Ding von geringem Nachdencken: also daß dichs wenig kräncke / wann du etwas unehrbares / oder unzüchtiges begangen / wann du dich an deinem Gegner hast gerächet / wann du eines andern guten Nahmen verkleinert / deinem Nächsten eine Aergernus gegeben? Also ist auch der Weeg einer Ehebrecherin / welche isset / und wischet das Maul / und spricht: ich hab nichts böses gethan. Prov. 30. Schaue zu / damit du nicht bald unter die Zahl der jenigen gerechnet werdest / von welchen abermal Salomon Prov. 2. redet: Welche die rechte Bahn verlassen / und wandlen auff finstern Weegen: die sich freuen wann sie böses gethan haben / und frolocken in den allerschändlichsten Dingen.

Hierbey will ich dir auch gerathen haben / damit

damit du dir Zeit dieser Geistlichen Ubungen etwelche Christliche Grundsätze lebhafft eindruckest/ nach welchen du dein Leben hernach richten/ und anstellen mögest. Ich habe dir derer viere für einen jeglichen Tag angemercket/ du aber setze dein Vertrauen auff GOtt/ er wird dir noch andere mehr/ der Christlichen Wahrheit gemässe/ und für deinen Stand taugliche eingeben. Heûte überlege folgende viere/ und befleisse dich selbige dein gantzes Leben lang zu halten.

Christliche Grundsätze.

I. Schätze GOtt über alles/ erstlich zwar in deinem Verstande: wie dich der Weise ermahnet: Urtheilt vom HErrn in der Gütte. Sap. 1. Ich will sagen: drucke dir eine solche Meynung/ und Hochschätzung von GOtt ein/ daß er ein allerhöchstes und unendliches Gut sey: kürtzer: hab die beste Meinung von Gott.

II. Den Willen belangend: wende allzeit den grösten Fleiß an/ und lasse dir dieses allein vor allen Dingen angelegen seyn/ damit du ihm gefallest. Wie der Apostel ermahnet ad Coloss. 1. Seyt GOtt in allem gefällig. Und ferners daß du sein heiliges Geboth auffs genaueste erfüllest: Seine Geboth halte. Eccl. 12.

III. Die heylsame Forcht GOttes/ und einen Lebens-Wandel der nach seinem heiligen

 Gesatz

Gesatz gerichtet ist/ halte für die gröste Glückseeligkeit auff Erden: Seelig seynd alle/ die GOtt fürchten/ und auff seinen Weegen wandeln. Ps. 127. Halte auch gäntzlich darfür/ daß die Forcht GOttes der Anfang aller Weißheit/ und ein Zeichen eines wahrhafftigen Weisen seye. Die Furcht des HErrn ist ein Anfang der Weißheit. Ps. 110. Ferners halte diese heylsamme Forcht für ein gewisses Zeichen eines gutten/ lobwürdigen und wohlgeahrteten Gemüths. Ein gutter Verstand ist bey allen/ die darnach thun. Ps. 110.

IV. Eine tödliche Sünd halte für das gröste Ubel von der Welt/ stehe auch allzeit in Bereitschafft selbige zu fliehen. Fliehe für der Sünden/ wie für dem Angesicht einer Schlangen. .. Alle Ungerechtigkeit ist wie ein zweyschneydig Schwert. Eccli. 21.

Durchsuchung.

Für den andern Tag.

I. Durchsuche/ wie deine gewöhnliche Lebens-Arth von Tag zu Tag beschaffen seye. Nachdem du nun also die Täge/ Wochen/ Monath/ und daraus entstehende Jahre wirst durchgangen seyn/ alsdann schaue zu/ ob du nicht den meisten Theil deines Lebens in einem GOtt mißfälligen Wandel durchgebracht/ und folgends dich des Verlusts deines ewigen

Heyls

Heyls zu befürchten habest? Sie bringen ihre Tage im Wohlleben zu / und im Augenblick fahren sie hinnunter in die Hölle. Job. 21. v. 31. Oder ob du dein Leben nach der heylsamen Ermahnung des Propheten Zachariä habest eingerichtet: In Heiligkeit / und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unsers Lebens. Luc. 1.

II. Schaue zu / wie du dich im Dienst Gottes / Andacht / und andern Tugends-Ubungen verhaltest: Die Gottseeligkeit ist zu allen Dingen nutzlich. 1. ad Timoth. 4. Gesetzt / ob du gleich frühmorgens deine erste Gedancken auff GOtt richtest / dich seinem Schutz anbefehlest / und zu seinem Dienst den angehenden Tag völlig auffopfferst / mit einem steiffen Vorsatz / ihn zu ehren / und keines Weegs zubeleydigen? Ferners / ob du dem Opffer der H. Meß nach Gelegenheit mit Andacht beywohnest? ob du geistliche Lection / oder Predig anhörest? wie deine Andacht gegen der seeligsten Jungfrau beschaffen sey? und wie du dich verhaltest gegen den Verstorbenen / wie barmhertzig du gegen den Armen seyest / u. s. w.

III. Weiter dencke nach / in welche Sünden du öffters fallest / ob sie in Gedancken / Wercken / oder Worten bestehen? ammeisten aber durchforsche / ob du in die vorige Sünden leichtlich wieder einwilligest / auch gleich nach

dem du selbe in der Beicht bereüet hast: Gleich wie ein Hund wiederum frisset / was er ausgespyen hat / also ist der Unweise / der seine Narrheit wiederholet. Prov. 26.

Durchsuche auch / was die Ursach / und Ursprung dieser deiner Unbeständig- und Leichtsinnigkeit seye?

IV. Ob du leichtlich läßliche Sünden begehest / ohne eintziges Widersprechen / und Nagen des Gewissens / auch ungeachtet / daß selbe den Weeg zu den tödlichen Bahnen? Wer ein geringes nicht achtet / der wird allgemach dahinfallen. Eccli. 19. Heüte nun sey beflieſſen diese vier Puncten dir tieff ins Hertz einzudrucken / damit du das gute forthin thun / das böse aber meyden mögest.

Christliche Grundsätze.

I. Nebst GOtt soll dir nichts lieber und schätzbarer seyn als deine eygene Seele: Um deiner Seelen willen streitte für die Gerechtigkeit. Eccles. 4. Fliehe auch mit gröster Sorgfältigkeit alles / was der Seelen im geringsten könte nachtheilig seyn / dann was kan der Mensch zum Werth geben für seine Seele? Matth. 16.

II. Uberwinde die allzu grosse Schamhafftigkeit / mit welcher dich der böse Feind abhaltet

tet von einer auffrichtigen Beichte deiner begangenen Sünden / womit sein Vorhaben allein auff den ewigen Verlust deiner Seele gerichtet ist. Schäme dich nicht für deine Seele die Wahrheit zureden. Eccles. 4.

III. Verwillige niemal in eine Sünde aus vermessener Hoffnung / daß du hernach werdest Busse würcken / und Verzeyhung erhalten. Dann du wirst dich in dieser unsinnigen Zuversicht letztlich betrogen finden. Die Hoffnung der Gottlosen wird vergehen. Prov. 10.

IV. Alle Wetliche Lehrsätze / und Grund-Regeln der fleischlichen Vernunfft / als welche wider GOtt / und daß Heyl der Seelen streittet / halte für die gröste Thorheit: Dann das ist die Weisheit nicht / welche von oben herab kommt; sondern sie ist irrdisch / Thierlich / Teüfflisch. Jacob. 3.

Durchsuchung

Für den dritten Tag

I. Durchsuche / auff was Weise bey dir ein geheiligter Feyertag von einem gemeinen Wercktage unterschieden seye? Die Sonn- und Feyertäge seynd vornehmlich dem Dienste GOttes gewidmet / und er verlanget / daß man selbe allein zu seiner Ehre anwende. Dann was im alten Testament von dem Sabath

bath gebothen/ das ist jetzt auff unsere Feyertäge außzudeüten: als Exodi 16. Die Ruhe des Sabaths ist dem HErrn geheiliget. Das ist: der Sabath ist zum Dienste und Ehre GOttes gewidmet. Abermal Levit. 25. Halte dem HErrn den Sabath. Und ferners: Der siebende Tag/ weil er die Ruhe des Sabaths ist/ soll heilig genennet werden. Siehe nun zu/ ob du selbige also haltest/ wie es GOtt erfordert?

II. Hab acht/ ob in deinem Hauß einen Festtag begehen eben so viel seye/ als die Zeit mit Spielen/ Prassen/ und dergleichen Uppigkeiten zubringen? Höre/ was der HErr von solcher Begängnus deiner Festtagen einstens sagen werde. Meine Seele hasset eüere Festtäge. Solche Verunehrung der Feyertägen drohet der HErr zu straffen/ wie Malachiæ 2. zu lesen: Ich will den Mist eüerer Feyertäge auff eüer Angesicht streüen.

III. Durchforsche/ was für Ehrerbietung du den Kirchen/ als geweiheten Wohn-Sitzen GOttes/ erweisest? ob du dich nach Gebühr gegen denselben verhaltest? Wie erschröcklich ist dies Orth? es ist hie nichts anders/ dann GOttes Hauß/ und die Pforte des Himmels. Gen. 28. Siehe/ wie du dich darinnen verhaltest? ob du jemanden eine Aergernus giebst? ob du mit Geschwätz dem Priester beym Altar/ und den Prediger auff

der

der Cantzel überlästig bist? Ob du dem ausgesetzten Hochwürdigen Gut den Rucken wendest? Ob du dich alldorten Weltlicher Geberden gebrauchest/ oder sonsten zeitliche Geschäffte vorhabest? u. s. w. Mein Hauß wird ein Beth-Hauß genennet werden: ihr aber habt es zu einer Mörder-Gruben gemacht. Luc. 19.

IV. Wie du dich gegen den GOtt-geweiheten Personen/ als Priestern und Geistlichẽ verhaltest? Ob du die heilige Kirchen-Gepräng/ so von ihnen gebraucht werden/ verspottest? oder auch aus dem Wort GOttes/ so von ihnen vorgetragen wird/ ein Gelächter machest? Rühret meine Gesalbten nicht an/ und beleydiget meine Propheten nicht psal. 104. v. 15.

Diese vier angeregte Stuck wohl einzurichten/ seye durch diese Täge beflieſſen.

Christliche Grundsätze.

I. Thue einen andern nicht/ was du dir von andern nicht wilst gethan haben. Und im Gegentheil: Wie ihr wollt/ daß eüch die Menschen thun sollen/ so sollt ihr ihnen auch thun.

II. Sey nicht Rachgierig. Ich sage eüch: liebet eüre Feind/ und thuet gutes denen/ die euch hassen. Wilst du von GOtt Verzeyhung erhal-

erhalten/ wie du dann ihrer bedürfftig bist / so verzeyhe du auch denen / die dich beleydiget haben. Vergebet/ so wird eüch auch vergeben werden.

III. Was dir in andern mißfällig ist / daß vermeide in dir selbst. Du verdammest dich selbst in dem/ darin du einen andern richtest / weil du eben dasselbige thuest/ was du richtest. Ad Rom. 2.

IV. Befleisse dich/ deinen Wohlthätern danckbar zu seyn. Spiegle dich in dem Exempel Tobiä / welcher seine Danckbarkeit gegen dem Engel/ den er für einen Menschen hielte/ mit folgenden Worten bezeüget hat. Was für eine Belohnung werden wir ihm geben: oder was kan seyn / damit seine Wohlthaten nach der Gebühr vergolten werden? Tob. 12.

Durchsuchung
Für den vierten Tag.

I. Durchsuche / mit was für Exempln du deinem Nächsten vorleichtest / nicht allein in Wercken/ sondern auch in Worten/ und Rathgeben? Also lasset eüer Licht leüchten für den Menschen/ daß sie eüere gute Wercke sehen/ und preisen euren Vatter/ der im Himmel ist. Matth. 5. Dieß ist ein Haubtpunct / und soll ammeisten von denen höhern Personen/ Obrigkeiten/ Hauß-Vättern/ Priestern/

und Pfarr-Herren in Obacht genommen werden. Wer einen ärgert (es seye gleich in Worten oder Wercken) von diesen Kleinen / die an mich glauben / dem wäre besser / daß ein Mühlstein an seinen Halß gehencket würde / und er würde in die Tieffe des Meers gesencket. Matth. 14.

II. Habe acht / wie du dein standmässiges Amt verrichtest / du seyest gleich ein Haußhalter / Vatter / Sohn / Lehrmeister / oder Lehrjünger / u. s. w. Die sich auff ihrer Bahn auff verdrehete Weege lencken (das ist / welche ihrem Amt nicht nachkommen) die wird der HErr mit den Ubelthätern herzu führen. psal. 124. Du solst gäntzlich darfür halten / daß GOtt kein eintziges willkühriges / obschon an sich selbst gutes / und andächtiges Werck / von dir annehme / wann du dardurch die Pflicht und Schuldigkeit deines Amts verabsaumest.

III. Ob du dich der Gottseeligen Andachts-Ubung aus Menschlichem Respect schämest? du wärest übel beschaffen / wann du ein Bedencken trägest / dich offentlich für einen Jünger Christi auszugeben. Wer sich mein / und meiner Worte schämet / dessen wird sich auch des Menschen Sohn schämen / wann er in seiner Majestät / und seines Vatters / und der heiligen Engel kommen wird. Luc. 9. v. 26. Rede du dir vielmehr selbst hertzhafft zu: Laß

sie

sie zu schanden werden / die mich verfolgen / und laß mich nicht zu schanden werden: sie müssen sich fürchten / und nicht ich. Jerem. 17. Ein gerechter und frommer Mensch hat nichts zu fürchten; sein Handel bestehet allzeit wohl; aber ein Ungerechter stehet niemal sicher / seine Sach ist allzeit verdacht. Der Gerechte kan kühnlich sagen: Ich schäme mich des Evangelii nicht.

IV. Befrage dich selbst / wie du dich gegen frommen / und GOttseeligen Leüthen verhaltest? ob du nicht etwann jenen gleich seyest / von dem der Evangelist Lucas redet c. 18. Der weder GOtt fürchtete / noch sich scheüete für einigen Menschen. Ein so beschaffener Mensch gehet blind darein / er thut unbesonnen / was ihm vorkommt / achtet auch wenig / ob er darbey anstosse / Aergernus gebe / oder nicht; ob er wohl / oder übel zur Sach rede. O dich Unglückseeligen / so du auch aus dieser Zunfft bist!

Indessen drucke deinem Hertzen diese vier nachgesetzte Regeln lebhafft ein.

Christliche Grundsätze.

I. Halte keine Gemeinschafft mit verkehrten ruchlosen Gesellen. Dann wer Pech anrühret / der wird damit besudelt. Eccli. 13. So dann: Wann dich die Sünder anlocken / so sey ihnen nicht zu Willen: wann sie sagen

werden:

werden: ... wirff das Looß mit uns/ wir wollen alle einen Säckel haben: mein Sohn wandle nicht mit ihnen/ halte deinen Füß zuruck von ihren Weegen/ dann ihre Füsse lauffen zum bösen. Prov. 1.

II. Gebrauche dich niemal unzuläßlicher Mittel zu Erreichung eines Vorhabens/ ob es gleich dem Ansehen nach löblich wäre, Dañ es ist nichts böses zu thun/ damit etwas gutes daraus erfolge. GOtt giebt auch zu solchen Mitteln keinen Seegen: Mein Sohn / säe das böse nicht in die Furchen der Ungerechtigkeit/ so wirst du es auch nicht siebenfältig einsamlen. Eccles. 7, David begehrte von dem HErrn / er wolte den Rath Achitophels bethören / und ist auch erhöret worden / dann der Anschlag Achitophels ist zuruck gangen / also daß er sich selbst erhencket / obschon man seinen Rath damahlen so hoch geschätzet / als wann jemand GOtt gerathfraget hätte. 2. Reg. c. 14. & 15. Siehe/ wohin es endlich ausschlage/ wann man sich zu seinem Vorhaben böser Mittel gebrauchet. Gemeldter König David führet diese Wahrheit ferners an im 51. Psalm: Was berühmest du dich der Boßheit/ der du mächtig bist in der Ungerechtigkeit den gantzen Tag: du gehest mit Betrug um wie ein scharffes Schermesser: darum wird dich GOtt endlich gar zerstören: Er

wird dich außreissen/ und hinweg raumen aus deiner Hütten / und deine Wurtzel aus dem Land der Lebendigen: daß werden die Gerechten sehen / . . und über ihn lachen. . . . Und Salomon in seinen Sprüchen sagt: Die Schätze der Ungerechtigkeit nutzen nicht. Prov. 10.

III. Schickt dir GOtt etwas/ um seiner Ehren willen zu leyden / so halte es für den grösten Gewinn / und Glückseeligkeit: als wann du verachtet wirst wegen einer Andacht/ wann man dir übel nachredet / daß du dieses oder jenes Ubel verhindert hast/ wann du verfolget wirst/ weil du hast gutes gethan: u. s. w. Ich sage euch aber meinen Freünden/fürchtet eüch nicht vor jenen / die eüch verfolgen. Luc. 12. Wann ihr geschmähet werdet um des Nahmens Christi willen / so seyd ihr seelig: dann was zu der Ehre GOttes gehöret/ auch sein Geist ruhet auff euch: aber niemand unter eüch leyde als ein Mörder / oder Dieb / oder Lästerer/ oder der nach frembden Sachen trachtet: leydet er aber wie ein Christ/ so schäme er sich nicht / sondern er preise GOtt in diesem Nahmen. 1. Petri. 4.

IV. Mache dich zu keinem leibeygenen der Menschen / aus Forcht jenes Kindischen Schröck-Spruchs: Was werden die Leüthe sagen? Kehre dich nicht an alle Reden / die

man

man höret. Eccl. 7. Es ist eine Thorheit/ um der Menschen Urtheil sich bekümmern: dann so du gutes thuest/ werden etliche eben so viel von dir reden/ als andere wann du böses thuest. Suche ich annoch den Menschen zu gefallen? wann ich den Menschen noch wohlgefällig wäre/ so wäre ich Christi Knecht nicht. ad Gal. 1.

Durchsuchung
Für den fünfften Tag.

I. Durchsuche: wie die Außsprüche oder Grundsätze deines Verstands beschaffen seynd? dann obschon die Jünger Christum für ihren Lehrmeister erkenneten / weilen sie doch seine Grundsätze / und Lehrsprüche noch nicht völlig hielten/ als hat er ihnen mit außdrucklichen Worten gesagt: Seyd auch ihr noch ohne Verstand? Matth. 15. Siehe nun zu/ ob deine Haubt-Regeln / nach denen du dich richtest/ recht Christlich seyn / oder nicht. Ob ihr Absehen nur allein ziele auff Hochheit/ und Erhöhung in dieser Welt/ da du indessen auff jene Wahrhaffte Hochheit / die vor GOtt ist/ gar nicht gedenckest? ob alles nur eintzig auff leibliche Bequemligkeit / gar wenig aber auff das Heyl der Seelen gerichtet seye? habe nun acht/ wie dein Verstand beschaffen sey.

II. Durchforsche / ob du dich von wahrer

Vernunfft leiten lassest/ oder ob du dem Antrieb deiner Begierlichkeit / und unmässigen Gemüths-Regungen / als da seynd: Zorn / Liebe / Forcht / und dergleichen folgest? Das Licht deines Angesichts ist auff uns gezeichnet. Psal. 4. Und eben dieses ist das Licht der Vernunfft/ welches niemal in einen Irrweg führet: Entgegen wer seinen bösen Neygungen folget / der hat einen blinden Weegweiser: Kan auch ein Blinder den andern leiten? fallen sie nicht beyde in die Gruben? Luc. 6. O wie viel Fehl-Tritte thuet jener/ der einem solchen Führer sich vertrauet. Urtheilet/ was recht ist/ ihr Menschen-Kinder. Ps. 57.

III. Durchsuche/ welche Gemüths-Regung/ oder Passion in dir ammeisten den Meister spiele/ und welche / weilen sie noch nicht genugsam abgetödtet/ dich so offt zum Fall und Beleydiguug GOttes einführe / daß du endlich in Gefahr stehest / ewigen Verlust deiner Seele zu leyden? Es ist nicht leichtlich ein Mensch zufinden / in deme nicht eine dergleichen Regung des unteren Menschen den Vorzug behaubte: Ein jeglicher wird versucht / wann er durch seine böse Lust abgezogen / und angereitzet wird: darnach wan die böse Lust empfangen hat / alsdann gebähret sie die Sünd: die Sünd aber / wann sie vollzogen ist/ gebähret den Tod. Jacob. 1. So bald du

nun

nun in Erkantnus dieser bösen Zuneygung wirst kommen seyn/ mache den Entschluß/ selbige auff alle Weiß abzutödten / das ist: setze dich ihr mit macht entgegen / gieb ihren Eingebungen kein Gehör: folge ihrem Antrieb nicht/ obschon sie anfänglich möchte vorgeben/ als wäre sie der Vernunfft gemäß.

IV. Durchsuche / ob du in deinem Wandel auffrichtig / und treühertzig seyest / wie es einem ehrbaren Mann zustehet: oder ob im Gegentheil von deinem Mund und Hertzen Treü/ Glaub / und Auffrichtigkeit verwiesen seye? Eüre Rede soll seyn: Ja ja/nein nein. Jacobi. 5. Wer einfältig wandelt / der wandelt sicher: wer aber seine Weege verkehret/ der wird offenbar seyn. Prov. 10.

Christliche Grundsätze.

I. Dies halte für gewiß/ daß alles Verborgenes ehender oder später endlich außbreche / und ans Licht kommen werde: Es ist nichts verborgen/ das nicht wird offenbar werden/ und ist nichts heimlich/ das man nicht wissen wird. Matth. 10. Glaub dem Wort Christi / und lasse dich niemal in etwas böses ein / mit einem falschen Vertrauen/ daß deine Ubelthat werde verborgen bleiben. GOtt hat tausend Weege und Mittel / die geheime Sachen kund zu machen / er ist auch nicht an jenes Mittel ange-

angebunden/ welches das eintzige zu seyn scheinet/ durch welches ein Geheimnus könte ans Licht kommen. Er hat Weege/ an welche wir niemal gedacht haben: öffters gebraucht er sich unser selbst / unsere verborgene Dinge annoch in diesem Leben ans Licht zubringen.

II. Versprich entweder nichts / oder so du etwas versprochen hast / halte dein Versprechen: seye nicht aus der Zahl der jenigen: Die da sagen/ und nicht thuen. Matth. 2. Ein ruhmsichtiger Mann/ und der seinen Verheissungen nicht nachkommet/ ist als ein Wolcken / und Wind ohne folgenden Regen. Prov. 25. v. 14.

III. Sey bereit / so wohl das gute als das böse / oder widerwärtige anzunehmen / und trachte nicht nach einem Stand/ der von aller Trübsal gäntzlich befreyet wäre; du wirst auff Erden keinen solchen finden: es ist hier keine Süssigkeit ohne Zusatz einer Bitterkeit: Das Lachen wird mit Schmertz vermischet werden. Prov. 14. Es ist eine Zeit zum weynen/ und eine Zeit zum lachen. Eccle. 3. Ich kan Uberfluß haben/ und Mangel leyden. ad Philip. 4. O! in was süsser Ruhe köntest du leben/ so du also beschaffen wärest: du möchtest einen Freünd lieben/ ob gleich etliche Mängel an ihm wären; der Stand deines Lebens / in welchem dich GOtt gesetzet/ wäre dir erträglich / lieb/ und angenehm/ obschon etwelche geringe Mühseeligkeiten darbey gefunden werden.

IV.

IV. Erfreüe dich auch ob eines andern Glückseeligkeit/ und Wohlergehen / und verlange nicht alles für dich allein: bist du doch nicht allein auff Erden/ der alles verdienet/ es giebt wohl noch andere / welche freymüthig sagen können/ was einstens Job c. 12. zu seinen Freünden gesprochen: So dann/ seyt ihr allein Menschen / und wird die Weisheit mit eüch absterben? ich hab auch ein Hertz so wohl als ihr/ so bin ich auch nicht geringer dann ihr.

Durchsuchung
Für den sechsten Tag.

I. Durchforsche/ wie du den Göttlichen Eingebungen/ beförders jenen / von welchen vielleicht dein ewiges Heyl hanget / nachkommest? Zum Exempel: wann dich GOtt mehr zu diesem als jenem Stande beruffen möchte: oder wann er dich antriebe/eine alt-eingewurtzelte böse Gewohnheit zuverlassen / entweder durch Nagen des Gewissens / oder durch eine zugeschickte Kranckheit/ oder durch eine andere Widerwärtigkeit/ und Unglück / oder anderer Straffe dir vor Augen stellend? Ferners wann er dich auffmunterte/ eine rechtschaffene Beichte zu thun / entweder aus Gelegenheit eines Jubiläi/ oder Anhörung einer beweglichen Predig/ u. s. w. Uberlege die durchdrin-

gende Worte des HErrns Prov. 1. Bekehret eůch auff meine Straffe/sihe ich will eůch meinen Geist hervor bringen / und eůch meine Wort offenbaren: dieweil ich geruffen hab/ und ihr habt eůch gewidert; Ich hab meine Hand aus gestrecket / und es ist keiner gewesen/der darauff gemercket hätte. Ihr habt allen meinen Rath verachtet/und meine Straff-Reden in den Wind geschlagen: so will ich auch in eůrem Untergang lachen / und eůrer spotten / wann euch das Ubel kommen wird/ darfür ihr eůch befůrchtet. Wann eůch plötzlich das Elend ůberfallen und das Verderben wie ein Ungewitter herein brechen wird: wann Trůbsal/ und Angst ůber eůch kommen wird.

II. Ob du dich allzu viel auff Menschliche Hůlff verlassest/ und den Außgang deiner Geschäfften mehr von ihnen / und von Menschlicher Vernunfft / als von GOtt verhoffest / daß du dich also öffters durch Schmeichlen bey den Menschen verächtlich machest / oder auch um ihrer bald zugewinnen ihren Mängeln/und Verbrechen nachsiehest: Dieß sagt der HErr: Verflucht sey der Mensch/ der auff Menschen sein Vertrauen setzet/ und das Fleisch fůr seinem Armb hält/ und mit seinem Hertzen vom HErrn abweicht. Jerem. 17. Gedencke / wie auff eine schwache Stůtze und falschen Grund der jenige sich steiffe/der sich auff Hůlff der unbestän=

beständigen Menschen verlasset: Ich will die Weißheit der Weisen zu nicht machen: hat nicht GOtt die Weißheit dieser Welt zur Thorheit gemacht? 1. ad Corinth. 1.

III. Durchsuche ferners/ was du im Weeg der Tugend für einen Fortgang gemacht / so wohl aus der Glückseeligkeit / mit der dich GOtt gesegnet / als auch aus der widerwärtigkeit/ die er dir zugeschicket. Dieser Punct verdienet wohl bedacht zu werden: GOtt hat dir Glückseeligkeit gegeben/ die dann solte ein Mittel seyn / durch welches du unterwiesen wurdest/ daß seine reichgäbige Güttigkeit / die dich auff Erden so liebreich begabet / wohl verdiene geehret zu werden. Und wie hast du dich derselbigen gebraucht? zu was für einem Fortgang im Weeg der Tugend hat dir so reichlicher Seegen gedienet? als so häuffige Ernde/ glücklicher Außgang deiner Geschäfften / eine beständige Gesundheit/Erhebung zu einer Ehrenstelle / Auffkommen deiner Verwandten/ beständiger Hauß-Seegen? u. s.w. Sage doch/ wie weit hat dir dieses alles genutzet zu jenem Ende/ auff welches GOtt sein Absehen hatte/ da er dich also begabte/ nemlich zum Fortgang in der Tugend? Wolte GOtt! du wärest nicht gleich dem Hebräischen Volck / welches von GOtt mit so viel Wohlthaten überhäuffet / dannoch gantz undanckbar wäre. Er

setzte

setzte ihn auff ein hohes Land / daß er die Früchte der Aecker essen solte / daß er Hönig saugen solt aus dem Felsen / und Oel aus einen sehr harten Stein: Butter von den Kühen / und Milch von den Schaaffen / samt dem Fett von den Lämmern / und von den Widdern der Kindern Basan: auch die Böcke mit dem Kern des Weitzen: und daß er das allerlauterste Trauben-Blut trincken solte.

O wie prächtig hat GOtt dieses Volck gehalten / O wohl einen güttigen / und reichen GOtt! aber wie hat sich dies Volck wiederum gegen GOtt auffgeführet? Der Geliebte ist fett worden / und hat von sich getretten: er ist dick / und fett worden / und hat sich auffgethan: GOtt seinen Schöpffer hat er verlassen / und ist von GOtt seinem Heyland abgewichen. Deuteron. 32.

Im Gegentheil hat dir GOtt Trübsal zugeschickt / zu dem Ende / damit er dein Hertz von der Liebe irrdischer Dinge möchte abhalten / und dir eine heylsame Furcht seiner Gerechtigkeit einjagen. Allein wie hast du dich derselben gebraucht? wie hast du es zu Nutzen gemacht / so du etwann Verlust gelitten an deinen Reichthümern / an deiner Haußhaltung / an den Deinigen / oder deiner eygenen Person? Eben gedachtes Israelitisches Volck / da es durch keine / von GOtt zugeschickte

Trübsal

Trübsal verbessert wurde/ hat endlich GOtt so weit veranlasset/ daß er von ihrer Verbesserung gleichsam verzweyfflend/ in diese sehr nachdrückliche Worte ausgebrochen: Wo soll ich euch weiter schlagen/ dieweil ihr immer mehr und mehr sündiget? als wolte er zu verstehen geben/ daß er sie auff allen Seiten schon also geschlagen hätte/ daß gleichsam kein Orth zu einem Streich mehr übrig seye. Alle Haübter sind schwach/und alle Hertzen sind traurig. In welchen Wörtern ihre Züchtigung vorgestellet wird unter der Bildnus/ oder Gleichnus eines krancken Leibs/ an dem die Genesung verzweyfflet. Von der Fußsohlen an/ bis zum Schädel ist nichts an ihm gesund; da sind Wunden/ und Striemen/ und geschwollene Beülen/ die weder verbunden/ noch mit Artzney geheilet/ noch mit Oele gesänfftiget sind. Nach also erzehlter Züchtigung der Menschen fahret er weiter fort/ das Unglück und Schaden/ so über Stadt und Land gekommen/oder kommen solle/ darzuweisen. Eüer Land ist verwüstet/ eüer Städte sind mit Feüer verbrand: die Fremden fressen euer Land aus in eürem Ansehen/ und es wird verheeret/als wann es der Feind verwüstet hätte/ und die Tochter Sion soll verlassen werden / wie ein Schatten-Haüßlein im Weingarten/ und wie ein Hüttlein auff dem Kürbis-Acker/und wie

eine Stadt die verheeret wird. Isaiæ 1. Indeme aber nach allem diesem keine Verbesserung erfolgte/ so höre/ und erschröcke/ was GOtt diesem Volck gethan habe: nemlich er hat selbiges gleich als einen unheylbaren Krancken gäntzlich verlassen: Wir haben an der Babylon Artzney gebraucht/ und sie ist nicht gesund worden/ lasset uns sie verlassen. Jerem. 51.

Heute mache den Vorsatz folgende Regeln zu halten.

Christliche Grundsätze

I. Gieb deinen Feinden niemal den Trost/ daß sie dich überweisen können/ du seyest von deiner Begierd/ oder sonst einer unmässigen Gemüths-Neygung überwältiget worden. Verhengest du deiner Seelen ihren Begierden zufolgen/ so wird sie machen daß sich deine Feinde über dich erfreuen. Eccles. 18.

II. Wann du ein Werck anfangest/ so habe erstlich das End vor Augen/ und siehe/ wo es endlich hinaus zielet? ob das Absehen deiner vorhabenden Würckung aus Rache/ Ungerechtigkeit/ Unehrbarkeit/ List/ oder Betrug gerichtet seye? Es ist ein Volck ohne Rath/ und Fürsichtigkeit; wolte GOtt daß sie Weise wären/ und verstünden/ und vorhin seheten/ was zum letzten seyn wird. Deut. 32. Derer Ende der Untergang ist, ad Philipp. 1.

III. GOtt regiert die Welt/ und ist HErr über alle Dinge. Dahero wann du auch deine zeitliche Wohlfarth vor Augen hast / must du dich auff alle weg befleissen / damit du bey ihm wohl daran seyest. Des HErrns ist der Erdkreyß/ und alle/ die darauff wohnen. Psal 33. Darum wann GOtt für uns ist/ wer wird wider uns seyn? ad Rom. 8.

IV. Lebst du in der Gemeine/ so wandle nicht also/ daß die andere mit Fingern auff dich zeigen / und du ausgeschryen werdest/ als ein ausgelassener / Freyer / frecher und lasterhaffter Mensch: Zum Exempel / damit man von dir sage/ du seyest unter den jungen Leüthen der frechste im Reden/ und Wandel: unter dem Adel der allerrachbegierigste: unter den Kauffleüthen der Geitzigste: unter den Gelehrten der Allerauffgeblasenste / und Allerkeckste im Schreiben: unter den Haußgenossen der Allerunruhigste. Sie haben ihre Sünde wie Sodoma gerühmet/ und nicht verhölet. Isa. 3. v. 9. Sie freüen sich/ wann sie böses gethan haben/ und frolocken in den allerschändlichsten Dingen. Prov. 2. Ihre Ehr wird zu schanden. ad Philip. 3.

Durchsuchung

Für den siebenden Tag.

I. Durchsuche / ob du auch jemals derglei-

chen

chen irrigen Vorsatz gehabt / daß du zwar in Himmel zukommen verlangest / es seye dir aber wenig daran gelegen / ob du alldorten in einem höheren / oder niedrigeren Staffel der Glory gesetzt werdest. O wie eine grosse Thorheit ist dieses! daß man von einem so grossen / ewigen / unendlichen Gut so wenig geniessen wolle: Seelig ist der Mann / der seine Hülffe von dir hat: er hat Auffgänge verordnet in seinem Hertzen. Psal. 83. Das ist: Er ist bedacht gewesen höhere Staffel in dem Hauß deß HErrns zu besteigen. Diese Worte hat ein Weltlicher Mensch / eine Königliche Person geredet / darmit seine Begierd an Tag zu geben / wie hefftig er verlange / einen höhern Staffel der Himmlischen Glory zu überkommen. Uberlese diesen gantzen sehr schönen Psalm. Du hast aber zwo wichtige Ursachen nach einer grösseren Glory im Himmel zustreben: Eine ist dein eygener Nutz / in massen es dir ungezweyfflet zum besten gereichet / wann du auff ewig von einer so grossen unendlichen Glory / Freud / und Herrligkeit einen grössern Theil geniessen kanst. Die andere ist: weilen deine grössere Glory auch zu grösserem Lob / und Ehre GOttes gereichet: So dich dann dein eygener Nutz nicht bewegen kan / nach einem vortrefflicheren Staffel der Himmlischen Glory zu trachten / so soll dich doch die

grössere Ehre GOttes / die hierinnen bestehet / darzu antreiben: Warum wilst du deinem GOtt eine geringere Ehr anthun / der du ihn im Himmel mit einer weit grösseren auff ewig verehren kanst?

II. Durchsuche / ob du es dann ernstlich glaubest / daß GOtt nicht schertze: noch sich seine Sachen obenhin lasse angelegen seyn; das ist: ob du lebhafft glaubest / das GOtt so wohl seinem Versprechen in der Verlohnung / als seiner Bedrohung in der Straffe genau / und bis auff den letzten Punct unfehlbar nachkomme? wann du das rechtschaffen möchtest zu Hertzen nehmen / wie könte es möglich seyn / daß du ihn durch einige Sünd soltest zum Zorn anreitzen? Warum hat der Gottlose GOtt gereitzet? dann er hat gesagt in seinem Hertzen: Er wird darnach nicht fragen. Psal. 9. v. 13.

Ich will die Männer heimsuchen / die auff ihren Hefen liegen / die auch in ihren Hertzen sprechen: der HErr wird weder gutes noch böses thun. Sophon. 1.

III. Ob du die zeitliche Sachen / Reichthum / Wollust / Ehre / mehr als billich / und sie verdienen / in deinem Gemüthe schätzest? dann so fern du sie für etwas anders haltest / als für eine lautere Eytelkeit / und Bekümmernus des Gemüths / dardurch die Seele ge-

geschwächt/ und beängstiget wird / so hast du schon eine garzu hohe Meynung von ihnen/ du überschätzest sie. Ich hab alles betrachtet was unter der Sonnen geschicht/ und siehe/ alles ist Eytelkeit/ und Bekümmernus des Geists spricht Ecclesiastes c. 1. v. 14. Nemlich er redet von jenen Sachen/ die von den Menschen gethan werden / und eine Erfindung der Welt-Kinder seynd: als welche aus Liebe zu diesen Dingen sich mit dem gegenwärtigen zeitlichen Leben zu vergnügen suchen/ohne alle Sorg und Nachdencken auff das zukünfftige ewige Leben: in massen sie diese zergängliche zeitliche Dinge garzu hoch schätzen / und selbigen Theils den Nahmen einer Hochheit / theils des Reichthums / theils der Wollust fälschlich zueygnen/ da doch alles Rauch/ Eytelkeit/ und Bekümmernus ist.

IV. Siehe zu/ ob du aus der Zahl der jenigen seyest/ welche in Gewissens-Sachen sich selbst gerne betrügen/ und von andern wollen betrogen werden durch erdichtete/ oder von andern ausgebettelte gefährliche Sitten-Regeln: Ihr habt eüre Seelen betrogen spricht Jeremias am 24. Cap. Er redet aber von jenen/ die eines garzu freyen/ und unforchtsamen Gewissens seyn: Die jenige aber/ die andere betrügen/ welche nur verstellter Weise/ und obenhin der Wahrheit nachforschen / der

welche

welche die erkannte Wahrheit nicht grad zu offenbaren wollen / diese (sprich ich) werden von gedachtem Propheten Thren. I. mit folgenden Worten angedeütet: Ich hab meine Freünde berufft / sie aber haben mich betrogen. Und abermal. c. 2. Deine Propheten haben dir betrügliche / und närrische Gesichte gesehen / und haben dir deine Missethat nicht geoffenbaret / damit sie dich zur Buß bewegten / sondern haben falsche Gesichte für dich angenommen / dardurch du ausgestossen bist. Das ist: dadurch du hintergangen / und endlich verstossen worden bist. O dich Unglückseeligen / so du dein Gewissen zu besänfftigen dergleichen linde Beicht-Vätter suchest / welche dir die Wahrheit nicht grad zu sagen dörffen / oder dich dergleichen Anleiter deines Gewissens gebrauchest / welche garzu freye / gefährliche / und dahero dem Irrthum unterworffene Meynungen / und Außsprüche haben.

Diesen Tag wirst du dir gar füglich folgende vier Lebens-Regeln vorstellen können.

Christliche Grundsätze.

I. Niemals entschuldige deine begangene Fehler: wie der H. Paulus zu den Römern am 12. Cap. obschon in einer andern Begeben-

benheit/ schreibt: Ihr sollt euch selbst nicht verthädigen. Im widrigen Fall wirst du dich selbst mehr und mehr einwickeln / und folgends in neüe Missethaten fallen. Neige mein Hertz nicht auff boßhafftige Wort/ Entschuldigung fürzuwenden in den Sünden. Ps. 140. v. 4

II. Verpflichte dich nicht leichtlich jemanden mit Verheissen und Zusagen / damit du dir deine eygene Freyheit nicht benehmest / und hernach etwas thun müssest/wodurch dein Gewissen verletzt wird. Du hast ein Beyspiel an dem König Herodes/ der wegen einer dergleichen Verpflichtung/ und unbesonnenen Verheissung den H. Joannem den Tauffer enthaubtet hat. Da tratt der Herodiadis Tochter hinein/und dantzete/und es gefiel dem Herodi wohl / = und der König sprach zu dem Mägdlein/ bitte von mir/ was du wilst/ und ich will dirs geben: Er schwur ihr auch ein Eyd: == Sie aber sagte: ich will daß du mir zur Stund das Haubt Joannis des Tauffers in einer Schüssel gebest: und der König ward traurig/ gleichwohl wegen des Eyde willen/ und um der jenigen/ die mit zu Tisch sassen/ wolte er sie nicht betrüben/ sondern schickete den Hencker / und befahl sein Haubt in einer Schüssel herzubringen. Marci. 6. Dergleichen Versprechen in unzuläßlichen

Din=

Dingen eröffnen ein weites Thor zur Verdamnus.

III. Halte gäntzlich darfür/ daß ein Bissen hartes Brod/ so man in der Gnade GOttes/ und im heiligen Frieden geniesset/ weit besser sey/ als ein Königliches Gastmahl mit Zorn GOttes/ und Zwitracht. Ein truckener Bissen mit Freüden ist besser / dann ein Hauß voller geschlachtes Vieh mit Zanck. Prov. 17. Wir führen wol ein armes Leben / aber wir werden viel guts haben / wann wir GOtt fürchten/ und von aller Sünd abweichen / und guts thun. Tobiæ 4.

IV. Laß dich nimmermehr einführen/ GOttloser und lasterhafften Menschen Beyspiel nachzufolgen / ob du gleich sihest / daß selbige zu Zeiten glücklich seyn auff Erden: dann letztlich werden sie doch gestürtzet / und gehen zu grunde. Ahne nicht nach den Boßhafftigen/ und eyffere nicht über die Vbelthäter / dann sie werden bald verdorren wie das Graß/ und geschwind dahin fallen wie das grüne Kraut. Erzörne dich nicht über den/ dem es glücklich gehet auff seinem Weege/ über einen Menschen/ der unrecht thut. Stehe ab vom Zorn/ und laß den Grimmen fahren: laß dich den Eyfer nicht bewegen/ daß du auch böses thuest. Dann die boßhafftig sind/ die sollen vertilget werden: die aber auff den HErrn war-

ten/ eben die sollen das Land erben. Und es ist noch eine kleine Zeit/ so wird der Sünder nicht seyn/ du wirst auch seine Statt suchen/ und nicht finden: aber die Sanfftmüthige werden das Land erben/ und sich in grossem Frieden erlustigen. Psalm. 36.

Durchsuchung
Für den achten Tag.

I. Erforsche bey dir selbst/ ob du nicht auch einer aus jenen thörichten Menschen seyest/ welche sich auff ihr gebrechliches Leben verlassen/ und aus eytler Zuversicht ihre Rechnung auff lange Jahre hinaus machen/ auch ihre Geschäffte ins künfftige also einrichten/ als wäre die Zahl der Lebens-Täge in ihrer eygenen Gewalt: Es gebühret euch nicht zu wissen die Zeit und Stunde/ die der Vatter in seiner Macht hat vorbehalten. Actor. 1. Sehet nun zu/ die ihr saget: wir wollen heut oder morgen in diese Stadt gehen/ und wollen uns allda ein Jahrlang auffhalten/ und Gewerbe treiben/ und Gewinn haben: die ihr doch nicht wisset/ was morgen seyn wird. Dann was ist eüer Leben? Es ist ein Dampff/ der sich eine geringe Zeit sehen lässet/ und darnach verschwindet. Jacobi. 4.

II. Ob du dich jenen Unglückseeligen beygesellest/ welche/ nachdem sie eine Sünde be-

reits

reits begangen / auch die andere / dritte / und so ferner darzusetzen / sagende: was ist daran gelegen / daß ich noch einmal sündige? wann ich eine muß beichten / so kan ich in einem Auffwaschen auch die übrigen beichten. Thue nicht eine Sünd über die andere / sprich auch nicht: die Erbarmnus des HErrn ist groß / Er wird die Vielheit meiner Sünden aus Gnaden verzeyhen; dann Barmhertzigkeit und Zorn werden geschwind von ihm heran kommen. Eccli. 5.

III. Ursuche / ob du es für ein zuläßliches Mittel haltest / wann du deinen Nutzen zubeförderen / und dein Vorhaben außzuführen / deinen Nächsten mit Lugen / Betrug / und Verstellung hinter das Licht führest? Wer sich auff Lugen verlást / der nähret den Wind. Prov. 10. Betrug / List / und Lugen bleiben nicht lange verborgen.

IV, Hab acht / wie dein Gemüthe gegen den vorigen begangenen Sünden beschaffen seye? ob du gleich nach der Beicht dieselbe aus der Gedáchtnus lassest / und niemal daran gedenckest: dies wáre ein sehr übles Zeichen. Sey nicht ohne Furcht der vergebenen Sünde halber. Eccli. 5. Es ist dir höchst nutzlich / daß du öffters auff deine vorige Sünden zuruck denckest / gleich wie der büssende König David gethan / in dem er von sich saget: Psal. 50. Meine Sünd ist allzeit für mir. Und abermal im

6. Psalm. Ich habe mich bemühet mit meinen Seüfftzen/ mein Bette wasche ich alle Nacht/ und netze mein Lager mit meinen Thränen.

Nihm dir heute folgende Regeln wohl zu Hertzen.

Christliche Grundsätze.

I. Sey barmhertzig gegen den Armen. Ingedenck des Spruchs Christi: Was ihr einem aus diesen Kleinesten gethan / das habt ihr mir gethan. Gedencke/ daß du auch in gleiches Elend gerathen könnest. Es sind gar viel dergleichen Zufälle: Eben mit derselben Maß/ damit ihr messet / wird man euch wiederum messen. Luc. 6. v. 38. Eben dieses will ich gesagt haben von der Barmhertzigkeit / und Liebe gegen den Seelen im Fegfeüer.

II. Aus Liebe zu GOtt seye willfertig deinem Nächsten zu dienen / und überhebe seine Bedürfftigkeit aus deinen eygenen Mitteln/ die dir GOtt gegeben. Gebet / so wird eüch auch gegeben werden. Die beste und edliste Kunst reich zu werden ist: Geben/ dann Gott wird alsdann verschaffen/ damit dir auch gegeben werde.

III. Erfreüe dich niemal über eines andern Unglück/ sondern erzeüge vielmehr ein Mitleyden gegen ihm: Es erbarmet mich das Volck

sprach

sprach unser HErr JEsus: durch welche Wort und That er uns eine Lehr/ und Beyspiel gegeben/ wie wir desgleichen ein mildes und mitleid-volles Hertz gegen den Betrübten/ und Bedrängten tragen sollen.

IV. Hütte dich eines andern That übel auszulegen/zu tadlen/oder als ein Laster auszuruffen: Ein Verleümbder ist ein Greül bey den Menschen. Prov. 24. Und noch ein grösserer Greül ist Unkraut des Zwitrachts/ oder Uneinigkeit auszusäen: Hütte dich/daß man dich nicht einen Ohrenblaser nenne. Eccli. 5. v. 16. Abermal sagt gedachter JEsus Syrach am 28. Cap. Verflucht ist ein Ohrenblaser/ und einer/ der Zweygängig ist (das heist/ welcher eine Parthey wider diß andere auffwickler/ und anhetzet/ bald die/ bald jenes hin und her traget.) Dann er wird Unruhe anrichten unter vielen/ die Friede mit einander haben. Und wiederum c. 5. Einer der zweygängig ist/ wird sehr schändlich verachtet: aber auff einen Ohrenblaser fällt Haß/ Feindschafft/ und Schmach. Letzlich redet er am andern Capitul/ wie folget: Wehe den zweyfachen Hertzen/ und den boßhafftigen Lippen/ und den Händen/ die böses thun/ und dem Sünder/ der im Land auff zweyen Weegen wandelt.

Durchsuchung
Für den neünten Tag

I. Durchsuche / wie danckbar du dich gegen GOtt wegen so vieler empfangenen Wohlthaten verhaltest? der König David besorget / was für Danck er dem HErrn erstatten solte / schrye aus: Was soll ich dem HErrn wiedergeben für alles / was er mir gegeben hat? Psal. 115.

II. Ob du dich befleissest / den Willen GOttes zuerkennen / damit du ihn auffs genaueste erfüllen mögest: besörders aber in Erwählung eines gewissen Lebens-Stand / so du selben noch nicht erwählest hast: hernach in Erwählung der jenigen Sachen / welche zu deinem / schon erwählten Stand gehörig sind. Es wird dir sehr nutzen / so du öffters aus Begierd den Göttlichen Willen zu erfüllen / mit dem H. Paulo außschreyen wirst: HErr was wilst du / daß ich thun soll. Act. 9.

III. Durchforsche / wie du dich des Kirchen-Schatzes / oder Ablaß gebrauchest? was für Frucht du dich bemühest zuschöpffen aus den Bruderschafften / Predigen / heiligen Oerthern? Es ist ein Trauren auff den Weegen Sion / darum daß keine Leuthe sind / die auff das Fest kommen. Thren. I. v. 4. Tragst du kein Bedencken / daß du dich von dem offentli-

chen

chen GOttes-Dienst absönderst / und daß also durch dein Exempel die Kirchen gleichsam öd / und verlassen bleiben?

IV. Wie du dich in deinem täglichen Wandel mit andern Leüthen verhaltest / ob deine Wörter / Gespräch / und Gebärden ehrbar / oder unehrbar seynd? ob du dich übel-anstehender Schertz-Reden gebrauchest? ob du dich ehrbar / und züchtig auffführest? ob du garzu viel anwendest auff Erlustigung / Schleckereyen / Kleiderpracht / dardurch die Haußhaltung endlich geschwächet werde / und du nicht vermögend zu zahlen seyest. Ferners / ob du mit lasterhafften / und ruchlosen Leüthen freündlich umgehest? mit einem Wort: Wohin letztlich deine Beywohnung und Gemeinschafft ausschlage / was für Frucht / oder Schaden daraus erfolge / es seye nun offentlich / oder in geheim / zu Hauß / oder draussen? Ihr sollt eüren Wandel ehrlich führen unter den Heyden. 1. Petri 2.

Heüte drucke deinem Hertzen folgende Regeln ein.

Christliche Grundsätze.

I. Uberhebe dich niemal über einen andern / ob du gleich dem Stand nach etwas höher bist als er: Der HErr rechtfertiget den Kleinen so wohl als den Grossen. Eccle. 5.

II. Halte es für deine gröste Ehr / wann du dich nach dem Exempel Christi dem Göttlichen Willen gäntzlich ergeben / und gleichförmig machen kanst. Dem HErrn folgen / ist eine grosse Herrligkeit. Eccli. 23.

III. Halte die Geboth GOttes / so wirst du allzeit Friede haben. Die dein Gesätz lieben / die haben grossen Frieden; sie haben auch keinen Anstoß. Psal. 118.

IV. Wirst du gutes thun / so wird der Nutzen dein seyn: wirst du aber böses thun / so wird es mit deinem Schaden geschehen. Deinem Nutzen und Gewinn wird dir niemand nehmen / und in deinem Schaden / und Unglück wird dich niemand überheben. Wirst du weise seyn / so wirst du dirs selbst seyn: so du aber ein Spötter bist / so wirst du das Unheyl selbst tragen. Prov. 9. So ist es dem Verräther Judas ergangen: es hat ihn niemand abgewehret / oder die Hände gebunden / da er sich selbst erhencken wolte; man sagte ihm gar kurtz und kaltsinnig: Was gehet es uns an / du schaue zu.

Durchsuchung.

Für den zehenten Tag.

I. Untersuche / wie deine Freündschafft beschaffen seye / ob du gegen deinen Freünden eine solche Lieb tragest / welche ewig im Himmel könne erhalten werden / oder ob du dich billich

zu fürchten hast / daß selbe in einen ewigen Haß in der Hölle werde verkehret werden? wan nun deine Lieb und Freündschafft also beschaffen ist / so kanst du dir jenen Außspruch des heiligen Geistes zueygnen: Des Menschens Feinde sind seine eygene Haußgenossen. Mich. 7.

II. Durchforsche / was für Frucht du aus deinen / so wohl guten als bösen Wercken darvon getragen hast; du wirst ersehen / daß du noch bey der Wercken Uberlegung höchst wünschen wirst / daß du das gute allzeit gethan / das böse aber allzeit gemeidet hättest: Trübsal und Angst über eine jegliche Seele / die böses würcket: Glory aber / Ehr / und Frieden über einen jeglichen / der gutes würcket. ad Rom. 2.

III. Ob du es jemahl für eine absonderliche Straff erkennet / und gehalten / wann dich GOtt in eine schwere Sünd / ammeisten aber in die Fleischliche hat fallen lassen; oder wann er zugelassen hat / daß du in deiner Boßheit Glück / und zeitliche Wohlfarth genossen? halte für gewiß / daß dieß die gröste Straff sey / mit welcher dich GOtt auff dieser Welt hat belegen können. Was das erste anbelanget / so höre die erschröckliche Worte des H. Pauli wider die Weltweisen / welche man damals für heilig hielte / als hätten sie die Erkanntnus GOttes: Dann als sie GOtt erkannten / haben

ben sich ihn nicht geehret/ wie GOtt/ noch ihm gedancket; sondern sie sind zu nichts worden in ihren Gedancken/ und ihr unwitzig Hertz ist verfünstert worden. u. s. w. = = Darum hat sie auch GOtt übergeben in die Lüste ihres Hertzens zur Unsauberkeit / daß sie ihre eygene Leiber unter sich selbst schändeten. = = ad Rom. I.

Was das andere anbelanget / so sihe was im andern Buch der Machabäer am 6. Capitul gesagt wird: Wann den Sündern nicht lang zugelassen wird/ nach ihrem Wohlgefallen zu handlen/ sondern es wird alsbald die Rach geübet/ das ist ein Zeichen einer grossen Wohlthat.

IV. Schaue zu/ wie/ und mit was für Christlichen Tugenden du versehen seyest? in was für Vollkommenheit bey dir zu finden seynd die drey also genannte Göttliche Tugenden: Glaub/ Hoffnung / Liebe? Item die vier Haubt-Tugenden: Vernunfft / Gerechtigkeit / Mäßigkeit / Stärcke? Ferners in was für einem Grad bey dir die übrige Tugenden bestehen / die den sieben Haubt-Lastern entgegen gesetzt seynd/ als: Demuth/ Freygebigkeit/ Keüschheit/ Güttigkeit / Nüchterheit/ Gedult/ Fleiß/ und Hurtigkeit in Geistlichen Sachen? Nebst dem wie du dich verhaltest in den sieben/ so wohl leiblich- als geist-

lichen guten Wercken? Sie werden von einer Tugend zur andern schreiten. Psal. 83. Letztlich erfordere Rechenschafft von dir/ die du dich befleissest /den geistlichen Nutzen der jenen zubefördern/die dir untergeben sind/ oder die du in deine Sorg und Vorsicht hast auffgenommen / oder welche dich sonsten einigerley Weiß angehen / als die Kinder / Dienstbothen/ ꝛc. u. s. w. Wann jemand für die Seinen/ und insonderheit für seine Haußgenossene nicht Sorge träget/ so hat er den Glauben verlaugnet/ und ist ärger / dann ein Unglaubiger. 1. ad Timoth. c. 6.

Diesen Tag fasse dir wohl zu Hertzen folgende denckwürdige Regeln.

Christliche Grundsätze

I. Verlangst du zur Himmlischen Glory zugereichen/ so must du dich nach beschaffenheit deines Stands befleissen / dergleichen Sitten und Lebens-Arth anzunehmen / wie Christus gehabt und gelehret. Dann die er vorgesehen hat/ die hat er auch verordnet / daß sie gleichförmig werden sollen dem Ebenbild seines Sohns. ad Rom. 8.

II. So dann will vonnöthen seyn / daß du dich selbst/ und deine Begierlichkeit abtödtest/ dein Creütz auff dich nehmest / auch Schmach und Widerwärtigkeit willig übertragest: Wer

nach

nach mir kommen will / der verlaugne sich selbst / und nehme seyn Creütz / und folge mir nach. Matth. 16. Du must alle zeitliche Ding verachten / und derer Verlust für einen grossen Gewinn halten / wilst du mit Christo herrschen. Ich achte alles für Schaden / = = und halte es für Koth / damit ich Christum gewinne. ad Philipp. 3.

III. Weil du GOtt und dem Teüffel zugleich nicht gefallen kanst (sintemal niemand zweyen Herrren dienen / oder zweyen widrigen Partheyen anhangen kan) so halte es lieber mit GOtt / wohlwissend / daß es dir zum besten gereiche. Dann was für Freüd hat doch ein Gottloser / auch in diesem Leben? gewißlich jene / die ihren Gelüsten mit Verachtung des Göttlichen Geboths nachjagen / haben auch in diesem Leben mehr Mühe und Arbeit / als die Fromme / so sich selbst um GOttes Liebe wegen überwinden / und sich dem Geboth unterwerffen; dann wo etwann bey den Gottlosen eine Freüd gespüret wird / so ist sie zergänglich / und augenblicklich: die Belohnung des Gerechten aber bleibt ewig. Von den Gottlosen wird geredet Job c. 20. Der Ruhm der Gottlösen ist kurtz /, und die Freüde des Heüchlers wie ein Augenblick. Im Gegentheil von der Freüd der Frommen redet Isaias c. 51. Ewige Freüde wird auff ihren Haübtern

tern seyn/ sie werden Freüd und Wonne haben/ Schmertzen / und Seüfftzen wird von ihnen fliehen. Eüre Freüde wird niemand von euch nehmen. Joan. 6. Wie aber der Gerechten arbeit und Schmertz/ den sie um der Gerechtigkeit willen auff Erden eine zeitlang übertragen / wird belohnet werden; stehet in dem Buch der Weißheit c. 3. v. 5. Sie sind ein wenig geplaget worden/ aber in vielen Dingen wirds mit ihnen wohl verordnet werden. Die Sünder entgegen müssen sich hier und dort über ihre umsonst angewendete Müh und Bearbeitung beklagen: Wir sind müde worden auff dem Weeg der Ungerechtigkeit / und des Verderbens / und haben schwere Weege gewandelt. Sap. 5.

IV. Halte für gewiß/ daß du unfehlbar aus dem Himmelreich wirst ausgeschlossen werden/ sofern du in dem Register derjenigen seyn wirst/ von welchen der Apostel redet 1. ad Corinth. 6. Wisset ihr nicht/ daß die Ungerechten das Reich GOttes nicht besitzen werden: irret nicht/ weder die Hurer/ noch die den Abgöttern dienen/ noch die Ehebrecher/ noch die Weichlingen/ noch die Knabenschänder / noch die Diebe/ noch die Geitzigen/ noch die Trunckenbolden/ noch die Lästerer/ noch die Rauber werden das Reich GOttes besitzen.

Seye dannenhero stets beflissen/ deinen

Leib

Leib in grosser Ehrerbittung zuhalten/als welcher durch die Tauff ein Glied des Leibs Christi geworden: Wisset ihr nicht daß eüer Leiber Glieder Christi seynd? soll ich dann die Glieder Christi nehmen/ und Glieder der Huren daraus machen? daß seye ferne. .. Alle Sünde/ die der Mensch auch thuet/ ist ausser dem Leibe/ wer aber Hurerey treibet/ der sündiget an seinem Leib. Wisset ihr nicht/ daß eüere Glieder ein Tempel sind des Heiligen Geists/ der in eüch ist? den ihr von GOtt habt/ und seyd eüer eygen nicht/ dann ihr seyt mit gar teüerem Werth erkauffet: Ehret uud Traget GOtt in eürem Leibe. 1. ad Corinth. 6.

So du dieses wohl betrachtest/ und zu Hertzen fassest/ wirst du dich weder mit einem Augenwincker/ weder mit einem ungebührenden Wort jemals versündigen.

Dieß seye nun der letzte Beschluß alles dessen/ was bißhero abgehandelt worden/ und der dir jederzeit vor allen Dingen soll angelegen seyn: Errette deine Seele.
Gen. 19.

Abtheilung der Puncten

Welche von

Geistlichen Ordens-Personen zur Stunde der Durchsuchung

Jedweden Tag dieser Ubungen sollen erwäget werden.

Anermahnung.

Geistliche Personen beydes Geschlechtes sind zu weit mehrern Sachen verpflichtet als Weltliche. Angesehen dessen hat man in dieser Abtheilung der Materien / die sie anbelangen / weit mehr beobachten müssen / als in jener die für die Weltliche allein gehöret / man hat auch auf viele Kleinigkeiten / so zur geistlichen Vollkommenheit befürderlich sind / ein genaues Absehen haben müssen.

Hierbey will ich eine übende geistliche Person ermahnet haben / zum ersten: daß sie in Abgang anderer geistlichen Bücher sowohl diese Durchsuchungen / als auch jene / welche denen Weltlichen vorgeschrieben seynd / an statt der geistlichen Lection überlesen möge. Zum andern / daß ich mich aufs möglichste befleisse dergleichen Puncten täglich vorzutragen / welche mit der Betrachtung dieses Tages eine Verwandschafft haben / und die erkannte Wahrheit auf ihren Stand besonders auszuführen.

Vormittägige Durchsuchung Am ersten Tag.

I. Punct.

EIne geistliche Person durchsuche / ob sie die Hochheit ihres geistlichen Beruffs genugsam schätze und liebe? Sie ist aber beruffen / daß sie GOtt auf eine vollkommenere Weiß lieben / loben / und dienen soll in ihrem Ordens-Stande. Wannenhero die Geistliche weit anders von GOtt unterhalten werden / als die Weltliche. Sie gleichen in diesem dem Stammen Levi, von welchem Deut. 10 gesagt wird: Ich hab den Stamm Levi abgesöndert / daß sie die Bunds-Laden deß HErrn tragen / vor Ihm zu Dienste zu stehen / und seinen Nahmen zu loben / darum sollen die Leviten kein Theil / noch Erb haben mit ihren Brüdern (dann eine geistliche Person lebt von ihnen abgesöndert) dann der HErr ist ihr Erbtheil. Damit sie nemlich von den Welt-Sorgen entäussert / allein auf ihre Vollkommenheit sollen bedacht seyn. Gleichwie GOtt dem Patriarch Abraham gesagt / da Er ihm anbefohlen sein vätterliches Hauß zu verlassen: Gehe hervor auß deinem Hauß / und deiner Verwandt-

Wandtschafft / wandle vor mir / und seye vollkommen.

Ein geistliche Person sehe nun zu / ob sie einen so hohen Beruff nicht viel mehr für eine Last und Beschwernuß als Gnade halte? Ob sie unruhig seye / und sich ihres Stands reuen lasse? ob nicht etwan auß ihrem Mund dergleichen ärgerliche Reden gehöret worden: Ich habs nicht verstanden / bin gezwungen worden zum geistlichen Stand / hab nur auß Menschlichem Respect den Habit angenommen? Dergleichen Worte sind ein Anzeichen eines übelbeschaffenen Gemüths / und das seine Glückseeligkeit wenig erkennet. Gesetzt aber / daß dich GOtt auch durch solche Menschliche Mittel zum geistlichen Stand geführet hätte / soltest du es dann nicht für eine besondere Wohlthat halten? Von jenen Hochzeit Gästen wird gelesen im Evangelio / daß der Kö(n)ig seinen Knechten habe den Befehl gegeben: Zwinget sie herein zu gehen. Dannoch seynd diese gezwungene Gäste bey der Königlichen Taffel gar guter Dinge gewesen / und hat sich wegen des Zwangs keiner beklaget. Ebener massen soll sich auch eine geistliche Person nicht beklagen ob der Weise / mit welcher sie von GOtt in den geistlichen Stand gezogen worden / sondern sich vielmehr darum bedancken / in Er-

wegung dessen / was Deuter: am 7. geschrieben: Dich hat der HErr erwählet / auf daß du Ihm ein besonderes Volck seyest auß allen Völckern / die auf Erden sind.

II.

EIne geistliche Person durchsuche ferner / wie hoch sie doch jene kostbare Mittel schätze / die ihr zu Erhaltung eines so edlen Ziels gegeben seynd? Es sind derer aber fürnemlich sechse:

Das Erste ist die Absönderung von den Welt-Geschäfften / Welt-Menschen / krafft welcher sie desto freyer dem Dienst GOttes abwarten kan: Daß wir ohne Furcht erlöset auß der Hand unsrer Feinde Ihm dienen mögen. Luc. 1. O wie viel / O wie viel Verhindernussen sind in der Welt / fromm / und tugendhafft zu leben! Jetzt erinnere sie sich / ob sie nicht eben darob sich beklage / daß sie von der Welt-Freyheit entfernet seye? daß sie sich der Welt-Eytelkeiten / Spielen / Gesellschafften / und dergleichen Uppigkeiten / die sie vielleicht für eine Glückseeligkeit schätzet / enthalten müsse?

Das andere Mittel seynd die geistliche Gelübden: Armuth / Keuschheit / gehorsam: In Wahrheit drey grosse Wohlthaten: dann durch die Armuth wird eine geistliche Person

son von aller Sorg Reichthümer zu gewinnen und selbige zu erhalten auf einmahl befreyet. Sie durchsuche aber ob sie nicht eben diese Freyheit für eine Dienstbarkeit halte / und ihr schwer vorkommen lasse / daß sie mit keiner Sache anzuordnen habe / und weder einzunehmen / weder außzugeben nach ihrem Gefallen befugt sey? Durch das Gelübd der Keuschheit wird sie befreyet von der Lust der Haußhaltung / Kinder-Erziehung / und was das Gröste ist / von tausend Versuchungen und Gefahren der abscheülichsten Lastern: sie sehe nun zu / ob sie die edle Keuschheit für eine Beschwernuß halte / und bedauere / daß sie der unflätigen Wollüsten nicht geniessen könne? Durch den Gehorsam wird der freye Will eingeschräncket / damit er sich selbst nicht könne ins Verderben stürtzen: Nun sehe sie abermahl zu / ob sie ihrs lasse allzuschwer vorkommen / daß sie von dem Geboth und Willen eines andern hangen müsse? Es stünde gar übel mit einer geistlichen Person / wann sie in diesen Puncten nicht richtig beschaffen wäre.

Das dritte Mittel sind die Regeln / und Ordens-Gesätze / durch welche ihr der ungezweiflete Willen GOttes vorgehalten und erkläret wird / so gering sie immer zu seyn scheinen; also daß sie in Erfüllung derer versi-

 chert

chert seye/ daß sie den Willen GOttes erfülle. Sie befrag sich nun / wie hoch sie eine so verdienstreiche Sache schätze? Man durchlese hier das vierte Capitel Baruch. und das sechste auß dem Deuteronomio, es wird sehr dienlich seyn eine Hochschätzung seiner Ordens-Gesätzen zu erwecken. Item / man überlese die Ordens-Regeln/ und die / welche unser Ambt betreffen/ um zu sehen/ ob man selbige liebe/ oder verachte?

Das vierte Mittel ist die Wachtsamkeit der Obern/ da sie auf alle Tritt ihrer Untergebenen genau Acht haben / selbige vor deß Teuffels List zu bewahren / oder da sie etwan irrgangen wären/ durch kräfftige Mittel wieder auf den Weeg zu bringen. Sie schaue abermahl zu/ ob sie diese Wohlthat nicht etwan für eine Last halte? Sie wachen / als die da müssen Rechenschafft geben für eüre Seelen. ad Hebr. 13.

Das fünffte Mittel sind die guten Exempel: Nun ist zu erforschen / was Nutzen man darauß schöpffe? ob man selbe gar verachte? und noch mehr ist darauff Acht zu haben / ob man nicht selbst zur Ubertrettung der Satzungen anderen mit einem Exempel vorgehe/ und sich über dieß auch berühme?

Das sechste Mittel ist die Ubung der Religion oder des Gottsdiensts / nemlich jener

vor-

vortrefflichen Tugend / die unmittelbar auff GOtt ziehlet / wegen seiner höchsten Vollkommenheit / so bestehet in dem mündlichen und beschaulichen Gebethe / in Geniessung der heiligen Sacramenten / und anderen Andachts-Ubungen. Siehe zu / wie du dich hierinnen verhaltest.

III.

DUrchsuche / ob du nicht in etlichen Dingen gleichsam dein letztes Ziel setzest / die von dem Orden doch nur als blosse Mittel gebrauchet werden? In allen Orden-Ständen sind gewisse Aempter / deren eines ansehnlicher ist / als das andere / mehr Bequemlichkeit / Hochachtung und Ehre mit sich bringt / als das andere. Nun hab Acht / ob du nicht nach solchen jemahls gestrebet / dich darum beworben / als bestünde deine endliche Glückseeligkeit darinnen? Ob du beunruhiget werdest / weil du zu solchen nicht befördert wirst? O wohl eine beklagens-würdige Thorheit! Seyt auch ihr noch ohne Verstand? Matt. 15. Will sichs dann geziemen / daß / nachdem wir alle weltliche Ehren sambt der Welt selbst verlassen haben / wir jetzt in dem geistlichen Stand nach einem blossen Schatten der Ehre so begierig schnappen?

IV.

FErners/ was dergleichen Aembter anbelanget/ so befrage dein Gewissen/ ob du völlig indifferent, und beyderseits gleich geneigt seyest solche zu verlassen / oder zu behalten/ wie sie entweder vor- oder nachträglich seynd zu dem Ziel deines Berufs / der da ist deine Vollkommenheit? sofern du nicht also gesinnet bist / wirst du jederzeit unruhig bleiben / und letztlich von deinem Ziel weit abfehlen. Es ist ein verkehrtes Weesen / wann sich eine geistliche Person etwas anders zu ihrem Ziel stellet / als die Heiligkeit / und etwan auff Bequemlichkeit/ und Ehren ihr absehen richtet: zu diesem Affter-Zweck sind keine taugliche Mittel in dem geistlichen Stande übrig: die Gelübde sind kein Mittel zur Bequemligkeit / weder die Regeln zur Freyheit/ weder das Gebeth zur Außgelassenheit / nach welchen Dingen ein unvollkommener Geistlicher trachtet. Dieser Fehler kan anders nicht verbessert werden / als daß du dir ein anders Ziel vorsteckest / nemblich deine Heiligkeit. Derohalben mache den Vorsatz ein recht geistliches Leben anzustellen / und GOtt eintzig allein in allen Dingen zu suchen: sage mit dem Psalmist: Jetzt hab ich angefangen. Was hab ich im Himmel / und auf Erden? was hab ich begehrt ohne dich? GOtt ist die Stärcke meines Hertzens (meines Verlangens) GOtt ist mein Theil in Ewigkeit. Ps. 72. das ist: Meine Erbschafft so wohl in diesem / als in dem zukünfftigen Leben. Nun befleisse dich nachgesetzte Regeln in dein Hertze wohl einzuprägen.

Geistliche Grundsätze.

I. EIne geistliche Person entschliesse sich völlig / und nehme ihr vor ein heiliges und ihrem Stand anstehendes Leben zu führen: Du hast dir den HErren erwählt / daß Er dein GOtt sey / und daß du in allen seinen Weegen wandelst / und haltest seine Ceremonien / Geboth / und Recht / und seiner Stimm gehorsam seyest. ::: und der HErr hat dich erwählet / daß du sein besonderes Volck seyest / daß du alle seine Geboth haltest / und daß Er dich höher mache über alle Völcker / die Er erschaffen hat / zu seinem Lob und Ehre. Daß du GOtt deinem HErrn ein heiliges Volck seyest. Deuter. 26.

II. Sie nehme ihr vor nach dem Eingeben und Anleitung des Geistes zu leben: Wann wir in dem Geist leben / so sollen wir auch in dem Geist wandlen. ad Gal. 5. Die Geistliche werden dem Leib nach ernähret und unterhalten von solchen Einkünfften / welche fromme Wohlthäter gestifftet haben auß Antrieb des Geistes / oder eines geistlichen Absehens halber / so seynd sie demnach auch verpflichtet geistlich und nach den Grundsätzen des Geistes zu leben / nicht nach Eingebung des Fleisches.

III. Sie nehme willig an die wenige Beschwernussen / die sich etwan in Haltung der Regeln / und geistlicher Zucht ereygnen / anerwogen die Güter / so der geistliche Stand so häuffig mit sich bringt / hiedurch in etwas ersetzet werden: Haben wir das Gute von der Hand GOttes empfangen / warum sollen wir das Böse nicht annehmen? Job. 2.

IV. Sie erwähle ihr nicht ein Ambt für dem andern. Ihr sollt nicht abweichen weder auf die rechte Seit (das heisst: dir etwas erwählen / was der Sinnligkeit angenehm ist) weder auf die Lincke /

(das ist/etwas fliehen/was der Sinnligkeit zuwider ist) sondern auf dem Weeg/ den euch GOtt euer HErr gebothen hat/ sollt ihr gehen/ damit ihr lebet/ und es euch wohl ergehe. Deut. 2.

Ubrigens durchsuche diesen Morgen/ wie du dich in folgenden äusserlichen Verrichtungen verhaltest. Erstlich: ob du jederzeit fruh auf das gegebene Zeichen alsobald auffstehest? Zum andern: wie du dich verhaltest im Gebeth/ und auf dem Chor? Drittens: mit was für Eingezogenheit du dich bey der H. Meß/ in der Kirche/ im Refectorio und andern Oerthern/ wo man auf Gebühr und Sittsamkeit acht haben soll/ auffführest?

Nachmittägige Durchsuchung
Am ersten Tag.

I. EIne geistliche Person sehe ernstlich darauff/ ob sie bißhero so vollkommentlich in ihrem Stande gelebt/ daß sie nicht verdienet habe mit dergleichen Straffen von GOtt gezüchtiget zu werden/ mit welchen Er jene zu belegen pfleget/ die im geistlichen Stand dem Ziel ihres Berufs nicht nachgekommen? Diese Straffen aber sind folgende: Erstlich/ dergleichen Unglückseelige haben entweder den geistlichen Stand selber verlassen (und ist wenig daran gelegen/ unter was Vorwand dieses geschehen) oder seynd darauß verstossen worden/ daß sie also die Cron der Verharrligkeit nicht erhalten. Zum andern/ haben sie meistentheils ein böses und ärgerliches Leben in der Welt geführet: Drittens/ die zeitliche Sachen anbelangend/ seynd sie gemeiniglich gar unglückseelig gewesen/ und wenig Fortgang gehabt. Zum vierten/ haben sie in ihrer Sterb-Stunde gar schlechte und zweiffelhaffte Zeichen wegen ihres Heyls gegeben. Dergleichen Straff seynd theils über den Lucifer kommen/ theils

über Adam und Eva / und zum theil über den Judas / der vor andern GOtt für die Gnade seines Beruffs undanckbar gewesen. 1. Lucifer hat nicht verharret in dem Himmel / Adam und Eva seynd auß dem Paradeyß vertrieben worden / Judas hat das Apostolische Collegium verlassen. 2. Lucifer ist ein abscheuliger Teuffel worden; Adam und Eva haben die erste Unschuld verlohren / und darzu noch alle ihre Nachkömmlinge in die Sünd eingewickelt. Judas ist ein Rädelführer worden deren / die JEsum gefangen haben. Act. 1. 3 Lucifer ist alsobald in die äusserste Mühseeligkeit gefallen / Adam fienge an sein Brod im Schweiß seines Angesichts zuessē / Eva aber im Schmertzen zu gebähren. Judas hat sich selbst erhencket auf einem Baum / ist mitten entzwey gebrochen / und all sein Ingeweid seynd außgeschütt. 4. Lucifer ist in den ewigen Tod gefallen / welcher in einer ewigen Absönderung von GOtt bestehet: Adam und Eva haben in ihrem Tod alle Schmertzen und Angst eines sterbenden Sünders erfahren müssen: Judas hat von dem Baum / an welchem er gestorben / plötzlich einen Sprung gethan / biß in den tieffesten Abgrund der Höllen. Nun was ware doch die Ursach eines solchen Falls / den solche anfänglich so adeliche und glückseelige Personen gethan? keine andere / als weil sie sich geweigert ein solches Leben zu führen / wie es GOtt von ihnen erforderte in einem solchen Orth / wo Er sie auß besonderer Gnade gesetzet hatte. In Wahrheit sie waren alle an dem Orth / in welchem sie GOtt gesetzet hatte / doch waren sie nicht alldorten mit GOtt / weder mit einem Gemüt / so mit Gott vereiniget / weder auch mit dem Vorsatz GOtt zu dienen / sondern viel mehr ihren eigenen Willen zu erfüllen. Ihr Hertz ist zertheilet / von nun an werden sie zu grund gehen. Oseæ 10. So sehe nun eine geistliche Person / ob sie nicht

jemahls

jemahls dem Lucifer / dem Adam / oder Judas nachgefolget? Es last sich dencken: ob sie dem Leib nach zwar in dem geistlichen Paradeyß / dem Gemüth nach aber in der Welt gewesen / ihr Absicht auf Ehren-Aembter / Bequemlichkeiten / und dergleichen gerichtet? Ich will solches nicht muthmassen / widrigen fahls wäre die Straff der obgemelten Ubertretter auff gleiche Weiß zu befürchten.

II. Sie besinne sich nun erstlich / ob sie auff dem Weeg deß Lucifers jemahls gewandelt? sein Verbrechen bestunde in einem straffmässigen Hochmuth / daß er sich GOtt nicht unterwerffen wollen / und darzu daß er auch andere Engel zur Auffruhr angereitzet / dahero dann der erste Krieg im Himmel entstanden: **Es erhub sich ein grosser Streit im Himmel.** Apoc. 12. Welcher Zweytracht endlich einer grossen Menge der Engeln zum ewigen Verderben Ursach gewesen. Nun bedencke sie / ob sie niemahls wegen eines Hochmuths und Ehrensucht sich dem Göttlichen Willen widersetzet / und also ihrer selbst und den andern seye überlästig gewesen? ja ob sie nicht Zweytracht zwischen den Partheyen gehäget? die Untergebene wider den Oberen (der an statt GOttes regieret) auffgewicklet? die jenige für Feinde gehalten / die es mit ihr wider den Obern nicht halten wollen? und also das geistliche Leben / so einer himmlischen Ruhe gäntzlich gleichen solte / in eine höllische Unruh / und ungestümmen Kampff-Platz verändert habe? O abscheuliches Laster! sie sehe dann nun (sprich ich) ob sie zu ihrem eigenen Verderben / und vieler anderer Untergang durch sothanes Exempel dem Lucifer nachahme? Sie rede ihr selber zu: **Es ist besser / daß ich mich unterwerffe / mich demüthige / anderen weiche / dann solcher massen werde ich in dem Hauß deß HErrn verharren / mich / und andere im Frieden erhalten / auch vielen zur Beständigkeit**

digkeit und ewigen Heyl ein Anlaß geben / denen sonsten meine Hoffart und Widerspänstigkeit ein Felsen der Aergernuß seyn wird. Es ist besser/ daß ein Mensch sterbe / und nicht das gantze Volck zu grund gehe: das ist/ daß eine privat-Person ihre böse Neigungen abtödte/ als daß eine gantze Gemeinde zerstöret werde.

III. Sie bedencke ferner / ob sie nicht etwann in die Fußstapffen der ersten Eltern getretten? Eva hat sich von der Schlange/ Adam von der Eva verführen lassen: beyde aber haben sich versündiget / daß sie mit denen häuffigen Güttern/ die ihnen GOtt im Paradeyß so reichlich hat angetragen/ nicht befriediget/ nach dem wenigen/ so ihnen allein verbothen war/ getrachtet: Dahero seynd sie auß dem Lustgarten vertrieben / und in jenes Jammer-Thal verwiesen worden / wo sie samt ihren Nachkömlingen mit so vielen Trübsalen zu ringen gehabt / und wir noch biß heutigen Tag erfahren müssen. Sehe nun dann eine geistliche Person zu/ ob sie nicht auch mit so vielen Wohlthaten / die im geistlichen Stand (auch was den Leib betrifft) genugsam vorhanden/ dannoch nicht befriediget / nach verbothenen Bequemlichkeiten trachte? und zu Erhaltung derer sich falscher Räncken gebrauche / und wider jene / die solche billich abschlagen/ einen Grollen fasse? Lasse dirs insonderheit gesagt seyn: Es sind so viel Oerther/ wo du bequemlich wohnen kanst/ warum stehet dann dein Verlangen auf jenen allein / den die Obern auß billichen Ursachen versagen? in deiner Wohnung sind so viel Zimmer und Kammern / darinnen du gar wohl accommodiret bist/ was Ursach begehrst du jene allein die einem andern schon eingeraumet? Es sind so viel für deinen Humor fügliche Aembter / warum stehest du nach jenem allein/ zu deme dich die Obern nicht bestimmet haben? Schaue auch wohl zu/ ob du nicht nach

dem Beyspiel der Schlange andere Unschuldige zur Ubertrettung der Ordens Gesätzen fälschlich und listig einführest? Ob du nicht / wie die Eva / andere durch Schmeichlerey und Liebkosen zum Bösen bewegest? Ob du nicht auß Weichhertzigkeit und Menschlichem Respect, gleichwie Adam/den falschen Verführern hast Gehör gegeben / und mehr auf das Liebkosen einer vertrauten Person gehabet / als auf wahre Vernunfft? O wie viel Geistliche verliehren grosse Sachen / da sie den kleinen gar zu unordentlich nachhangen! O wie viel seynd auß dem Paradeyß des geistlichen Lebens verstossen worden / weilen sie ihre Begierd gegen etwelchen Kinderpossen/ und Tockenwerck (so in dem Apffel deß Adams vorgebildet) nicht haben bezämen wollen! In welchem sie mit GOtt eben so schimpfflich handeln / als wie die ersten Eltern: der allerfreygebigste HErr sagte zu ihnen: Du wirst von einem jeden Baum deß Paradeyses essen (ware das nicht genug?) von dem Baum aber der Erkantnuß Gutes und Böses sollst du nicht essen. Diese Umbschränckung der Freyheit war ja geringe? und dannoch waren die Unglückseelige mit der grossen Menge der zugelassenen Früchten nicht vergnügt/ sondern liessen sich die Zähne nach einer eintzigen verbothenen wässern! Nicht minder unbesonen handlen auch etliche geistliche Personen / welche / da sie genugsame Güter und Gaaben von GOtt haben / deren sie sich mit seiner Gnad und Seegen zu genügen gebrauchen könten/ dannoch ihre Begierd auf jenes außlassen/ was ihnen verbothen/ und daher die Ungnade/ und Zorn GOttes auf den Hals ziehen. Also will mancher lieber einer eintzigen Person mit besonderer Freundschafft anhangen/und hierdurch alle beleydigen/als mit einer allgemeinen Liebe alle und jede umbfahen / und also aller und jeder Gegenliebe geniessen.

IV. Eine geistliche Person durchsuche weiters / ob sie nicht etwan in die Fußstapffen deß unglückseeligen Judas

das getretten? Dieser tadlete die vortreffliche That der frommen Magdalena/ da sie die Füsse Christi mit köstlicher Salbe übergossen: er giebt vor/ es seye schad um die Salbe/ welche hätte verkaufft/ und der Werth den Armen außgetheilet werden können: Warum ist diese Salbe nicht verkaufft um drey hundert Pfenning/ und den Armen gegeben? Dieß aber sagte er nur/ damit das Geld in seine Hände wär kommen/ und er also nach Belieben darmit anordnen hätte können: Das sagt er aber nicht/ daß er nach den Armen fragte/ sondern weil er ein Dieb war/ und den Beutel hatte/ und trug was gegeben war. Joan. 12. Er tadlete das gute lobwerthe Werck/ und murite darwider/ nur aus Ursach/ weilen es seiner Begierd zuwider lieffe. Nun sehe eine geistl: Person/ ob sie nicht etwan auch jenes/ was in dem geistl: Hauß wohl und löblich geschicht mit Worten schmähe/ oder wenigsten bey sich selbst tadle! und vielleicht nur derentwegen/ weil die That heilig ist/ und ihrem Wohn oder Begierlichkeit zuwider lauffet? und ob sie solche nicht eben darum übel außlege/ und sie mit dem Ruß eines Lasters boßhafftig beschmütze? Exempel weis: ob sie die Wachtsamkeit der Oberen nicht für eine übermässige Schärffe außruffe/ weilen sie nicht leyden will/ daß ihre Mängel beobachtet werden? Ob sie eines andern Zucht und Eingezogenheit nicht für eine Gleißnerey halte/ weilen dardurch ihre Außgelassenheit bestraffet wird? Ob sie einen gerechten Eyffer für eine Unbescheidenheit außschreye/ weilen ihr dardurch ihre Nachlässigkeit vorgerucket wird? Sie besinne sich hier auf andere Begebenheiten mehr/ und seye versichert/ daß sie keinmahl einer wahren Ruhe geniessen werde/ so lang sie in dergleichẽ Mängel fallen wird; ja so sie nicht starcken Widerstand thun wird/ sie endlich in Gefahr kommen möchte mit dem Judas einen unglückseeligen Außgang zuhaben. Nun sind noch folgende Regeln emsig zu bedencken.

Geist-

Geistliche Grundsätze.

I. ERkenne dich deinem GOtt danckschuldig für den Beruff in den geistlichen Stand: Seelig seynd / die in deinem Hause wohnen / O HErr. Ps. 35. Ja es ist weit besser in dem geistlichen Stand erniedriget und gedemütiget werden: als in der Welt zu den grösten Ehren gelangen. Ich will lieber der Verworffneste / Niedrigste / und Geringste seyn in dem Hauß meines GOttes / dann in den Hütten der GOttlosen wohnen. Ps. 83. Durchliese diesen Psalm gäntzlich / dann er dienet zu einer gar zarten Andacht.

II. Leb deinem Beruff gemäß: Ich bitte euch / auf daß ihr würdig wandlet nach eurem Beruff / mit dem ihr beruffen seyt. ad Eph. 4. durchliese auch dieses Capitel / dann es ist süsser Andacht voll.

III. Die Beharrligkeit im geistlichen Stande halte für die gröste Glückseeligkeit. Eine Bitt hab ich von dem HErrn gebethen / und um diese werde ich anstehen / damit ich wohnen möge im Hauß deß HErrns alle Tage meines Lebens. Ps. 26.

IV. Hab einen Greul und grosses Abscheuen an einem ärgerlichen bösen Leben in dem geistl: Stande. Er hat unbillich gehandelt im Land der Heiligen. Und was für ein erschröcklicher Verlust erfolget darauß! Und wird die Herrligkeit GOttes nicht sehen. Ps. 26.

Diesen Mittag erforsche / wie du dich äusserlich verhaltest; Erstlich: was das Stillschweigen in jenen Orthen / wo die Ordnungs-Regel solches befilht / anbelangt? Zum andern / was für Ehrerbietigkeit du deinen vorgesetzten Oberen erweisest? Drittens / was massen du dich gegen deinen Ordens-Genossen aufführest / wie glümpflich / sittsam / und höflich? Viertens / wie gegen den Niedrigeren / als Haußgesind / u. s. w.? ob du mit ihnen sanfftmütig / lind / und manierlich verfahrest? ohne sie mit scharffen Worten zu betrüben oder zu verachten.

Vor-

Vormittägige Durchsuchung Am andern Tag.

I. EIne geistliche Person durchsuche / was massen ihr gantzes Leben vom Eingang in den geistlichen Stand an seye beschaffen gewesen / ob es in Ubung der Tugend / oder viel mehr in Lauigkeit / Unvollkommenheit (will nicht sagen Lastern) seye zugebracht? Dieses besser zu erkennen durchgehe sie alle Stunden deß Tags / und alle Verrichtungen / sehe zu / wie sie das Gebeth verrichtet / wie sie sich in allen ihren Aemtern verhalten habe. Demnach durchgehe sie eine Woche nach der andern / und ferners Monath nach Monath / Jahr nach Jahr. Sie sehe nun ob nicht die Klag des Propheten Aggæi auf sie ziehle: Ihr habt viel außgesäet; das heisst: Es ist euch geistlichen Zeit genug von GOtt gegeben gute Wercke und Tugenden außzusäen / damit ihr hernach eine reiche Ernde der Verdiensten im Himmel zu erwarten hättet: allein was folgt? Und habt wenig eingebracht. Ihr habt gessen / in Geniessung der heiligen Sacramenten / und seyd nicht satt worden. Ihr habt euch bekleydet / das ist / mit vielen Andachts-Ubungen äusserlich gezieret auffgezogen / und seyd doch nicht erwärmet worden / weil der innerliche Eyffer abgegangen. Und welcher einen Lohn verdienet hat / das ist: welcher durch gute Wercke viel hätte

verdienen können / der hat ihn in einen durchlöcherten Beutel geschoben. Er hat seine Wercke vorlohren / die Zeit verschwendet / und zu unnützen vergebenen Sachen angelegt. Bedencke dich nun allhier / was du doch endlich deines Berufs würdiges gethan hast / das man vor allen Geistlichen / und Weltlichen / vor GOtt / und deinem eigenen Gewissen mit Ehren könne darweisen? und entgegen / was und wieviel du wider deinen Beruff gethan / was man vor eben diesen Zeugen ohne Schande nicht könte vorstellen? Ich ertheile dir alhier eine weitläuffige Materie zu einer Erforschung / laß dichs nicht gereuen selbige mit grosser Achtsamkeit zu überlegen.

II. Sie dencke zuruck: ob sie jemahl in Gefahr tödtlich zu sündigen gewesen? oder viel mehr / ob sie ihr der begangenen Sünd nicht unfehlbar bewust seye? befindt sie etwas dergleichen / so erforsche sie / ob dieses auß eigener Nachlässigkeit hergekommen / entweder weilen sie die Gelegenheit nicht geflohen / oder weil sie sich selbst darein gelassen / und selbige gesucht / oder weil sie der Versuchung nicht Widerstand gethan / sondern selbe willig angenommen / ja wohl selbst eingeladen hat? Befindet sie sich aber dißfalls unschuldig / so hat sie billich Ursach GOtt darum zu dancken: sie seye aber besorget / daß GOtt nicht etwan zur Straff ihrer angewöhnten Lauigkeit verhänge / damit sie nicht nur allein versuchet werde / sondern wohl gar in die Sünde falle. Es wäre dieses nichts ungewöhnliches.

ches: Die Heydnische Welt-Weisen waren GOtt Ehre und Danck schuldig / wegen vieler Erkänntnuß / die sie von Ihm hatten / auch nur allein auß dem Licht der Natur. Indessen haben sie beydes außgelassen: Nun höre / was der H. Paulus von ihnen sagt: ad Rom. 1. v. 21. Da sie GOtt erkannten / haben sie Ihn nicht geehrt als GOtt / noch Danck gesagt; sondern sie seynd in ihren Gedancken zu nicht worden / und ihr unverständiges Hertz ist verfinstert / dann da sie sich für Weise hielten / seynd sie zu Narren worden: und haben verwandelt die Heiligkeit des unvergänglichen GOttes in ein Gleichnuß eines Bildes deß vergänglichen Menschens / und der Vögel / und der vierfüssigen / und der kriechenden Thiere. Siehe nun / wie weit ihre Lebens-Art von der Erkantnuß entfernet ware: was ihre äusserliche Sitten anbelangte / so waren sie schier unsern jetzigen Geistlichen gleich / in geheim aber waren sie voller Unflath: Dann wegen ihrer Undanckbarkeit hat sie GOtt in fleischliche Sünden fallen lassen / daß sie sich selbst also verunehrten / die GOtt nicht ehren wolten: Darum hat sie GOtt dahin gegeben in ihrer Hertzen Lüste / in Unreinigkeit zu schänden ihren eigenen Leib. Das ist eben die gröste Unglückseeligkeit einer geistlichen Person / wann sie wegen ihrer Lauigkeit im Dienst GOttes verdienet / daß sie GOtt in eine Sünde fallen läst / am meisten in eine fleischliche; dieß ist nun reifflich zu erwägen.

III. Sie bedencke sich / ob sie nicht etwan so außgelassen und unordentlich gelebt / daß sie billich in Gefahr hätte stehen können ihres Berueffs verlustigt zu werden / wie solches vielen andern / die vom geistlichen Stand abgefallen / leyder begegnet? Sie führe ihr etliche dergleichen / die sie vielleicht gekennet zur Gedächtnuß / und erforsche die Ursach eines solchen unglückseeligen Abfalls: Nemlich / einer ist so weit komen wegen seines harten Kopffs / und eigensinniger Hartnäckigkeit / ein anderer weil er denen Welt-Menschen gar zuviel angehangen: wiederum ein anderer / weil er unbehutsam in eine Sünd wider die Englische Tugend gefallen / oder sich schwärlich wider das Gelübd der Armuth vergriessen. Die meiste Ursach aber ist gemeiniglich die Lauigkeit in dem Dienst GOttes / Nachlässigkeit in den Andachts-Ubungen / und Verachtung der geistlichen Zucht. Wer weiß nun / ob du / der du dieses liesest / nicht mehr schuldig seyest / als viele von ihnen? und kanst du wohl erachten / daß dir GOtt eine besondere Gnade verleyhe / da Er dich ob deiner Mängel straffen läst / da Er dich durch die Beichtvätter / durch die Oberen / durch getreue Freunde / und letztlich durch dein eigenes Gewissen zur Besserung ermahnet. Es seynd dieß in Wahrheit grosse Wohlthaten / und Zeichen seiner Barmhertzigkeit: Solte es nun alles an dir nicht hafften / so befürchte / daß nicht etwan die Straffe jenes Weinbergs bey Isaia am 5. Cap. über dich komme / und Christus zu dir endlich sage: Was soll ich

doch

doch mehr gethan haben an meinem Wein-garten / das ich an ihm nicht gethan hätte? Warum hat er dann wilde Trauben gebracht / da ich wartete / er solte süsse Trauben bringen? (zur Straff nun der Undanckbarkeit setzet Er so gleich hinzu / Er wolle diesen Weingarten nicht mehr pflegen / sondern gäntzlich verlassen / daß er verwildere / und zu einem Wald werde: bedeutet daß Er letztlich eine undanckbare Seele ihren ungezämbten Lüsten überlassen wolle / damit sie also von einem Laster in das andere falle / und gäntzlich in ihrem Wust verderbe.) Wohlan ich will euch jetzund zeigen / was ich meinem Weingarten thun will: (nemblich einer geistlichen Seele / die wie ein Weingarten angebaut und gepflegt war) Seinen Zaun will ich hinweg nehmen / daß er zum Raub werde / und seine Mauer will ich einreissen / daß er zertretten werde: ich will ihn wüst liegen lassen / daß er nicht geschnitten / noch um graben werde: (nemlich / GOtt lässet zu / daß eine solche geistliche Seele in die äusserste Lauigkeit falle / und ferners von niemanden mehr ermahnet / verbessert / oder gestrafft werde) Düstel und Dörner werden darauff wachsen / und ich will den Wolcken gebieten / daß sie nicht darauff regnen.

Dieses nun soll wohl betrachtet werden von einer geistlichen Person / die sich in einer solchen Lauigkeit und Außgelassenheit befindet. Sie seye daran / damit sie durch Erneuerung ihres ersten Eyf-

fers die erschröckliche Straff der Stadt Babylon von sich abwende / das heisset / damit sie nicht von GOtt verlassen werde. Wir haben Babylon wollen gesund machen / aber sie ist nicht gesund worden: so wollen wir sie nun verlassen. = = = ihre Straff reicht biß an Himmel / und erhebt sich biß an die Wolcken hinauff. Jerem. 51.

IV. Unsere geistliche Person wolle sich ferners besinnen / wie sie sich doch so vieler tauglicher Mittel / die ihr GOtt so reichlich an die Hand gegeben / zu ihrem Fortgang in dem geistl: Leben gebraucht habe? Gewiß / wann mancher Weltliche sothane Gelegenheit gehabt hätte / er würde Wunderdinge für sein Heyl gethan haben. Darum sagt der HErr: Weh dir Corozaim / weh dir Bethsaida / dann wären diese Thaten zu Tyro und Sidon geschehen / die bey euch geschehen seynd / sie hätten vor Zeiten im Sack / und in der Aschen gesessen / und Buß gethan. Doch so wird es Tyro und Sidon träglicher ergehen am Gericht dann euch. Und du Capharnaum / die du biß an Himmel erhoben bist / du wirst biß in die Hölle hinunter gestossen werden. Luc. 10.

Sie sehe nun zu / wie viel sie zugenommen in Uberwindung ihrer selbst / und in der Liebe GOttes auß so vielen darzu dienlichen Mitteln / als da seynd / das Gebeth / Predigen / Ermahnungen der geistlichen Vätter / gute Exempel / die sie vor Augen gehabt / auß so vielen Geniessungen der heiligen Sacramenten? vielleicht hat sie wohl auch

etliche Welt-Menschen zum frommen Leben nicht ohne Frucht anermahnet / da sie doch selbst, als wie ein außgegossenes Geschirr ist leer geblieben? Sie bedencke sich / ob sie vielleicht nicht höher ziehle als zu einer solchen Tugend / die einem Welt-Menschen zum ewigen Leben bloß genug ist / und mit Hindansetzung so edler Mittel / mit denen sie versehen ist / nach keiner höheren Vollkommenheit getrachtet habe? dieß wäre aber ein handgreifflicher Fehler! Höre was der Herr sagt: Matth. 5. Ich aber sage euch / es seye dann eure Gerechtigkeit vollkommener als der Schrifftgelehrtẽ und Pharisäer / so werdet ihr nicht eingehen in das Reich der Himmel. Wann eine geistliche Person / als welche mit ihrem Habit offentlich bezeuget / daß sie nach einer grösseren Vollkommenheit trachte / mit dem allein will befriediget seyn / daß sie nur ohne Todsünd lebe (zu deme auch die Weltliche verpflichtet seynd) so betrügt sie die Welt / und sich noch mehr / und stehet in Gefahr eben dessentwegen in eine Todsünde zu fallen / und also verlohren zu gehen. Nun seynd folgende Regeln für heute zu erwägen.

Geistliche Grundsätze.

I. Hüte dich vor einem weiten / oder gar zu frechen Gewissen: gehet ein durch die enge Pforten / dann die Pfort ist weit / und der Weeg ist breit / der da abführet zur Verdamnuß. Matth. 7. Folge nicht einer jeden Meinung nach /

die dir einfället/oder von etlichen Außgelassenen eingeredet wird/ daß diese oder jene That zulässig seye/ obschon andere Vernünfftige darvon ein weit anders Urtheil fällen: viel weniger aber führe andere ein zu einer so vermeinten Gewissens-Freyheit: halte dich an das sicherste/ und rede/ wie du gesinnt bist. Wer eines von diesen kleinsten Gebothen aufflöset / und lehret die Leuthe also (das heist die Leuthe beredet / daß sie es zu halten nicht schuldig seynd) der wird der Kleineste geheissen im Himmelreich. Wer es aber thut / der wird groß geheissen im Himmelreich. Matth. 5.

II. Verachte die läßliche Sünden nicht. Wer das kleine und wenige verachtet / der wird nach und nach abnehmen. Eccli. 19. Ein wenig Sauerteig versäuert den gantzen Teig. ad Gal. 5. Auß einem kleinen Funcken entstehet ein grosses Feüer. Eccli. 11.

III. Verharre auff den guten Vorsätzen / die du im Novitiat, und ersten Eingang in den geistlichen Stand gefasset. O daß ich wäre/ wie in den vorigen Monathen / in den Tagen / da mich GOtt behütet: da sein Licht über meinem Haubte schiene / und ich bey seinem Licht in Finsternuß gieng; wie ich war zur Zeit meiner Jugend / da GOtt heimlich in meiner Hütten war. Job. 29.

IV. Verunehre deinen geistlichen Stand nicht mit einem ungeistlichen Leben. O wie ist das Gold so gar verdunckelt! (ein solches Gold war eine

eine junge geistliche Person/ da sie in Orden auffgenommen wurde mit der Hoffnung / daß sie vielen Fortgang in der Tugend machen würde.) Die beste Farb so gar verändert/ und liegen die Steine der heiligen Stadt zuförderst auf allen Gassen zerstreuet! Die edlen Kinder Sion/ die zuvor mit dem besten Gold bekleidet waren/ wie seynd sie jetzt denen erdenen Geschirren gleich/ die von deß Haffners Hand gemacht seynd? = . = Die vor wohllüstiglich assen / seynd jetzt umkommen auf den Gassen: die vor in Seiden und Scharlach erzogen waren / bedecken sich jetzt mit Mist. . = . Ihre Nazaräer waren weisser dann Schnee / weisser dann Milch; ihre Farb war röthlichter dann alt Helffenbein / und ihre Gestalt war schöner dann ein Saphir. Nun aber ist ihr Angesicht schwärtzer dann Kohlen. Thren. 4.

Mancher geistlicher Orden könte sich über etliche seine übel-gerathene Kinder mit jenen Worten deß Prophetens Baruch am 4. Cap. beklagen: Ich bin von vielen verlassen/ wegen der Sünden meiner Kinder/ welche sich von dem Gesatz GOttes haben abgewendet. Ihr habt eüere Ernährerin Jerusalem betrübet. Uberlies das 6. Cap. deß 2. Buchs der Machabäer/ von der edlen Standhafftigkeit deß alten Eleazari, und lerne/ was deinem Alter zustehe.

Durchsuche heüt / wie du in folgenden drey Stucken/ NB. den äusserlichen Wandel betreffend/

beschaffen seyest? Erstlich/ob du auf das Glocken-zeichen alsobald das jenige thust / was dazumahl zu thun gebothen wird? Zum andern / wie du dich auf der Recreation verhaltest? Drittens: ob du dich über die Nahrung/ und Kleidung beklagest?

Nachmittägige Durchsuchung Am andern Tag.

I. Unsere geistliche Person befrage ihr eigenes Gewissen / ob sie in einem solchen Zustand sich befinde / daß sie billich einen glückseeligen Tod verhoffen könne / so eine auß den vornehmsten Ursachen ist/ ob welcher sie die Welt verlassen? oder ob sie vielmehr darob erschröcke / wann sie auf die Sterbstunde gedencket. Ob sie nicht umb Verzögerung bitte / damit sie bevor eine rechtschaffene Beichte thun / eine nicht wohl gearthete Liebe außrotten / für ihre Sünd ernstliche Busse thun könne? Aber ach geistliche Seele! was hat sie dann die gantze Zeit ihres geistlichen Lebens zu thun gehabt? ware diß nicht das vornehmste / sich auff einen guten Tod geschickt zu machen? Solte sie dann nicht alle Augenblick also beschaffen seyn/ daß sie dem HErrn / wann Er anklopffte / mit gröster Freud auffmachte? Solte sie dann nicht alle Augenblick erwarten die glückseelige Hoffnung / und die Zukunfft der Herrlichkeit des grossen GOttes/ und unsers Erlösers JEsu Christi? ad Tit. 2. und vertreulicher zu sagen: Wann dich nun der HErr auß der Welt heut oder morgen for-

fordern solte/ woltest du dich dann weigern / und als ein lasterhaffter Welt-Mensch ein längeres Leben und Verzug begehren? so wohl? woltest du dann damahl allererst mit den thörichten Jungfrauen dich um das Oel umthun / da der Bräutigam schon zugegen wäre / um dich in den hochzeitlichen Pallast einzuführen? Ey warum hast du es solang hinauß verschoben? und was hast du endlich gelernet auß jener heylsamen Lection, die man dir so offt vorgesungen/ daß der Tod nicht auf dich warten werde / sondern du müssest seiner alle Augenblick gewärtig seyn? vielleicht wirst du wohl auch andern jenen Spruch und heylsame Warnung unsers HErrns vorgesungen haben: **Deß Menschen Sohn wird kommen zur Stund/da ihr am wenigsten vermeinet.** Luc.12.

II. Sie bedencke wohl/ ob sie versichert seye/ daß sie in ihrer Sterbstund auß so vielen Wohlthäten / und Gnaden GOttes/die sie empfangen/einen Trost haben werde / oder vielmehr einen Schmertzen und Traurigkeit? dergleichen Wohlthaten seynd: der geistliche Beruff selbst / so viel besondere Gnaden im geistlichen Stande / als Behüttung von so vielen Gefahren zu sündigen / so viel Mittel zur Vollkommenheit/ so viel andere / so wohl geistliche als leibliche Gutthaten / wie auch die Vertrettung so verschiedener Aembter und Verrichtungen. Ich bin gewiß/ daß ihr dieses alles zum Trost gereichen werde/ wann sie sich befliessen eine Frucht darauß zu schöpffen: und entgegen / daß es ihr zum höch-

sten

sten Schröcken gelangen wird / wann sie sehen wird / daß sie sich sothaner Wolthaten mißgebrauchet. Will sie nun weißlich handlen / so gebe sie zeitlich acht darauff / wie sie sich dißfalls verhalten / und zu verhalten habe.

III. Sie sehe ferner hinauß / und bedencke / ob sie in ihrer Sterb-Stund eben dises werde so hoch schätzen / was sie jetzt schätzet? und ebenfalls ob sie allda eben dieses verachten werde / was sie jetzt verachtet? Sie sehe zu / ob sie ihr Hertz nicht vielleicht an dergleichen Sachen anhänge / die nach der Welt schmecken? als da seynd scheinbare Aembter / Vorzug / Prälaturen / Freyheiten / Ehr und Großachten bey den Menschen / Bequemlichkeiten / Zärtlichkeit in Essen und Kleidung / u. s. w. wann deme also / so fürchte ich / sie werde sterbend außschreyen müssen: Ergo erravimus! Ergo, so haben wir geirret von dem Weeg der Wahrheit. Sap. 5. Sie wird bey dem Licht der geweyhten Sterb-Kertzen allererst ersehen / daß dieses lauter Eytelkeit gewesen: Sie wird ebenfalls bey jenem Licht erkennen / daß sie manches nicht hätte fliehen sollen / was sie jetzt fliehet: als indem sie mehr zu lustigen Gesellschafften als zu der Einsamkeit geneigt ist: mehr zur Freyheit als zur Unterthänigkeit / mehr zum Herrschen / als zum Gehorsam / zu einer privat-Person Liebe trägt / eine andere aber fliehet und hasset.

Sie sehe wohl zu / ob sie dieses oder jenes sterbend wird wollen gethan haben / was sie jetzt frey-

willig

willig begehet? Sie durchsuche ihre innerliche Anmuthungen / Liebe / Begierden / Zorn / Neyd / und dergleichen: ihre Reden wider die Oberen / gleiche / niedrigere: ihre Sitten und Geberden / und befrage sich hernach / ob sie dieses alles zu jener Stund / da sie schon das geweyhete Licht in der Hand haben wird / gutheissen werde / und sich dorob erfreüen / oder viel mehr verdammen und betrüben werde? Aperientur oculi vobis. Gen. 3. Damahls werden die Augen eröffnet werden. Ja / ob dir gleich jetzt dein Gewissen in allem ein gutes Zeugnuß giebt / so kan ich doch nicht versprechen / daß du in der Sterb-Stund eben so vergnügt darob seyn werdest. Der heilige Paulus ware ihme nichts bewust / dannoch sagt er: In diesem bin ich doch nicht gerechtfertiget. Sofern dich aber jetzt dein Gewissen in vielen Dingen überzeuget und straffet / wie kanst du dir versprechen / daß du auf deinem Tod-Bette werdest ruhig seyn? Die Augen werden dir damahls auffgehen / als wie unsern ersten Eltern / die nach begangener Ubertrettung allererst erkennet / daß sie bloß wären / das heisset / daß sie das Kleid der Unschuld verlohren hätten. Du wirst ebenfalls damahls ersehen / daß du das geistliche Kleid / so in Tugenden und guten Wercken bestehet / leyder verlohren habest. Und was das schmertzlichste ist / du wirst ersehen / daß keine Zeit mehr übrig seye / den Schaden zu ersetzen / sondern nur eine

viel-

vielleicht gar zu lange Zeit in dem Fegfeuer selbigen zu beklagen/ und zu bejammern.

IV. Unsere geistliche Person sage mir nun/ ob sie/ nach erkannter solcher Wahrheit/ ernstlich entschlossen seye/ ihr Leben besser einzurichten/ und eine Reformation ihrer Begierden/ Reden/ und Wercke vorzunehmen? Ob sie verändern wolle ihre außgelassene Sitten/ ihre innerliche Anmuthungen/ ihren äusserlichen Wandel? Ob sie ihre irrende Meinungen und gar zu freche Gewissens-Außsprüch wolle ablegen? Ob sie sich von dieser oder jener gefährlichen Liebe befreyen/ jenen Haß außrotten wolle? mit einem Wort: ob sie ihr gantzes Leben/ wann es ja ihrem geistlichen Beruff nicht gemäß ist/ umkehren und besser anstellen/ und sich also zu einem heiligen Tod rechtschaffen vorbereiten wolle? Ist sie dieses vorhabens/ so kan ich ihr den Tod der Gerechten wohl versprechen: widrigen falls hat sie einen unglückseeligen Außgang von dieser Welt zu befürchten. Sie darff sich den Tod eines frommen Geistlichen nicht versprechen/ wann sie nur das Kleid/ nicht auch das Leben eines heiligen Geistlichen auffzuweisen hat. Das Kleid wird sie vor dem Richter-Stuhl GOttes nicht entschuldigen/ und ebenermassen in dem Tod wenig Trost bringen. Unser Heyland hat solches genugsam erkläret/ sagend: **Nicht ein jeder/ der zu mir saget: HErr/ HErr/ wird eingehen in das Himmelreich.**

,, Es

13 Es werden viel zu mir sagen/ (erwäge wohl/ was hier erschröckliches gesagt werde) an jenem Tage/ HErr/ HErr/ haben wir nicht in deinem Nahmen geweissaget? haben wir nicht in deinem Nahmen Teuffel außgetrieben? und haben wir nicht in deinem Nahmen viel kräfftige Thaten gethan? Dann werd ich zu ihnen sprechen: Ich hab euch nicht gekannt. Matth. 7. Was ferner in dem Ecclesiaste zu lesen/ kan uns billich einen Schauer einjagen: Ich sahe Gottlose/ die begraben waren; die auch in heiligen Städten gewesen waren in ihren Lebtagen; und wurden gelobt in der Stadt/ als wie die Frommen: (d. i. als hötten sie fromm gelebt;) Aber das ist auch eytel. Eccle. 8. Nun drucke dir folgende Regeln wohl ein.

Geistliche Grundsätze.

I. SEye deß Tods gewärtig/ so viel möglich/ an allen Orthen zu jederzeit/ in allen Umbständen/ damit er dich nicht unversehens überfalle. Ich hab mit stätem Warten auf den HErrn gewartet. Ps. 39.

II. Lebe also/ daß du mehr Ursach habest den Tod zu verlangen/ als selben zu fürchten. Ich begehre auffgelöst zu werden/ und mit Christo zu seyn. ad Philip. 1.

III. Sey in allweg daran/ daß du in deinem Gewis-

Gewissen nichts übrig lassest / so du allererst in der Sterb-Stund wollest außführen / sondern daß du gantz Sorgen-frey auf die erste Stimm deß ruffenden Heylands fertig seyest / und mit dem Knaben Samuel sagen könnest: Siehe / hier bin ich. Und was folget: Er lieffe zu dem Heli, und sprach: Siehe / hier bin ich / dann du hast mich geruffet 1. Reg. 3.

IV. Bereite dich täglich zum Tod / durch eine Abtödtung / und Vermeidung jener Wercke / die du in dem letzten Stündlein nicht wirst wollen gethan haben. Ich sterbe täglich. 1. Cor. 15. Also wird geschehen / daß du auch sicher sterben wirst / obschon niemand dich mit den letzten Sacramenten versehen solte / niemand dich mit vorbethen / oder zureden stärckte: also seynd viel heilige Martyrer gestorben / wie auch heilige Beichtiger / als der H. Romirus, der H. Franc. Xav. und andere mehr.

Durchsuche heut die äusserliche Zucht belangend: Erstlich / ob du in der Gemeine ohne einige Besonderheit und Außnehmung lebest? Zum andern / ob du in deiner Kammer etwas überflüssiges / unnützes / oder gar zu kostbares hast? Drittens / ob du an deiner Person / Sitten und Auffzug / oder ja an jenen Dingen / die du zu deinem Gebrauch um dich hast / einige Eytelkeit oder weltliches Gepränge verspüren läst?

Vormittägige Durchsuchung
Am dritten Tag.

I.

UNsere geistliche Person erwäge / wie genau GOtt von denen Personen / die zu seinem Dienst besonders gewidmet seynd / im besonderen Gerichte werde Rechenschafft erfordern. Er hat sich erkläret bey dem Propheten Sophonias am 1. Cap. **Ich will Jerusalem mit Laternen durchsuchen.** Sie sehe nun zu / ob sie jemahls auf dieses scharffe Gerichte ein Nachdencken mache? Gewiß / wann sie ihre tägliche Wercke nur obenhin verrichtet / in dem Dienst GOttes zerschlagen und träg ist / ihr Beichten mit weniger Gewissens-Erforschung und Reue anstellet / so ist es ein klares Zeichen / daß sie wenig darob besorget seye. Sie solte indessen den Spruch deß Apostels zu Gemüth führen: **Der mich richtet / ist der HErr.** 1. ad Cor. 4. und deß unschuldigen Jobs: Cap. 9. **Ich scheuete mich über allem meinem Thun / weil ich wuste / daß du deß Sünders nicht verschonest.** Indessen wird der scharffe Richter nicht nur allein wegen der bösen Wercke die Frag anstellen / sondern auch wegen Unterlassung der guten / Rechenschafft begehren: dieses erhellet auß jenem Knecht bey Matthæo am 25. Er hatte zwar das ihme anvertraute Geld nicht verschwendet / sondern sicher vergraben / damit er solches seinem Herrn ungemindert könte wieder heimstellen. Da

es nun zur Rechenschafft kam / und von ihm begehret wurde / wie viel er Nutzen darmit geschafft? sagt er rund: HErr ich hab deinen Centner in der Erden verborgen gehabt; Siehe! da hast du das deine. Der HErr aber darmit gar nicht zufrieden / verwiese ihm seine Faulheit / und hiesse ihn in das greulichste Gefängnuß werffen / darunter ungezweifflet die Hölle oder das Fegfeuer verstanden wird. Höre die Wort deß HErrns: Du böser und fauler Knecht ... du soltest mein Geld zu den Wechslern gethan haben / und wann ich kommen wäre / hätte ich das meinige zu mir genommen mit Gewinn. Darum nehmet von ihm den Centner / und gebt ihn dem / der zehen Centner hat. .. Aber den unnützen Knecht werfft in die äusserste Finsternuß / da wird seyn Heulen / und Zähnklappern. Nun überlege es eine geistli: Person / wie viel sie hätte verdienen / oder gewinnen können / wañ sie sich der verliehenen Gnaden GOttes / so unter diesem Centner verstanden werden / hätte gebrauchen wollen? indessen hat sie solches vielleicht auß Faulheit / oder Menschlichen Respect, oder auß Abscheuen gegen einem so embsigen und ängstlichen Leben (wie man unrecht darfür hält) verabsaumet: sie soll aber wissen / daß sie von dergleichen Unterlassungen scharffe Rechenschafft wird geben müssen. Was noch mehr ist / so wird GOtt so gar unsere Unwissenheiten / die wir hätten können und sollen ablegen / und die eben daher sträfflich

seynd /

seynd durchsuchen: darum bittet der Psalmist: HErr/ seye nicht ingedenck der Verbrechen meiner Jugend/ und Unwissenheiten. Ps. 24. Wie wird Er nun mit jenen Sünden verfahren/ die wir wohlwissend/ und freywillig begangen?

II.

Sie soll ferners bedencken/ daß der HErr dreyerley Bücher werde auffschlagen/ darnach Er richten wird: nemlich/ das Buch der zehen Gebothen/ die allen gemein seynd: das Buch deß Lebens JESU Christi/ welches ein vorgestelltes Muster ist/ darnach ein jeder seinem Stand gemäß sich zu verhalten weiß: das Buch deß Berufs/ oder Standes eines jeglichen Menschens: darvon redet zum theil Johannes in seiner Offenbahrung am 20. Cap. Ich sahe die Todten beyde groß und klein/ stehen vor dem Throne: und die Bücher wurden auffgethan: und ein ander Buch ward eröffnet/ welches ist deß Lebens (JESU Christi) und die Todten wurden gericht nach der Schrifft in den Büchern nach ihren Wercken.

Er sagt: Die Bücher wurden auffgethan: unter diesen Büchern nun wird auch das Buch der Ordens-Satzungen/ zu welchen ein jeder Geistlicher verpflichtet war/ vorgeleget werden/ dann in diesem ist alles auffgezeichnet/ was GOtt von ihme gefordert hat. Nun gebe eine Ordens-Person wohl acht/ ob sie sich getraue von allem und jeden/ so in diesem Buch geschrieben/ richti-

ge Rechenschafft zu geben? Sie soll aber wissen / daß GOtt auch um die geringste Kleinigkeiten fragen wird: immassen seine hohe Majestät mit Recht begehret / daß man ihr auch in den geringsten Sachen Ehre und Respect erweise; darum sagt Er: Der kleinste Buchstab / oder ein Tippel / wird nicht vergehen vom Gesätze / biß alles geschehe. Matth. 5.

Wie sehr hat sich eine geistliche Person zu befürchten / wann sie ihr bewust ist / daß sie ihre Ordens-Regeln nicht allein übertretten / und schon eine Gewohnheit darauß gemacht / sondern auch andere durch ihr böses Beyspiel zur Ubertrettung habe angeführet? Sie wird sich nicht entschuldigen können daß die Haltung der Regeln zu schwer seye; dann die Regeln schreiben nicht allein kleine / sondern auch gar leichte Sachen vor: Höre was der HErr von seinen Gesätzen im alten Testament bezeuget: Das Geboth / so ich dir heut gebiethe / ist nicht über dich / noch zu fern gesetzt / noch im Himmel gelegen / daß du mögest sagen: Wer ist unter uns / der in den Himmel fahren möge / und dasselbe herab holen zu uns / daß wirs hören / und mit dem Werck thun? Es ist auch nicht jenseits deß Meers / daß du dich möchtest entschuldigen / und sagen: Wer will unter uns über das Meer fahren / und dasselbige uns holen / daß wir hören / oder thun möchten / was gebothen ist? sondern das Wort ist fast nahe bey dir /

in

in deinem Munde / und in deinem Hertzen / daß du es thust. Deuter. 30.

Die Ordens-Person soll wissen / daß in den Regeln gemeiniglich nur etwelche Kleinigkeiten vorgeschrieben werden / ohne welche doch die Ruhe deß Stands / ja weder das zeitliche Wesen / und Glückseeligkeit eines geistlichen Hauses bestehen kan: ja es seynd dergleichen Sachen / die eine geistliche Person / auch von andern gehalten zu werden / vernünfftig verlanget / wohl wissend / wie viel Nutzen und Gutes entstehe / wann sie gehalten werden / und hingegen wie viel Schaden und Unheyl / wann man sie übertritt. Was kan dann nun ein Ubertretter zur Entschuldigung vorwenden? am meisten / wann er gegen so viele / welche die Regeln genau gehalten / gesetzt wird: haben es andere thun können / warum er nicht? Als einstens (wie im andern Buch Esdræ am 8. Cap. zu lesen) die Leviten dem Israelitischen Volck das Gesätze vorlasen / und selbe wohl erkennten / wie viel Schaden sie sich wegen Ubertrettung dessen auch an zeitlicher Wohlfahrt auf den Halß gezogen hätten / entstunde ein bitteres Weinen unter ihnen: Die Leviten machten das Volck still / daß es aufs Gesätz merckte = = . und sie lasen im dem Gesätz GOttes klärlich / daß mans verstund . . = alles Volck aber weinete / da sie die Wort deß Gesätzes höreten.

Nun wie viel mehr wird alsdann eine geistliche Person / doch schon zu spat / klagen und jammern /

mern/ wann ihr der ewige Richter alle ihre frey-willige und bedachtsame Ubertrettungen der Ordens-Regeln genau wird vorhalten? Wann Er sie beschuldigen wird/ wie viel der geistliche Orden wegen ihrer an seinem guten Nahmen und Ruhm Verlust gelitten? Da Er ihr wird varstellen / daß durch ihr freyes Leben und böses Exempel die geistliche Zucht in diesem oder jenem Hauß zimlicher massen sey zu grund gangen? Da ihr alle freche Reden/ so sie wider die Obern geführet/ welche sie durch Ermahnung und Straff auf den rechten Weeg bringen wolten/ gantz klar werden vorgeruckt werden? Was aber bißhero von den Regeln gesagt/ das soll noch mehr von den geistlichen Gelübden verstanden werden / sintemahl die Rechenschafft wird gefordert werden/ nicht nur / ob man sie bloß ohne tödtliche Ubertrettung gehalten / sondern auch auf eine solche Weiß / und so behutsam in kleinsten Dingen / wie es die Ordens-Satzungen erfordern? Welche im Gesätz gesündiget haben/ die werden durchs Gesätz verurtheilet werden: dann vor GOtt seynd nicht gerecht die/ so das Gesätz hören/ sondern die das Gesätz thun/ die werden gerechtfertigt. ad Rom. 2.

III.

Unsere geistliche Person durchsuche/ ob sie sich getraue vollkommene Rechenschafft zu geben von so vielen innerlichen Einsprechungen / mit welchen sie GOtt zur Vollkommenheit angetrieben? und von so vielen Widersprechungen und Stacheln

deß

deß Gewissens/ durch welche sie vom Bösen abge-halten worden? Diese zwey Sachen werden sie unfehlbar vor dem Richter-Stuhl GOttes über-zeugen/ daß sie nicht auß Unwisenheit/ sondern auß Boßheit und wohl bedacht gesündiget habe. Ihr kennet mich/und wisset/von wannen ich bin. Joan. 7. Und den Weeg wisset ihr auch. Joan. 14. Also redete JEsus zu den Juden/ dar-durch sie zu überzeugen/ daß sie wider Ihn nicht auß Unwissenheit oder Unerkantnuß/ sondern auß lauter Boßheit handelten. Eben dieses kan auff eine geistliche Person außgedeutet werden: sie weiß ihre Pflicht gar zuwohl/ kommt sie derselben nun nicht nach/ so ist sie auß der Zahl derjenigen/ die das erkannte Gut nicht thun wollen: Sie haben nit gewolt auf seinen Weegen wandeln. Is. 42. Sie gehöret zu jenen/ die dem erkannten Licht der Wahrheit widerstreben: Sie seynd dem Licht wi-derspänstig gewesen. Job. 24. Zu jenen letzlich/ von denen geschriben stehet: Sie haben die Finsternuß mehr geliebt/ dann das Licht. Joan. 3. Dieß ist ein Punct/ so wohl überleget zu werden verdienet.

IV.

Sie durchsuche fortan/ ob sie ihre geistliche Andachts-Ubungen mit dergleichen Eyffer und Fleiß verrichte/ daß sie billich verhoffen könne/ der ewige Richter werde darinnen nichts tadelhafftes finden? sie verrichtet ihr Gebeth: aber mit was Auffmercksamkeit deß Gemüths? sie singet oder spricht die Tagzeiten: aber mit was Fleiß/ und

Ehrerbiethung? Sie gehet zum Genuß der heiligen Sacramenten: aber mit was Andacht / mit was Frucht? Sie hat Gelegenheit täglich Christum in dem H. Sacrament zu begrüssen: allein wie gebraucht sie sich derselben? Es ist erschröcklich / was der HErr im 74. Psalm saget: **Wann ich werd bestimmte Zeit nehmen / so werd ich die Gerechtigkeit richten.** Das ist: der HErr wird auch die Andachts-Wercke genau beym Gericht durchforschen / zu welchen wir verpflichtet seynd. Weh uns! Er hat an seinen Engeln / die doch von allem Fleisch befreyet seynd / dannoch Mängel gefunden / was wird mit einer lauen geistlichen Person geschehen? am meisten / da die Frage wird angestellet werden / mit was für Meinung und Absehen ihre standmässige Wercke verrichtet worden? Ob sie den Obern habe Gehorsam geleistet / nicht weil sie die Person Christi in ihnen verehret / sondern wegen ihres Eigennutzens / um beliebt / und befördert zu werden? Ob sie den Nächsten habe auffer bauet / und darbey doch nicht so wohl deß Nächsten Frommen / als Lob und Eytelkeit gesucht? Ob ihre Liebe zu dem Nächsten nicht nur eine Verstellung gewesen? Ob sie andere gestrafft / nicht aus Liebe / sondern Haß? u. s. w. Unsere Gerechtigkeiten seynd wie ein unflätiges Tuch. Is. 64. Dessen Gerechtigkeit nun also wird beschaffen seyn / der hat sich billich eines langen und schweren Fegfeuers zu befürchten.

Nach dieser durchforschung nihm dir vor / folgende Regeln genau zu halten.

Geistliche Grundsätze.

I. SEye dein eygener Richter / und erfordere genaue Rechenschafft von dir in der allgemeinen und besonderen täglichen Gewissens-Erforschung: wann wir uns selbst richteten / so würden wir nicht gerichtet. I. ad Cor. II.

II. In den Verrichtungen / die vom geistlichen Stand vorgeschrieben / hüte dich vor aller Nachlässigkeit / und siehe zu / damit nicht etwas betrügerischer Weiß darvon entziehest. Verflucht sey / der deß HErrn Werck fahrlässig (oder untreulich) thut. Jerem. 48.

III. Halte fest darfür / daß von geistlichen Personen weit schärffere Rechenschafft / als von Weltlichen / wird gefordert werden. Welchem viel gegeben ist / bey dem wird man viel suchen. Luc. 12.

IV Der Menschen Urtheil halte für gering; das Urtheil GOttes aber achte über alles. Mir ists ein geringes / daß ich von euch gerichtet werde / oder vom Menschlichen Tag . . . der HErr aber ist / der mich richtet. I. Cor. 4.

Ferners erforsche heut / wie du dich in folgenden Stucken / die äusserliche Zucht betreffend / verhaltest? Erstlich / in Ubertragung der Stichel-Wörter? Zum andern / ob du einige privat-

Freundschafft pflegest mit einer oder andern Person / dardurch die gemeine könte beleydiget werden ? Drittens / ob du gegen deine Bluts-Verwandten nicht etwan gar zu grosse Zuneigung verspüren lassest ?

Nachmittägige Durchsuchung
Am dritten Tag.

I.

UNsere geistliche Person wolle bey sich erachten / ob ihre Wercke so vollkommen und gerecht seynd / daß sie sich getraue im Thal Josaphat vor allen Engeln und Menschen in dieser Beschaffenheit zu erscheinen / wie sie jetzt vor den Menschen sich äusserlich aufführet? Sie wisse aber / daß GOtt an jenem Tage alles Geheimes offenbaren werde / gleichwie die auffgehende Sonne alle Finsternussen vertreibt ; Er wird erleuchten / was in der Finsternuß verborgen liegt. 1. ad Cor.9. Sie sehe dann zu / ob sie eben innerlich also beschaffen seye / wie sie äusserlich vor den Menschen zu seyn scheinet ? Es geschicht wohl öffters / daß ein Geistlicher äusserlich von denen Menschen für einen Engel gehalten wird / da es doch weit gefehlet ist. Nun durchsuche sie / ob sie wahrhafftig eine solche sey / für die sie gehalten wird? oder ob sie (was GOtt abwende!) nicht etwan dem Sathan nachahme / welcher / ob er gleich ein Fürst der Finsternuß ist / sich dannoch öffters in einen

Engel

Engel deß Lichts verstellet? Der Teuffel verstellet sich zum Engel deß Lichts. Darum ists nicht ein grosses / ob sich auch seine Diener verstellen als zu Dienern der Gerechtigkeit; welcher Ende wird seyn nach ihren Wercken, 2. ad Cor. 11. Die Meynung und das Absehen machet / daß ein Werck löblich vor GOtt oder sträfflich seye. Nun habe sie wohl acht / wie ihre Meynung beschaffen sey? ob sie äusserlich etwa anderswohin die Augen werffe / innerlich aber / und in der Sache selbst gantz anderswohin ziehle? Weh einer solchen Falschheit! GOtt wird doch die Meynung einstens ans Tag-Licht bringen. Er wird die verborgene Rathschläge der Hertzen offenbaren. 1. Cor. 4. Sie durchsuche sodann / ob sie ihr Absehen nur dahin habe / damit sie von jederman für heilig und vollkommen angesehen werde? O wie schwer wird es fallen / wann diese Gleißnerey vor allen Engeln und Menschen wird entdecket werden! und desto mehr / weil sie von GOtt selbst / und ihrem eigenen Gewissen einer solchen Verstellung wird überwiesen werden. Sie bedencke wohl / daß es alsdann wenig nutzen wird / vor Heilig gehalten worden seyn / da es sich doch vor GOtt nicht also befunden. Ja es wird die Schande desto grösser seyn / wann eine so unglückseelige Person auf jenem grossen Schau-Platz am Letzten Gerichte wird für sträfflich außgeruffen werden / die zuvor auf der Welt für tugendhafft gehalten worden. Wann gleich seine Hoffart biß

in

zu Himmel hinauff gestiegen wäre / und sein Haupt an die Wolcken rührte ; so wird er doch zu letzt umkommen wie Mist / da die / vor denen er angesehen war / sagen werden : Wo ist er ? Job. 20.

II. Eine geistliche Person durchsuche ferner / ob sie um eine gute Meynung bey ihrem geistl: Vatter zu erhalten / sich gestellet habe / als hätte sie diese oder jene Tugend / die sie doch nicht gehabt ? oder einen Mangel verschwiegen / mit dem sie doch behafft wäre ? Ach wie wird sie alsdann vor der gantzen Welt schamroth werden : immassen sie sich eines Hülffs-Mittels / so sie von dem geistl: Vatter / den ihr GOtt verliehen hatte / zu hoffen gehabt / selbst beraubet / und dahero vor der gantzen Welt für verächtlich und mühseelig wird angesehen werden / die sich geschämet vor einem eintzigen Menschen ihre Mühseeligkeit zu entdecken. Ich will euch zu ewiger Schand und Schmach machen / derer man nimmermehr vergessen wird. Jerem. 23. Sie sehe deßgleichen zu / ob sie sich bey den Obern eines Betrugs / falschen Vorwand und Gleißnerey gebrauche / etwas angenehmes zu erhalten / und von etwas widerwärtigē sich außzuschrauben ? Sie bedencke / mit was für ihrer Schande dieses dermahleinst werde offenbar gemacht werden. Mit wenigen zu sagen : Es wird alldorten alles vor der gantzen Welt kund werden / und was jetzt für eine Tugend passiret / wird für einen Betrug erkennet werden : falsche Entschuldigungen ihrer Mängel / falsche Anklagungen und Verkleinerungen anderer / falsche Vorwände / Heuchlereyen / und was immer dergleichen ist / wird damahls ohne Larven zum Vorschein kommen. Alle / die sie in Ehren hielten / die verachten sie / weil sie ihre Schand gesehen haben. Thren. 1. v. 8. Dieser Punct ist wohl zu erwegen / dann ob man gleich die Menschen eine zeitlang hintergehen könne / so kan man doch GOtt nicht betrügen. Wird dann GOtt durch eure Arglist betrogen / wie ein Mensch betrogen wird ? Job. 13.

III. Sie durchsuche ferner/ wie getreu und auffrichtig sie mit andern umgehe? Die Auffrichtigkeit stehet zwar einem jedweden ehrbaren Menschen zu/ doch solte sie einer geistl: Person besonders eigenthümlich seyn. Zu was für Schmach wird es ihr nun gereichen / so sie hierin solte sträfflich befunden werden? wann es solte kund werden/ daß sie ein anders im Munde / ein anders im Sinne gehabt? daß sie sich äusserlich freundlich gestellet / hinterwerts aber feindlich / und verrätherisch gehandlet habe? Dergleichen Leuthe seynd vor aller Welt verhasset/ und wolte GOtt / dieses Laster wäre nicht allzugemein! Ein jeglicher redet mit seinem Nächsten verstellte Dinge / sie haben betrügliche Lefftzen / und reden mit doppelten Hertzen Ps. 11. Ja wolte GOtt / es wäre dieses Laster durch etwelcher böses Beyspiel nicht auch in geistliche Gemeinen eingeschlichen/ also daß man auch von Geistlichen klagen müsse: Sie haben mit ihren Zungen betrüglich gehandelt. Ps. 13. Man nennet sie Brüder und Schwester/ indessen verhaltet man sich / als wie Cain gegen dem Abel, wie die Kinder Jacob gegen Joseph.

Sie sehe darauff/ ob sie jemanden hintergehe / verrätherisch handle / andern offenbare / was ihr in Geheim auß Verträulichkeit / und als ein Geheimnuß ist anvertrauet worden? Ob sie sich als ein Freund stelle / da sie in der Sach selbst ein Wolff ist? Redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten / und gedencket nichts arges wider euren Freund Zach. 8. Sie soll gedencken / daß diese verstellte Weiß vor der gantzen Welt werde offenbar werden: Die freundlich reden mit ihrem Nächsten/ und haben Böses in ihrem Hertzen/ gieb ihnen nach ihrer That / und nach ihrem bösen Weesen. Ps. 27. Hierdurch wird angedeutet/ daß ein hinterwärtiger heimlicher Betrüger zur billigen Straff seiner Falschheit offentlich soll zu schanden werden. Sie habe nun acht / ob sie gegen alle getreu und auffrichtig gehandelt habe?

IV. Un-

IV. Unsere geistliche Person erforsche weiter / ob sie GOtt also diene / und seinen Willen so emsig erfülle / daß sie nicht zu förchten habe / sie werde dessentwegen offentlich bezüchtiget oder bestraffet werden? Eine geistliche Person ist besonders verflichtet / daß sie gäntzlich GOttes seye; anerwogen sie in einem H. Orth wohnet / der den Dienern GOttes allein gewidmet ist / und durch dergleichen Einkünffte ernähret wird / die eigentlich das Erbtheil Christi seynd; immassen alle geistl: Häuser zu keinem andern End von frommen Seelen gestifftet seynd / als allein dardurch Christo JEsu zu gefallen; sie wolten nemlich dieß / was sie auf die Diener GOttes anwendeten / Christo selbst geschencket haben. Wannenhero klar erhellet / daß alle zeitliche Gutthaten / deren eine geistliche Person geniesset / von Christo herkommen: von JEsu kommt das Brod / der Wein / die Kleider / Wohnung / Lagerstatt / und alle andere Gaaben / daß man also in Wahrheit sagen müsse / daß ein Geistlicher von den Spesen und Unkosten Christi / und seines H. Bluts lebe. So muß eine geistliche Person auch billich förchten / daß ihr die Wohlthat einer so reichlichen Ernährung / und die darfür erwiesene Undanckbarkeit einstens aufs schärffste werde vorgerucket werden. Der HErr möchte ihr sagen: Ich hab Kinder erzogen / und hab sie erhöhet / sie aber haben mich verachtet. Isa: 1. Es ist gantz ungezweiflet / daß GOtt die Geistlichen ernähret / und erzogen habe. Erstlich zwar / als zarte Kinder im Novitiat, dann sie werden auffgenommen / als noch Untaugliche zu den geistl: Verrichtungen. Andertens / werden sie ferners ernähret und gehalten als Jünglinge / biß sie endlich nach und nach zu Männern formiret werden / und durch schöne Tugenden / die sie im geistl: Stande anziehen / auch vor der Welt schätzbar und ansehnlich werden. Dann es geschicht in Wahrheit gar offt / daß ein Candidat mit sich nichts in den geistl: Stand bringet / als Laster deß

welt-

weltlichen Lebens/ und grosse Unwissenheit; offt auch Armuth und Dunckelheit eines niedrigen Herkomens. Etwas dergleichen bekennet von sich gar auffrichtig und danckbar der König David im 77. Psalm: Der HErr hat erwählet seinen Knecht David/ und hat ihn genommen von den Schaaf-Heerden/ und von den säugenden Schaafen her: (Siehe wie Er sein niedriges Herkommen nicht verschweige? Er bekennet auch danckbar/ wie ihn der HErr zu Königl: Ehren erhöhet) daß er sein Volck Jacob weyden solte/ und sein Erb Israël. Dieß war ein Vorbild (Figur) vieler Geistlichē/ die von Geburth unadelich/ nachgehends von GOtt erhöhet/ und auf den Leichter gesetzt worden/ daß sie auch von hohen Fürsten und Potentaten verehret werden. Den obigen Spruch Isaiæ aber besser zu erörthern/ so will der HErr von dergleichen Geistlichen sagen: Nutrivi, ich hab sie ernähret im Novitiat, und ihren ersten Jahren. Ich hab sie ernähret/ da ich ihnen von aller Nothwendigkeit und Lebens Mitteln Vorsorg gethan. Exaltavi, Ich hab sie erhöhet/ und in eine solche Ehren-Staffel gesetzet/ wohin sie nimermehr gelanget wären/ so sie in der Welt geblieben. Spreverunt me, sie aber haben mich verachtet/ durch dergleichen Sitten und Lebens-Arth/ die jenen/ denen ich so viel Gutes erwiesen/ durchauß nicht anständig war. Sie haben mich verachtet in meinen Statthaltern/ da sie ihren Obern nicht folgen wollen. Sie haben mich verachet in dem geistl: Ordens-Stande/ dessen Ehre und Ruhm sie durch ihre Mängel und Unvollkomenheiten verdunckelt haben. Was drohet aber der HErr weiter? Dieses hast du gethan/ und ich hab darzu geschwiegen/ von nun an will ich dich straffen/ und mich dir unter die Augen stellen. Ps. 49. v. 21. Die geistl. Person betrachte diese Puncten wohl/ als von welchen sie im Thal Josaphat ungezweiflet wird Rechenschafft geben müssen.

Demnach mache sie den Vorsatz/ sich an folgende Regeln förthin fest zu halten.

Geistliche Grundsätze.

I. Bist du nicht Tugendhafft / so begehre auch dar-für nicht angesehen zu werden / sondern befleiß dich tugendhafft zu seyn. Weh euch ihr Schrifft-gelehrten und Phariseer / ihr Gleißner / die ihr gleich seyd den außgeweisten Gräbern / welche außwendig vor den Leuthen hübsch scheinen / aber inwendig seynd sie voller Todten-Beiner und alles Unflats. Matth. 23. v. 27.

II. Trag ein Abscheu an aller Arglistigkeit / und verstellten zweydeutigen Geberden und Wandel. Ein Arglistiger wird verhasset seyn. Prov. 14. Keiner soll seinen Bruder mit List hintergehen / dann GOtt ist Rächer über dieses alles. 1. ad Thess. 4.

III. Bilde dir nicht ein / daß GOtt könne betro-gen oder verspottet werden. GOtt läst sich nicht spotten. ad Gal. 6.

IV. Werden deine gute Werck von andern übel außgedeutet / so vertröste dich mit deme / daß sie von GOtt im Thal Josaphat werden gut geheissen wer-den. Damahls wird ein jeder von GOtt sein Lob haben. 1. Cor. 4.

Besinne dich heut erstlich / wie mässig du dich in Speiß und Tranck verhaltest? zum andern / wie du dich vom Müssigang enthaltest? und drittens / ob du die Zeit in solchen Geschäfften zubringest / die einer geistlichen Person wenig anständig seynd?

Vormittägige Durchsuchung
Am vierten Tag.
I.

EIne geistliche Person durchsuche / wie danckbar sie sich gegen GOtt erzeige für die Wohlthat / daß Er sie von der Höllen errettet habe / im fall sie jemahls tödtlich gesündiget hat? Ein jeder Sünder / dem GOtt Zeit zur Busse gegeben / ist Jhme darob sehr verpflichtet / und in Ansehen der grossen Gefahr / in der er gestanden ewig verdammt zu werden / kan er billich außschreyen: **Wann mir GOtt nicht geholffen hätte / so hätte meine Seel bey einem wenigen in der Höllen gewohnet.** Ps. 93. Bevorab ist jener GOtt ewigen Danck schuldig / der nach vielen schwären begangenen Sünden / auß der Welt in den geistlichen Stand ist beruffen worden. Dann ein Weltlicher / obschon er zur Busse gelangt / und also von der Höllen errettet wird / bleibt doch allzeit in solchem Orth und Gelegenheit / wo er allzeit in Gefahr stehet wieder zu fallen. Wer aber von der Welt in geistlichen Stand übersetzet ist / der befindet sich an einem sicheren Orth / allwo er von dergleichen Gefahr weit entfernet lebet / und wo er genugsame Gelegenheit hat unschuldig zu leben. Dieses hat der Psalmist mit folgenden Worten wollen andeuten: **Der HErr regiert (oder weidet) mich / mir wird nichts mangeln / Er hat mich gesetzt an einen Ort / da ich Weide**

hab'/ und hat mich erzogen an dem Wasser der Erquickung. Meine Seel hat Er bekehret: Er hat mich geführet auf den Strassen der Gerechtigkeit um seines Nahmens willen. Und ob ich schon wandelt mitten im Schatten deß Tods/ förchte ich doch kein Unglück/ dann du bist bey mir. Ps. 22.

Diese überauß süsse Worte verdienen wohl überlegt zu werden / immassen sie gar füglich auf den geistlichen Stand können außgelegt werden. Die geistliche Person schätze über alles jene grosse Wohlthat/ daß sie GOtt von der Höllen errettet / und zugleich in einen solchen Orth übersetzt hat / von welchem sie (so es nur an ihrem Willen nicht ermangelt) nach dem Tod alsbald in den Himmel kan übertragen werden. Sie sehe aber zu/ ob sie dieses genugsam schätze / und ob sie GOtt dem Allmächtigen für sothane Gnade sich genugsam danckbar erzeige?

II.

Unsere Ordens-Person erwäge reifflich / ob es dann billich seye / sich ob einer Beschwernuß oder Arbeit / die etwan in dem Dienst GOttes/der sich um sie soweit verdient gemacht / vorfället/ zu weigern. Ich vermeine / es wurde die gröste Undanckbarkeit seyn/ so man auch sich freywillig darzu nicht antragen / und solche Arbeit selbst begehren solte: wie viel grösser wird nun der Undanck seyn / wann man gar davor fliehet? Sie erinnere sich nun / ob sie also beschaffen sey; oder ob sie

viel

viel mehr für eine Person wolle gehalten seyn / der aller Trost / Ehr / und Bequemlichkeit gehöre? Nicht aber für eine solche / die alle Peyn und Straffen der Höllen verdient hat? Sie befrage sich / ob sie sich jemahls beklage über die tägliche Nahrung / Wohnung / Obrigkeit / Zim̃er / Amt / u. s. w.? O wie unbillich wäre es / daß sich eine Ordens-Person über dergleichen Sachen beklagen solte / mit welchen so viel Weltliche gar wohl zu frieden seynd! Ja mit welchen auch die Ordens-Person selbst / die jetzt darüber klaget / in der Welt würde vergnügt gewesen seyn / obschon vielleicht alldorten die Brühe nicht so reichlich geschmaltzen / und daß Küssen nicht so weich gewesen wäre! Sie bedencke sich / ob sie erlustigung / Ergötzlichkeiten / angenehme Tröstlein / Ehren und dergleichen suche? Ob sie sich einer Unbequemlichkeit / die bißweilen mit einlauffet / zärtlich entziehe? Ob sie anderer Mitgenossen vielleicht minder angenehme Conversation mit Zeichen der Ungedult fliehe? Ob sie sich der Freyheiten und Privilegien / die sie vielleicht ziemlich arglistig von den Obern außgepresset / mißbrauche? Ob sie auch / den Leib zu züchtigen / einige Bußwercke vornehme als Cilicien / Geißlungen / Fasten u. s. w.? Oder ob sie sich für solchen Dingen entsetze / ein Greul daran trage? Ist dem also / so giebt sie ein genugsames Anzeigen / daß sie wenig auf jenes gedencke / was sie in der Höllen hätte leyden müssen. Der fromme Job, da er am meisten mit

Schmertzen und Trübsal überladen war / sprache: Die Hölle ist mein Hauß. Job. 17. Daher wurde ihm alle Bedrängnuß und Schmertzen in Rosen verwandelt: das unflätige Bettlein auff dem Misthauffen kame ihm gar bequemlich vor / in Vergleich mit dem höllischen Pful: das Brod deß Schmertzens / und der Tranck der Thränen ware ihm wohlgeschmack und niedlich / da er sie mit den höllischen Speiß-Gerichten / und Träncken in Vergleich zoge: Die untreue Freunde / und überlästige Haußfrau schienen ihm gar gute Freunde zu seyn / da er sie mit den höllischen Geistern / bey welchen er hätte wohnen sollen / vergliche. Es wurde mit einem Wort alles leicht und gering / da er sich nur auf dieses besonne: Die Hölle ist mein Hauß.

Dieses bedencke nun auch eine von der Höllen gnädig errettete Ordens-Person; ich will versichern / es wird ihr alles gar süsse vorkommen; süsse wird das versperrte Kloster seyn / darauß sie nicht mehr kommen kan: süsse die Ordens-Genossen / welche nicht nach ihrem Sinn und Kopffe seynd: Ferners die scharffen und rauhen Obern / die Haltung der Hauß-Ordnung / und was immer sonst schwer vorkommen kan / wird ihr alsbald versüsset werden.

III.

Massen sie aber eine so grosse Wohlthat / als da ist von der ewigen Straff befreyet worden seyn / anderst nicht vergelten / und abdienen kan / als daß

sie GOtt alle mögliche Ehr vor jedermänniglich erweise; so erwäge sie / ob sie solches auf alle Weiß zu thun / will sie sonst nicht undanckbar sterben / nicht gantz und gar verpflichtet seye? Sie sehe nun wohl zu / und erforsche / ob sie sich bemühe durch alles ihr Thun und Lassen / in geheim und offentlich / die Göttliche Ehre zu befördern? Seine Herrlichkeit soll in dir gesehen werden / sagt Isaias am 60. Cap. von der befreyten Stadt Jerusalem. Sie durchforsche / ob sie auch durch innerliche Tugends-Ubungen etwas zur Ehre GOttes beytrage? und eben dermassen / ob sie mit guten Exempeln den Nächsten auffmuntere GOtt zu loben: Auff daß sie sehen eure gute Wercke / und preisen euren Vatter / der im Himmel ist. Matth. 5. Wie undanckbar entgegen ist eine solche Ordens-Person / die sich mit deme allein vergnügen läst / daß sie in keine tödtliche Sünde fallet / und indessen sich in alle Freyheit außlasset / ungeachtet sie hiermit weder die Menschen auf dieser Welt aufferbauet / weder sich fähig machet zu einem höheren Staffel im Himmel / dardurch so wohl sie selbst / als alle andere Heiligen / einen Anlaß gehabt hätten / GOtt auf ewig mehr und mehr zu preysen. Eine geistliche Ordens-Person / die einmahl auß der mehr als Egyptischen höllischen Dienstbarkeit durch GOttes Gnade befreyet worden / solte billich eine scheinbare Materie deß Göttlichen Lobs / ja ein besonderes Heiligthum GOttes seyn. Der Anfang deß 113. Psalms ist

eigentlich eine Figur und Beschreibung derglei-chen geistlichen Personen: Im Außgang Israel/ von Egypten (nemlich auß der scharffen Welt-Dienstbarkeit) deß Hauses Jacob von einem frembden wilden Volck (das ist von der Gemeinschafft der Gottlosen) da ward Juda sein geheiligtes Volck/ Israel seine Herrschafft. Das heist/ ein solch erledigtes Volck soll billich ein außerlesenes Volck und Erbtheil GOttes seyn/ so besonders zu seinem Dienst/ Haltung deß Gesätzes/ und Außbreitung seiner Glorie sich gewidmet erzeige.

IV.

Eine Ordens-Person befrage sich weiters/ wie sie sich verhalte in jenen Sachen/ die sie unter einer schweren Sünd zu halten schuldig ist/ damit sie nicht etwann in gefahr gerathe/ wiederum in jene Straffe zu fallen/ von der sie einmahl durch die Göttliche Barmhertzigkeit ist erlediget worden. Sie besinne sich nun/ ob sie eines auß den zehen Gebothen/ oder Gebothen der Kirchen in der That oder Begierd jemahls gebrochen? Ob sie in dieser oder jener Materie/ so zum Geboth gehörig/ freche/ zweiffelhaffte und wenig sichere Lehren zusammen gesucht/ und nach solchen sich in der That selbst gerichtet? Ob auch eine oder andere Regel ihres Ordens unter einer schweren Sünd verbinde/ und wie sie solche gehalten? Sie durchgehe die sieben Haubt-Sünden/ und habe wohl acht/ ob sie sich genugsam unschuldig befinde? Wo nicht: so hat sie zu bereuen/ daß sie sofern von ihrer Pflicht abgewi-

gewichen / sich so undanckbar erzeiget gegen dem / der sie auß der Höllen errettet / in das irrdische Paradeyß Christi übersetzet / und darinnen so reichlich erhalten hat. Sie förchte jenes / was dort der HErr gesagt: **Die letzte Dinge jenes Menschens werden ärger seyn dann die ersten.** Luc. 11.

Nachdem du dich in disen Durchsuchungen genugsam wirst erholet haben / alsdann durchlis folgende Regeln.

Geistliche Grundsätze.

I. SO offt dich ein Verdruß deß geistlichen Lebens überfällt / (wo es immer herkomme / gesetzt wegen den Mitgenossen / Obern / Amt / Wohnung u. s. w.) da begieb dich mit dem Gemüthe in die Hölle / und siehe den Orth an / der dir wäre zubereitet gewesen nach deinem Verdienst: **Sie sollen lebendig in die Hölle absteigen.** Ps. 54. Du weist / wie viel es der Heil. Theresia genützet / solchen Orth nur ein mahl gesehen zu haben.

II. Du magst anjetzo so geistreich seyn / als immer möglich / wann du dir doch bewust bist / daß du nur einmahl tödtlich gesündiget hast / so kanst du ohne besondere Offenbarung nicht sicher seyn / ob du der Verdamnuß entgehen werdest. So nihm dir dann vor / durch Heiligkeit deß Lebens / durch gute Wercke / ob sie auch nicht gebothen / dein Heyl in Sicherheit zu stellen. **Es gibt**

Gerechte und Weise / derer Wercke in der Hand GOttes seynd : und dannoch weiß der Mensch nicht / ob er der Liebe oder deß Zorns (GOttes) würdig seye ? Eccle. 9. darum ermahnet der H. Petrus so emsig: Wendet allen Fleiß an / euren Beruff und Erwählung durch gute Wercke gewiß zu machen. 2. Petri. 1.

III. Weil dich dein GOtt so gütig von der Höllen-Peyn erlediget / so seye daran / daß auch sonsten niemand Ihn beleydige : Damit sie nicht kommen in diesen Orth der Peyn. Luc. 16. Dieß begehrte jener Epulo auß Eigen-Lieb / damit seine Brüder ihm nicht ein Zusatz seiner Straffe würden ; wie viel mehr solst du dieses zum Heyl deines Nächstens / und Ehre GOttes begehren ?

IV. Wer als weltlich im Fleisch gesündiget / der soll als geistlich im Fleisch durch stätes Casteyen büssen. Hieher dienen die Worte Jo n. Apoc. 18. so alldorten von der Stadt Babylon gesagt worden : Bezahlet / wie sie euch bezahlet hat / und machts ihr zweyfältig nach ihren Wercken ; und in dem Kelch / darein sie euch eingeschencket hat / menget ihr zweyfach ein. Wie viel sie sich herrlich gemacht / und in Lüsten gewesen ist ; so viel schenckt ihr Peyn und Leyd ein.

Bedencke heut / wie du dich in folgenden Stücken die äusserliche Zucht belangend / verhaltest? Erstlich / ob du dich in geistlicher Beywohnung verdrießlich / wunderlich / oder gar zu stoltz aufführest ?

rest? Zum andern / ob du anderer Worte / Thaten und Geberden schmähest? Drittens / ob du dich in fremde Händel / und Geschäfften / die dich nicht angehen / einmischest?

Nachmittägige Durchsuchung Am vierten Tag.

Diese Durchsuchung wird füglich vorgenommen nach der anmüthigen Betrachtung vom verlohrnen Sohn / welche heutiges Tags oder doch um diese Zeit verrichtet wird / auß Gelegenheit derer soll eine geistliche Person

I.

Durchsuchen / ob ihre Lebens-Arth abweiche von den ersten Grund-Sprüchen der Vernunfft / oder Empfindungen und Grundsätzen deß Gewissens? Ich will sagen: ob sie etwas thue wider das klare Licht einer gesunden Vernunfft / das ist / wider eine erkannte unlaugbare Wahrheit? In diesem Fall hat sich der ungerathene Sohn vergangen; dann indem er wider einen ersten haubtsächlichen Vernunfft-Spruch gehandelt / ist also bald eine lange Ketten von Lastern / Fehlern und folgends Mühseeligkeiten geschmidet worden. Er hätte für eine Haupt-Regel der Vernunfft halten sollen: daß es einem Sohn nirgends besser seyn könne / als zu Hause bey seinem liebwerthesten Vatter / als der ihme in allen Dingen gnugsam werde Vorsehung thun; unerachtet er sich unterweilen auch einer Schärffe gebrauchen solte. Dieß

wolte ihm aber nicht in Kopff; dahero hat er sich darvon gemacht / und ist endlich in solche Mühseeligkeit gerathen / wie wir bereits betrachtet. So sehe dann nun eine geistliche Ordens-Person wohl zu / ob nicht ihre stäte Unruhe / und so zahlbare Mängel ebenfalls ihren Ursprung haben in einem Fehler wider die erste Grundsätze deß geistlichen Standes? Eine solche Grund-Regel ist zum Exempel Erstlich / daß man im geistlichen Stande nach dem Willen deß Obern leben müsse; es wäre nun darwider weit gefehlt / wann du nach deinem eigenen Willen leben woltest. Zum andern / daß der geistliche Stand ein Stand der Busse sey; du irrest dich dann / so du hier deine Bequemlichkeit suchest. Drittens / daß sich eine geistliche Person nicht müsse anbinden an gewissen Orth / an gewisse Aemter / und Personen; du bist nun übel daran / so du dein Gemüthe an solche Dinge angehefftet hast. Viertens / daß es unmöglich seye allen Leuthen zu gefallen; wann du dich nun um solche allgemeine Gunst bewerben wilst / so ist die Mühe verlohren / und die darauff erfolgende Hertzens-Unruhe unumgänglich zugegen. Auß diesen allgemeinen Grundsätzen deß geistlichen Lebens kanst du selbst noch andere Folgerungen machen / und mehr besondere Lehr-Stücke zu deinem Nutzen herauß ziehen. Diese Fehler wider die erste Grund-Regeln förchtete der König David, (wohl wissend / daß man auß einem solchen Fehler gar bald in viele andere falle) darum

um ruffte er zu GOtt: Gib mir Verstand / so werd ich leben. Ps. 118. das ist / gib mir die Erkanntnuß der jenigen Regeln / nach denen ich mein Leben ohne Irrthum anstellen möge. Dieß solte eine geistliche Person ebenfalls täglich von GOtt begehren.

II.

Die GOtt gewidmete Ordens-Person durchsuche / ob sie der Freyheit nachjage / und alle Gelegenheit / nach ihrem eigenen Willen zu leben / begierig annehme / am meisten wann sie noch bey jungen Jahren ist? So sie nun auf diesem Weeg wandelt / so erwäge sie zwey folgende Stücke: Erstlich / daß sie ihr selbst dardurch den grösten Schaden zufüge / inmassen sie die Verdienste ihres besten und kostbarsten Alters dardurch verliehret: O was ist dieß für ein Verlust! Armuth und Schande kommt auff den / der die Zucht verlässt. Prov. 13. Zum andern / eine so beschaffene Seele fällt letztlich in viel Mühseeligkeiten / Schand / und / Trübsal; (welches alles an dem verlohrnen Sohn in seinen leiblichen Mühseeligkeiten vorgebildet wird) also daß ihr solches Ubel länger zu übertragen endlich unmöglich scheinet; und sie also (gleichwie der verlohrne Sohn in Gestalt eines Knechts zu seinem Vatter wiederkehret) gleichsam gezwungen werde / zu GOtt sich zu wenden in Gestalt eines Büssers / und Novitzens / der allererst anfangt fromm zu leben; und daß eine solche geistliche Person nach so vielen

Jah-

Jahren / die sie ohne Frucht verschwendet / wiederum zu einem Kind werde / was die Tugend anbelangt / ob sie schon zimlich bejahret ist / daß man von ihr sagen könne jenes / was bey Isaia zu lesen: **Ein Kind von hundert Jahren.** Wie solches aber sehr unzimlich seye / bezeuget der H. Paulus, da er etlichen seinen Christen folgenden Verweiß zuschreibet: **Die ihr soltet Lehrer seyn der Zeit halben** (weil ihr alt genug im Christenthum seyd) **seyd bedürfftig / daß man euch anfahe wiederum zu lehren die ersten Buchstaben der Worte GOttes.** ad Hebr. 5. das ist / man muß euch als Kindern / und Anfängern wiederum die ersten Grundsätze der Tugend vorlesen.

III.

Unsere GOtt-gewenhete Person gehe in sich / und schaue / ob sie sich durch ihre Eigensinnigkejt nicht schon also im Verstand verdunckelt habe / daß sie ihren Zustand selbst nicht mehr erkenne / ja wider alles Einreden vernünfftiger Leuthe ihren Weeg für recht und gerad halte / der doch ein Irrweeg ist? Ob sie sich nicht schon habe unfähig gemacht durch ihre falsche Einbildungen / daß sie von jemand könne zum Guten mit Frucht ermahnet werden? und daß man ihr die Wahrheit sagen dörffe? Dieß eben war der mühseelige Zustand des ungerathenen Sohns. Sein alter Vatter wird sich genug Mühe gegeben haben / damit er den losen Buben von seiner Leichtfertigkeit und zuchtlosen Lebens-Arth möchte abhalten: allein

allein der Böſewicht hat ſeinen Willen immer mehr und mehr verhärtet. Es war vergebens / weder der Vatter / weder der ältere Bruder / weder andere Befreundten konten ihm vom Untergang abhalten. So bedencke ſich nun eine geiſtliche Perſon / ob ſie nicht auch einen ſo gefährlichen Weeg angetretten habe. Erſtlich / da ſie ſich ſelbſt nicht mehr erkennet / und daher ihre Einbildungen für eine Evangeliſche Wahrheit gehalten / vor klug und hochverſtändig hat wollen angeſehen ſeyn / da ſie doch übel gehandelt. Sie ſehe zu / ob nicht jener Spruch auf ſie könne außgedeutet werden: **Du ſagſt / ich bin reich und vermöglich / und brauche niemandens. Und ſieheſt nicht / daß du arm / mühſeelig / blind nnd nackend ſeyeſt?** Apoc. 3. Zum andern / da ſie ſich für beſſer hält als andere / wie jener ſtoltzer Phariſäer: **Ich dancke dir / daß ich nicht bin wie andere Menſchen.** Luc. 18. Dahero kommt vielleicht / daß ſie ſich berede / ſie habe wohl verdienet von denen gemeinen Beſchwernüſſen der Communität befreyet zu werden: **Sie ſeynd nicht in Arbeit wie andere Leuth / werden auch nicht wie andere geplagt / darum hat ſie die Hoffart eingenommen** Pſ.. 72. Zum dritten / da ſie alle und jede Schmeichlereyen deren / die ihr vielleicht etwas abbuhlen wollen / für ein wahres Lob annimt / und nicht erkennet / daß es ein eitler Betrug ſeye. Da indeſſen der Prophet das Widerſpiel ſagt: **Mein Volck / die dich ſee-**

lig

lich sprechen / die betrügen dich. If. 3. Zum vierten / da sie jene verfolgt und hässet / die ihre Mängel zu ihrem Guten den Obern offenbaren. Also haßte der König Achab den Propheten Michæas, weil er ihm die Wahrheit sagte; dann also redet der König von ihm: Es ist ein eintziger Mann übrig geblieben / durch welchen wir den Herren fragen können: aber ich hasse ihn / dann er weissaget mir Böses und nicht Gutes 3. Reg. 22. Es wolte dieser thörichte Fürst lieber denen vier hundert falschen Lügen-Propheten Gehör geben / und zu grunde gehen / als einem wahrsagenden Michæas, und sich vor Schaden hüten. So sehe dann eine geistliche Person zu / ob sie ihre Oberen / geistliche Väter / und getreue Freunde verfolge und hasse / weil sie ihr nicht schmeichlen / sondern ihre Mängel straffen / oder doch glümpflich zur Besserung anermahnen; ihre Mängel (spreche ich) die sie selber nicht erkennt / noch erkennen will. Der Weeg deß Narrens ist recht vor seinen Augen. Prov. 12. Aber am Ende führt er ins Verderben. Prov. 14.

IV.

Sie wolle schließlich durchsuchen / ob sie ihren verkehrten Verstand so gar weit von dem bösen Feind habe verführen lassen / daß sie den Weeg zur Vollkommenheit für eine Einfältigkeit und Blödigkeit gehalten? Deß Gerechten Einfältigkeit wird verlachet Job. 12. Und noch ärger

wäre

wäre es / wann sie zu solcher Meynung auch andere hätte eingeführet / ihnen mit den Worten der Haußfrauen deß Jobs zuredend: Bleibst du dann auch noch in deiner Einfältigkeit? Job. 2. Es läst sich gedencken / daß der verschwendrische Sohn seinen älteren Bruder wegen dessen genauen Gehorsams gegen dem Vätter werde außgespottet haben / ihn einer Blödigkeit beschuldigend / daß er sich von dem Alten so lange meistern lasse. Ach was wär es für ein Laster / so eine dergleichen geistliche Person im Weeg stehen wolte / daß man GOTT im Hause GOttes nicht dienen solle! Die Sünde der Knaben ware überauß groß vor GOtt / dieweil sie die Menschen abhielten von dem Opffer GOttes. 1. Reg. 2. Sie durchsuche annoch / ob sie diejenige sauer ansehe / und verhasse / welche durch Ermahnung / und gutes Exempel ihren verkehrten Wandel und außgelassene Sitten zur Besserung bringen wollen? Ob sie thue wie jene / die dorten sagten: Wir wollen den Gerechten hintergehen / dann er ist uns unnütz / und wider unsere Thaten / Sap. 2. Das heisst: sein guter Wandel überzeuget uns / daß wir dem Gesätz zuwider handlen.

Folgende Regeln seynd demnach wohl zu fassen.

Geistliche Grundsätze.

I.

Halte für gewiß / daß endlich die Unvollkommene sich selbst hassen / und schelten / entgegen aber denen Vollkommenen ihr gebührendes Lob zu stellen. So hat sichs erzeiget in den Brüdern deß Josephs; sie musten doch endlich ihre Unthat bereuen / sich selbst für straffmässig bekennen. Darum sagten sie: Wir leyden dieses von Rechts wegen / wieweil wir uns wider unsern Bruder versündiget haben. Gen. 42.

II. GOtt

II. GOtt belohnet diejenigen / die sich ihm völlig ergeben / auch zeitlich in dem gegenwärtigen Leben. Deine Freunde seynd sehr Ehren-würdig worden / ihre Fürstliche Würde ist sehr starck worden. Ps. 138.

III. Verharre nicht in deinem Verbrechen / wann du es erkennest. Folge hierin dem verlohrnen Sohn / der / sobald er seine Mühseeligkeit erkennet / sich vor seinem Vatter gedemüthiget / und um Verzeyhung angehalten. Eine geistliche Person hat für ihren Vatter / die Oberen und die Person deß Ordens-Stiffters zu beobachten; sie wende sich zu ihnen / sprechend: Vatter ich hab gesündiget in Himmel / und vor dir. Ich bin forthin nicht mehr werth / daß ich dein Sohn heisse. Luc. 15.

IV. Halte für gering und verächtlich alle jene Eytelkeit / durch welche der böse Feind dein hohes Gemüthe von der Vollkommenenheit will abhalten / Was hast du mit der Straß in Egypten-Land zu schaffen / daß du auß dem trüben Fluß trinckest? Jerem. 2. v. 18.

Mache heut eine Durchsuchung auff folgende Puncten. Erstlich / ob du allzubegierig und vorwitzig seyest weltliche Mährlein / und was ausser dem Hauße geschicht / zu erfahren? Zum Andern / ob du um einen Trost einzuholen / deine Beschwernuß und Anliegen denen Weltlichen offenbarest / und dich bey ihnen beklagest? Drittens / ob du eben denselbigen die Mängel / so zu Hauß vorgehen / erzehlest?

Vor-

Vormittägige Durchsuchung
Am fünfften Tag.

NB: Folgende Durchsuchung wird vorgenommen nach der Betrachtung vom Reich Christi.

I.

Unsere GOtt-verlobte geistliche Person soll gedencken / daß sie krafft ihres Berufs mit vielen andern billig sagen könne: Du hast uns unsrem GOtt zu einem Reich / und zu Priestern gemacht. Apoc. 5. So dann soll sie sich auch billig Ihme auf eine mehr besondere und vollkomnere Weiß unterwerffen / so geschehē wird / wann sie die drey Gelübde der Armut / Keuschheit und Gehorsam nicht nur allein in ihrem Urwesen / sondern auffs genaueste / und nach aller Vollkommenheit halten wird; dann in diesem bestehet am meisten die völlige Ergebung / und Unterthänigkeit einer Seelen gegen GOtt. So durchsuche sie nun / das Gelübd der Armuth belangend / ob sie zwar gern wolle arm seyn / doch mit der Bedingung / daß ihr an nothwendigen Dingen nichts abgehe? Sie stelle ihr zum Exempel vor den glorwürdigen Gesätzgeber Moyses; von diesem sagt der heilige Paulus ad Hebr. 11. Moyses / da er groß ward / wolte nicht mehr ein Sohn heissen der Tochter Pharaons / und erwählte viel lieber mit dem Volck GOttes übels zu leyden / dann die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben. Er hätte

sich leichtlich von allen Betrangnussen / die seine Brüder / das ist / die Hebräer übertragen musten / loß machen können / allein er wolte darvon nicht außgenom̃en seyn / weilen er darinnen seine Glückseeligkeit zu bestehen wohl wuste. Nun sehe die geistliche Person / ob sie auch so großmüthig und behertzt seye / daß sie die gemeine Beschwernussen / so die Armuth mit sich bringt / willig auf sich nehme / kein besonderes zulasse? Oder ob sie im Gegentheil viel mehr nach eitelen / bequemen und überflüssigen trachte / und selbe auch vielleicht auß dem geistlichen Erbtheil ihres Ordens zusammen scharre? Sie sehe zu / ob nicht die Klage GOttes / die bey Ezechiel am 16. geschrieben / über sie hinauß gehe? **Du hast deine herrliche und zierliche Kleinodien genommen:** (verstehe die Außzierung deines Zimmers an Vorhängen / Büchern / köstlichen Kleidern und Liegerstadt / so alles gar zu prächtig / und daher der geistlichen Armuth wenig gemäß ist) **die von meinem Silber und Gold waren** (das heisst / du hast dir solchen Vorrath auß den Einkünfften deines Ordens / das ist / auß dem Erbtheil JESU Christi diebischer Weise verschaffet) **und hast dir Bilder gemacht.** (das heisst / du hast diese Sachen behalten / hast dich darmit ergötzet / und mit solcher Eitelkeit geprahlet.) O wie weit ist dieß von dem Exempel Christi: **Da Er reich war / ist Er wegen eürer arm worden.** 2. ad Cor. 8. Und zwar so gar arm / daß Er sagen kunte: **Die Füchse haben ihre Hölen /**

len / und die Vögel der Lufft ihre Nester / des Menschen Sohn aber hat nicht / wo Er sein Haubt hinlege. Luc. 9. O wie unbillig ist es / daß ein Diener Christi weder die gemeine Beschwernussen / so die Armuth / und zwar eine so gelinde Armuth / mit sich bringt / übertragen wolle! Die Keüschheit anbelangend / so durchsuche eine geistliche Person allhier nur allein dieses: ob sie recht emsig beflissen seye selbe zu bewahren? Ob sie die Sinnen im Zaum halte? Ob sie alle Gelegenheit selbe zu verletzen / fliehe? Ob sie sich enthalte von Lesung unreiner Bücher? u. s. w. Den Gehorsam betreffend / bedencke sie zum wenigsten dieses allein: Ob sie sich jenes kräfftigen Mittels gebrauche / das uns Christus / hurtig und willig zu gehorchen / an die Hand gegeben / da Er spricht: Wer euch höret / der höret mich: Luc. 10. Wann man nun in der Person eines Obern nicht einen Menschen / sondern Christum selbst ansiehet / so fallet es gar nicht schwer / ihm den Verstand / Willen / und das Werck selbst vollkommentlich zu unterwerffen; will man in dem Obern aber nur einen blossen Menschen ansehen / so empfindet man tausend Beschwernussen / sich seiner Anordnung zu unterwerffen / und so man auch thut / was er befihlt / so bleibt doch allzeit im Gemüthe eine Unruhe / und Bitterkeit. Dann weil der Obere andern Menschen gleich ist / und selbst mit Schwachheit umgeben. ad Hebr. 1. Ja unterweilen wohl noch ärger ist / als der Unterthan / (wie

genugsam bekannt) so kan man ihm unter diesem Character allein / niemahl mit hurtigen und auffgeraumten Gemüthe Gehorsam leisten. Die Gütigkeit GOttes gibt sich dißfalls am meisten zu erkeñen / daß Er uns seinen Willen durch einen solchen Menschen wölle kund machen / und uns zugleich versichere / daß wir seinen Willen thun / wann wir einem Menschen gehorsamen. Von dem halsstärrigen Volck Israel / da es dem Samuel nicht mehr gehorchen wollen / sprach GOtt zu dem Samuel selbst: Sie haben nicht dich verworffen / sondern mich / damit ich ferners über sie nicht herrschen solle. 1. Reg. 8.

II.

Unsere GOtt-ergebene geistliche Person durchsuche ferners / ob sie sich gleich einem gehorsamen Vasall zu der täglichen Zucht und Hauß-Ordnung also genau bequeme / wie es der höchste König erfordert / nemlich daß man auch das geringste nicht / was diese Ordnung anbelangt / unterlasse? Dahero kan sie hier alle ihre Wercke vom Morgen an biß zum Abend durchsuchen / und sehen / wie sie sich in einem jeden verhalte. Diese Materie ist weitläuffig und leicht / daß nicht Ursach habe etwas mehr darvon zu handlen: Man soll dieses allein wohl mercken / daß eine Ordens-Person zum geistlichen Fortgang viel geholffen werde / durch einen schnellen Gehorsam zum Glocken-Zeichen / durch Besuchung der Obern / und durch Straffen / die den Ubertrettern aufferleget

wer-

werden: Dein Heimsuchen bewahret meinen Geist. Sprach Job zu GOtt am 10 Cap. Von der Bestraffung aber redet Jeremias, wie folget: Du hast mich gezüchtiget/ und ich bin gezüchtiget worden / wie ein ungezämtes Kalb/ bekehre du mich / so werd ich bekehrt / dann du bist der HErr mein GOtt. Dann nachdem du mich bekehret hast/ so hab ich Buß gethan/ und nachdem du mirs hast kund gemacht / hab ich meine Hüfften geschlagen. Ich bin geschändt worden/ und hab mich geschämt/ dann ich hab erlitten die Schmach meiner Jugend. Jer. 13 v. 18. Von haltung der äusserlichen Hauß-Zucht / und Züchtigung der Obern redet der Heil. Paulus zu den Hebräern / und führet gar füglich darzu ein jenes auß den Sprüchen Salomonis am 3. Cap. Mein Sohn achte nicht gering die Züchtigung deß HErrens / wann du von ihm (durch den Obern) gestrafft wirst. Dann welchen der HErr liebt / den züchtiget Er; Er geisselt aber einen jeglichen Sohn / den Er auffnimt. So verharret nun in der Zucht / GOtt erzeiget sich euch als den Kindern / dann wo ist ein Sohn / den der Vatter nicht züchtige? Seyd ihr aber ohne Züchtigung (im Lateinischen extra disciplinam, ausser der Zucht/ Unterweisung/ oder gewöhnlicher Observantz/ das heisst / wann eine geistliche Person sich der Hauß-Ordnung und gemeinen Lebens-Arth will entziehet / selbige nicht mehr annihmt /

weder sich von dem Obern darzu anhalten läst) welcher sie doch alle theilhafftig worden / so seyd ihr Bastarten und nicht eheliche Kinder. ad Hebr. 12. v. 4.

III.

Eine Ordens-Person bedencke / ob sichs nicht in allweg gezieme / daß sie ihren völligen Willen / und alles / was ihr lieb ist / zum Dienst eines solchen Königs dargebe / wie es die Pflicht eines getreuen Vasallens erfordert? Solte es nicht ihr tägliches Verlangen seyn: Dein Wille geschehe? Solte sie nicht gegen ihrem König sich jener Worte gebrauchen / deren sich Christus gegen seinem ewigen Vatter zum Anfang seines bitteren Leydens gebrauchet: Nicht mein / sondern dein Wille geschehe? Entgegen habe sie wohl acht / ob sie nicht öffters ihren verkehrten Gemüths-Neigungen / welche sich unterweilen gar zierlich aufführen / ob wären sie der Vernunfft gemäß / Gehör gebe? Sie bedencke / ob sie ihrem König jemahls zur Erkanntnuß ihrer Unterthänigkeit und Treue eine Huldigungs-Gaabe aufopffere / in Verachtung einer zeitlichen Ehre / und Ubertragung einer Unbequemlichkeit / oder / was weniger ist / eines eintzigen Wörtleins / so etwan wider ihre Reputation zu seyn scheinet? Ob sie nicht etwan / da sie ihren Neigungen ein Vergnügen thut / mit den lauen und unvollkommenen Geistlichen sage: Es ist je keine Sünd / daß ich dieses oder jenes thue? O GOtt! wie übel ist die Sach bestellet / da man nur

nur auf jenes gehet / zu deme man unter einer Sünd verpflichtet ist! Der König David ware kein Geistlicher / hätte auch nicht gesündiget/ so Er jenes Wasser / welches Ihm seine starcke Helden mit Gefahr ihres Lebens auß der Cistern von Bethlehem gebracht/ hätte getruncken; dannoch hat Er seinem GOtt zu Ehre ein übriges thun / und sich enthalten wollen: **Er wolte nicht trincken/ sondern hat es dem HErrn geopffert.** 1. Reg. 23. Sie durchsuche weiter / ob sie sich ihrer Geschicklichkeit und von GOtt verliehenen Gnaden berühme / und ihre eigene Ehre darauß suche? das wäre eben so viel/ als wann ein Vasall seinem König die Crone vom Haubt nehmen / und selbige sich selbst auffsetzen wolte. Die Ehre gebühret dem HErrn allein: **Nicht uns / O HErr / nicht uns / sondern deinem Nahmen gib die Ehre.** Ps. 113. Die vier und zwantzig Aeltisten fallen vor dem Thron deß Lamms nieder / und legen ihre Cronen zu dessen Füssen Apoc. 9. Also müssen auch die wahre Unterthanen unsers Königs thun. **Dem König der Ewigkeit / dem unsterblichen und unsichtbaren / und GOtt allein sey Ehr und Preyß von Ewigkeit zu Ewigkeit.** 1. ad Tim. 1. **Wir aber seynd aller Schande werth.** Baruch. 1. v. 15.

IV.

Unsere geistliche Person durchsuche annoch / ob sie sich befleisse / das Reich Christi außzubreiten / gleichwie es einem Vasallen / der in einer höheren Ehren-Staffel gesetzt / zustehet die Zahl der Un-

terthanen seines Lehn-HErrns zu vermehren? Sie gedencke / daß sie krafft ihres hohen Berusss zu einem solchen Eyffer verpflichtet seye: sie kan wenigsten ihre Haußgenossen durch gute Exempel / vernünfftigen Rath / geistliches Gespräch Christo ihrem König gewinnen. Sie lasse ihr die Ehre Christi mehr angelegen seyn / als ihren eigenen Nutzen / widrigen falls sie unter jene grosse Zahl möchte gerechnet werden / von welcher der heilige Paulus redet: Ein jeder suchet das seinige / nicht was JEsu Christi ist. Wie stünde es mit uns Armseeligen / wann Christus gegen uns also wäre beschaffen gewesen / wie viele auß uns gegen Ihm? Was aber einer Person / die für die Ehre Christi eyffert / zu thun seye / das kan sie auß folgenden Worten deß H. Pauli lernen. „In allen „Dingen lasst uns beweisen / als Diener Got„tes / in grosser Gedult / in Trübsal / in Nö„then / in Aengsten / in Schlägen / in Ge„fängnussen / in Auffruhren / in Arbeit / mit „Fasten / mit Wachen / mit Keuschheit / mit „Erkanntnuß / mit Langmüthigkeit / mit „Freundlichkeit / in dem Heil. Geist / in un„verfälschter Lieb / mit dem Wort der Wahr„heit / mit der Krafft GOttes / durch die „Waffen der Gerechtigkeit zur Rechten und „zur Lincken / durch Ehre und Schmach / „durch böß und gut Gericht. 2. ad Cor. 6. Der Heil. Paulus hat in disem seinen bewaffneten Eyffer auf drey edle Sachen sein Absehen gehabt.

habt. Erstlich: damit Er alle seelig machte. 1. ad Cor. 9. Zum andern: damit Christus auf alle Weiß verkündiget werde. ad Philip. 1. Zum dritten: damit der Vatter in dem Sohn herzlich gemacht werde. Joan. 14. Nun sehe unsere geistliche Person zu / ob sie sich ebenfalls auf solche Weis bearbeite das Reich JEsu Christi außzubreiten?

Geistliche Grundsätze.

I. SEye behutsam in den Sachen / die das Gelübd betreffen. Was du gelobet hast / das erfülle; es ist besser kein Gelübd thun / als nach dem Gelübd sein Versprechen nicht halten. Eccle. 5.

II. Seye auch in Haltung der geringsten Sachen sehr achtsam. Es ist billig / daß wir alle Gerechtigkeit erfüllen. Diese Regel hat Christus ihme selbst / und dem H. Joanni dem Tauffer vorgeschrieben. Matth. 3.

III. Suche mit grosser Embsigkeit die Ehre GOttes / und der Seelen Heyl: Ehr sey GOtt in der Höhe / und Fried den Menschen auf Erden / die eines guten Willens seyn. Luc. 2.

IV. Gedencke niemahl / daß du im Dienst GOttes etwas zu viel thust. Wann ihr dieses alles werd gethan haben / so sprecht: Wir seynd unnütze Knechte. Luc. 17.

Ubrigens mach heut ein Bedencken auf folgende Mängel: Erstlich: ob du an Verdiensten

zunehmest im geistlichen Stande? Zum andern: Ob du auch unterweilen etwas mehreres thust/ als gebothen ist? Drittens: Ob du mit That oder Rath andere von Haltung der geistlichen Zucht abhaltest? Viertens: Ob du dich als einen Fürsprecher der Weltlichen haltest/ und also das Ansehen deiner Obern verminderst?

Vormittägige Durchsuchung
Am fünfften Tag.

NB. Diese Durchsuchung kan vorgenommen werden nach der Betrachtung von der Geburth Christi.

I.

Unsere Christliebende geistliche Person durchsuche/ wie hoch sie die Lehr Christi in ihrem Verstand schätze/ und wie sehr sie selbe liebe mit ihrem Willen? Diese Lehr aber bestehet haubtsächlich in den acht Seeligkeiten/ darvon im Evangelio Matthæi zu lesen: „Seelig seynd die Armen im Geist/ dann ihrer ist das Himmelreich. Seelig seynd/ die da weinen/und Leyd „tragen/ dann sie sollen getröst werden. Seelig seynd die Sanfftmüthigen/ dann sie „werden das Erdreich besitzen. Seelig seynd/ „die da hungern und dursten nach der Gerechtigkeit; dann sie sollen gesättiget werden. „Seelig seynd die Barmhertzigen/ dann sie „werden Barmhertzigkeit erlangen. Seelig „seynd/ die eines reinen Hertzens seynd;

dann

„dann sie werden GOtt anschauen. Seelig „seynd die Friedsamen / dann sie werden „Kinder GOttes genennet werden. Seelig „seynd / die da Verfolgung leyden / um der „Gerechtigkeit willen / dann ihr ist das Him„melreich. Seelig seyd ihr / wann euch die „Menschen schelten und verfolgen / und alles „Arges von euch sagen werden / (und doch „daran lügen) um meinet willen: Freuet „euch / und seyd frölich / dann euer Beloh„nung ist sehr groß in den Himmeln. Matth. 5. Was heisst aber seelig seyn anders / als also seyn / wie ein jeder ihm zu seyn wünschet? nemlich so glückseelig / daß er keine grössere Glückseeligkeit forthin verlangen könne? und in solchem Stande ist ein Armer in Geist; das ist / der die Armuth freywillig und auß einem übernatürlichen Antrieb angenommen: In solcher Glückseeligkeit befindet sich ein Sanfftmüthiger u. s. w. So sehe nun eine geistliche Person / ob sie obenerwehnte Tugenden / als Zeichen der wahren Seeligkeit / genugsam schätze / und liebe? Ein Zeichen der Hochachtung wird seyn / wann sie sichs für eine Ehre halten wird / so offt ihr etwas dergleichen zu üben vorkommen wird. Ein Zeichen der Liebe aber wird seyn / so sie auch eine Freud darbey empfinden wird. Sie durchsuche allhier / wie embsig sie nach solchen Seeligkeiten strebe? Christus hat schon in seiner Geburth erweisen wollen / wie hoch Er diese Seeligkeiten achte /

und

und liebe; da Er sie alle zugleich auf eine gar vollkommene Weiß an sich genommen; Er war arm in dem Stall / sanfftmüthig in den Windeln. Er hat gleich mit andern Kindern wollen weinen und Leyd tragen. Er hatte Hunger und Durst nach der Gerechtigkeit / in massen Er das höchste Verlangen truge seinem himmlischen Vatter für die Sünde der Welt genug zuthun: Er hat sich barmhertzig erzeiget / da Er in Gestalt eines Sünders erschienen. Er war eines reines Hertzen / weil Er von einer Jungfrau gebohren. Friedsam / weil Er verschafft / daß zur Zeit seiner Geburth die gantze Welt im Frieden wäre. Er hat Verfolgung gelitten um der Gerechtigkeit willen / da Ihn Herodes zu tödten suchte / nur auß Ursach / weil Er Messias war. Nun sehe die geistliche Person / ob sie sich Christo ihrem König in diesen Stucken gleichförmig mache?

II.

Sie durchsuche / ob sie die von Christo hinterlassene Exempel gleichfalls mit dem Verstand hochschätze / und mit dem Willen eyffrig liebe? Christus war der Höchste an Würdigkeit und Ehren / dannoch hat Er sich so tieff gedemüthiget. Was ist hierauß zu lernen / als eben jenes / was Eccli. c. 3. vorgeschrieben wird. Je grösser du bist / je mehr erniedrige dich in allen. Sie sehe nun / ob sie wegen ihres Herkommens / Geschicklichkeit / Weißheit / oder getragenen Aemtern sich andern vorziehe? und entgegen sich entrüste

küste/so ihr dieser Vorzug versagt wird? Unser Heyland wuste wol/ daß sein Nahme den Juden wurde eine Aergernuß/den Heyden aber eine Thorheit seyn: Christum den Gecreutzigten / den Juden eine Aergernuß / den Griechen eine Thorheit. 1. Cor. 1. Diesem ungeacht / ist Er zu lieb seinem Vatter auf Erden kommen / und hat sich von Juden und Heyden verspotten lassen. Hier sehe eine geistliche Person / ob sie von anderen wolle hochangesehen werden? Ob sie nach deme gar zu sorgfältig frage: Was werden die Leuthe sagen? Gereicht mir dieses oder jenes nicht zum Nachtheil? Unser König hat den unbequemen Orth / und die Kälte gedultig übertragen / weder sich darob beklaget / daß Er keinen Orth in dem Gast-Hauß hätte / daß Er keine andere Gesellschafft/als die unvernünfftige Joch-Thiere; keine weichere Liegerstatt als das Heu hätte: Es sehe allhier gleichfalls die geistliche Person / wie sie sich nach dem Beyspiel ihres neu-gebohrnen Königs verhalte: Ob sie nicht in Wohnung / Kleidung / Nahrung / Amt u. s. w. allzeit das Bequemlichste suche / und so sie es nicht erhaltet/ darwider poldert?

III.

Die geistliche Person erwege / daß sich unser König einer seiths habe wollen außsetzen der Verachtung deren/ die Ihn nicht erkannten; und anderseiths dem Neyd derer/die Ihn kennten. Dann weil Er nicht erkennet wurde als ein König aller Köni-

Könige / und Ober-HErr der gantzen Welt / so würde Ihm kein Orth vergönnet / wo Er nach seiner Würdigkeit konte gebohren werden. Er ist in sein Eigenthum kommen / und die seinigen haben Ihn nicht auffgenommen Joan. 1. Ferners hat Er dem Käyser seinem Diener den Zinß abstatten müssen als ein Unterthan: Er hat aber in diesen Zufällen jederzeit geschwiegen. Anderseiths / weilen die Juden nur gar zu wohl erkenneten / daß Er ihr König wäre / den sie doch ob seiner Armuth / und schlechten Herkommens (wie sie vorgaben) durchauß nicht anzunehmen entschlossen waren / so hat Er den Neyd Herodis auf sich gezogen / und nachgehends der Schrifftgelehrten und Phariſäer; weilen ihnen seine herrliche Thaten ein Dorn in Augen waren; daher sie dann voller Neyd außschryen: Sehe! die gantze Welt lauffet Ihm nach. Indessen hat Er auch dieses mit Stillschweigen übertragen. Hier hat sich unsere geistliche Person auf zwey Sachen zu bedencken: Erstlich / ob sie stillschweige / wann sie sehen muß / daß sie vor andern verachtet werde / daß man sie hintenansetze / und auf ihre Verdienst wenig Nachdenckens mache? Zum andern / wie sie sich gegen ihre Beneyder und Mißgönner auffühe? Ob sie selbige bey ihren vertrauten Freunden / als Gegner und Widersacher außruffe um sie verhasst zu machen / und ihr selbst also eine Gegenwehr wider selbe zu verschaffen.

Christus hat geschwiegen / und einen jeglichen nach seinen Willen thun lassen. Uns ein Beyspil überlassend / so wir gar leicht nachfolgen können / in einer Sach / die uns täglich beyfallt: Damit wir lauffen mit Gedult zu dem Kampff / der uns vorgelegt ist / und auffsehen auf den Angeber (auf den Lehrer der ewigen Wahrheit) und Vollender (als der es im Werck selber erfüllet hat) deß Glaubens JEsum. ad Hebr. 12.

IV. Unse-

IV. Unsere andächtige geistliche Person führe zu Gedächtnuß: daß unser König mit sich durch seine Mutter und den vermeinten Vatter habe verfahren lassen / als wäre Er ein gemeines Kind ohne Verstand / und freyen Willen / da Er doch die ewige Weißheit ware; Er hat sich lassen einwindlen / träncken u. s. w. Er hat sich von Nazareth gen Bethlehem / und von dannen in Egypten übertragen lassen / ohne daß man um seiner Bewilligung oder Rath gefraget hätte. Kürtzlich sie seynd mit Ihm recht herrisch als mit einem Untergebenen umgangen. Er aber liesse geschehen / was den Eltern beliebte / wendete weder seine zarte Complexion vor / weder die Hochheit seiner Person. Die geistliche Person habe nun acht / ob sie sich auch auf diese Weiß von ihren Obern regieren lasse? Gesetzt auch / daß selbige gegen ihr nicht von so hoher Geburth oder andern Vortrefflichkeiten wären: so wird doch zwischen diesen Obern und der gehorsamenden Person niemahl ein so grosser Unterschied seyn / als wie zwischen Maria und Joseph einerseiths / und zwischen Christo / der GOtt und Mensch ware / anderseiths zufinden gewesen. Sie sehe zu / ob sie wegen deß Orths / da sie auß Befehl ihrer Obern verbleiben soll / mit ihnen disputire? und da etwan eine Veränderung vorgehet / ob sie sich weigere? Ob sie die Oberen einer gar zu grossen angemassten Herrschafft beschuldige / dieweil selbe zuvor ihre Genehmhaltung nicht eingeholet / sie darüber nicht zu Rath genommen? nicht befraget? wird sie nun befinden / daß sie von dem Exempel deß Kinds zu Bethlehem gar weit abgewichen / so erkenne sie wenigstens ihren Fehler / und bedencke nachfolgende Grund-wahrheiten unsers Glaubens: **Wer sich wird erniedrigen wie dieser Kleine / der wird groß seyn im Himmelreich.** Matth. 18. Und ferner jenes: **Liebe Brüder werdet nicht wie Kinder am Verständnuß / sondern an der Boßheit seyd Kinder** 1. Cor. 14. das ist: seyd weiß und verständig wie

Er-

Erwachsene/ unschuldig aber und gehorsam wie junge Kinder.

Folgende Regeln halte für eine Richtschnur deines geistlichen Lebens.

Geistliche Grundsätze.

I. WEr der Lehre Christi zuwider handelt/ ist nicht zu achten/ er sey wer er wolle. Ich bin der Weeg/ die Wahrheit/ und das Leben; Wer mir folget/ der wandelt nicht in Finsternuß/ sondern er wird das Licht deß Lebens haben. Das ist/ dergleichen Erkanntnüssen/ und Erleuchtungen/ dardurch er auf Erden heilig/ im Himmel aber seelig leben wird. So jemand zu euch kommt/ und bringt diese Lehr nicht/ den nehmt nicht zu Hauß/ und grüsset ihn auch nicht. 2. Epist. Joan. v. 10.

II. Wer sich auß Liebe zu GOtt demüthiget/ den wird GOtt erhöhen. Der HErr JEsus hat sich gedemüthiget/ und ist gehorsam worden biß in Tod. Darumb hat Ihn GOtt erhöhet. ad Philip. 2.

III. Dieß ist ein wahres Kennzeichen eines Geistlichen/ daß er sich von GOtt regieren lasse durch vorgesetzte Menschen/ sie mögen gleich auch die Unvollkommenste seyn. Seyd unterhänig aller Menschlichen Creatur/ um deß HErrn willen. 1. Petri. 2. c. v. 13.

IV. Sey an keinen Orth angebunden/ wie ein Sclav oder Leibeigener. Wir haben hier keine bleibende Stadt/ sondern wir suchen die Zukünfftige adHeb. 13.

Mache heut ein Nachdencken auf folgende Stuck: Erstlich: Ob du auß jenen Dingen/ die zu gemeinem Gebrauch seynd/ das Beste für dich behaltest/ das geringere aber anderen überlassest? Zum andern: Ob du gar zu grosse Sorg tragest um deine Gesundheit/ und ob du hierinnen nicht etwan Phantastisch seyest? Drittens: Ob du denen Krancken gebührliche Lieb erzeigest/ oder viel mehr hart und murrisch gegen sie verfahrest?

Vor-

Vormittägige Durchsuchung
Am sechsten Tag.

NB. Die Betrachtung von den zwey Kriegs-Fahnen ist zwar allen Christen gemein/ doch gehöret sie auf besondere Weiß zu den Geistlichen / als welche durch ihre Gelübden dem Teuffel abgesagt / und sich zu dem Fahn Christi verschworen haben. Nun hat der Kriegs-Fürst diesen seinen Soldaten gewisse Regeln vorgeschrieben / nach denen sie sich zu verhalten haben. Es seynd derer in dem Evangelio (so eine geistliche Person emsig und öffters lesen solte) viel zu finden / wir wollen aber alhier nur etwelche anführen.

Vel brevius: Diese Durchsuchung wird vorgenommen nach der Betrachtung von denen zwey Kriegs-Fahnen.

I.

Unsere GOtt verlobte geistliche Person führe ihr zu Hertzen folgenden Spruch unsers HErrn/ durch welchen Er die jenige bestraffet / welche auf die geringste Mängel ihrer Brüder genau acht geben / ihre eigene aber/ und weit grössere / gar nicht sehen wollen: „Was siehest du ein Stüfftlein „(Splitter) in deines Bruders Auge/ und „deß Balckens in deinem Auge wirst du nicht „gewahr? Oder wie kanst du sagen zu dei„nem Bruder: Halt still Bruder/ ich will dir „das Stüfftlein (den Splitter) auß deinem „Auge ziehen/ und du siehest selbst nicht den „Balcken in deinem Auge? du Gleißner/ zie„he zuvor den Balcken auß deinem Auge/

„und besiehe dann / wie du den Splitter auß „deines Bruders Aug bringen wirst. Luc. 6.

Hier bedencke sich die geistliche Person / ob sie auch in der Zahl jener gramhafftigen Menschen seye / die ihrem Nächsten immer überlästig seynd; jede Mängel vorrucken / tadlen / anklagen / und indessen auf ihre eigene vergessen? Diese seynd in geistlichen Häusern rechte Ismaël, von dem die Schrifft sagt: Seine Hand ist wider alle. Gen. 16. Sie seynd allen beschwärlich / den Obern / ihres gleichens / und niedrigeren / sie fallen alle an / beklagen sich über alle: und wissen einem jedweden einen Tadel außzulegen. Allein was wird fer-ners dort vom Ismaël gesagt? Aller Hände seynd wider Ihn. Dieß ist das gerechte Urtheil GOttes / daß der / so alle tadlen will / auch von allen getadlet werde. Der H. Paulus gibt eine schöne Ermahnung. Der nun isset / der verachte den nicht / der nicht isset: und welcher nicht isset / der richte den nicht / der da isset; wer bist du / daß du einen frembden Knecht richtest? ad Rom. 14. Geistliche seynd Diener GOttes / nicht aber Knechte ihrer Mittgeistlichen / sondern Brüder / (oder Schwestern) ins gesammt aber Kinder eines Vatters und einer Mutter; der vorgesetzte Obere vertritt indessen die Stelle deß Vatters und der Mutter. Er stehet / oder fället seinem HErrn; Er wird aber wohl stehen bleiben / dann GOtt kan ihn auffrichten. Einer hält einen Tag für den andern /

der

der andere hält alle Tag gleich: Ein jeglicher halt sich seiner Meynung. ibid:

II.

Sie beobachte / was für eine Regel Christus habe vorgeschrieben / nach welcher die brüderliche Liebe einzurichten sey. Dieß ist mein Geboth: auf daß ihr euch unter einander liebet / gleich wie ich euch geliebet hab. Er gebiethet hierin / daß geistliche Personen sich unter einander lieben sollen auf solche Weiß / wie Er seine Jünger geliebt hat: Nun aber hat Er sie gleich geliebt / ob selbe gleich annoch gar unvollkommen und mangelhafft waren: ja ob Er gleich von ihnen ziemlich übel tractiret wurde; Er sie auch so weit geliebt / daß Er für sie bey seinem Vatter einen Advocaten vertretten / daß Er sie vor der Welt groß und glorreich gemacht: ja Er hat dem Petro, der Ihn doch dreymahl verlaugnet / die Krafft ertheilet / grössere Wunderwerck zu thun / als Er selbst gethan: So durchsuche nun eine geistliche Person / was massen ihre Lieb gegen ihren Ordens-Genössen beschaffen seye? Ob sie wohl / oder übel von ihnen rede? Ob sie ihnen ihr Glück vergönne / oder mißgönne? Ob sie selbige vielleicht gar bey den Weltlichen verschwärtze / ihre Thaten übel außlege / und also ihren guten Ruhm vermindere? Sie bedencke hierbey / was für Lob Christus Joanni dem Tauffer / und Joannes Christo vor der Welt gegeben; sie waren beyde in einem Amt / nemlich in Beförderung deß Seelen-Heyls / beyde hatten

Jünger und Nachfolger an sich gezogen; doch seynd sie weit von aller Eyffersucht / von allem Neyd; ja ein jeglicher giebt dem andern Ehre / und machen also das gemeine Amt vor der Welt ansehnlich: so haben sich geistliche Personen / die ein gemeines Absehen haben die Ehre GOttes / und der Seelen Heyl (nach eines jeglichen Beruff) zu befördern / gegen einander zu verhalten. Sie sehe fernes / ob sie Gedult und Mitleyden trage mit den Schwachheiten / und Gebrechlichkeiten ihrer Ordens-Genossen? Wer ist schwach / und ich werde nicht schwach? sagt der H. Paulus 2. ad Cor. 11. Sie erforsche / ob sie deren Mängel und Gebrechen denjenigen offenbare / vor welchen sie solche lieber bedecken solte? Sie sehe zu / daß nicht etwan jener Spruch auß dem 49. Psalm auf sie könne gedeutet werden: Du sassest und rederest wider deinen Bruder (das heisst vorsätzlicher und wohlbedachter Weise / nicht ungefehr) und gegen dem Sohn deiner Mutter legtest du Hindernuß. Das ist / du woltest ihn fällen und verkleinern. Ferners erinnere sie sich / ob sie eine empfangene Unbill lange Zeit in Gedächtnuß halte / mit einem Vorsatz (was noch ärger wäre) selbe niemahl zu verzeyhen? Laß dich ermahnet seyn von dem Apostel Paulo: So ziehe nun an / als wie die Außerwählten GOttes / heilige / und geliebte hertzliches Erbarmen / Freundlichkeit / Demuth / Mässigkeit / Gedult / und haltet einer dem andern zu gute / und vergebt einander so jemand

mand Klage hat wider den andern/ gleich wie der HErr euch vergeben hat / also auch ihr. ad Coloss. 3. v. 12. Sie durchsuche ferner/ ob sie sich gegen ihren Mitgenossen Politischer Räncke gebrauche? oder ob sie sich mit geistlicher auffrichtiger Einfältigkeit in ihrer Conversation und Beywohnung aufführe? Wir haben unter euch gewandelt/ nicht in fleischlicher Verschlagenheit/ sondern in der Gnade GOttes / sagt der heilige Paulus 2. ad Cor. 1. Sie durchsuche/ ob sie jemahls Anlaß gegeben/ daß im geistlichen Hauß ihretwegen Uneinigkeit/ Zanck und Mißtrauen entstanden? daß sich etwan der geistliche Orden über sie beklagen müsse/ wie dort die Rebecca: Hat mir es also ergehen sollen; d. i. hab ich eine solche Person ernähren müssen/ die in sich selbst allzeit unruhig ist / und was ärger/ die auch niemand andern ungestöhret lässt? Was war es vonnöthen/ daß ich empfangen habe? Gen. 25. Sie erinnere sich auf mehr andere Mängel / so wider die Lieb begangen werden/ welche ihr ohne mein ferners Eingeben / selbst zu Gedächtnuß kommen.

III.

Sie bedencke/ was Christus den Juden habe vorgerücket/ daß sie wider seine Person nicht auß Unerkanntnuß/ sondern auß Boßheit gesündiget / da sie von Ihme schon genugsam in den heiligen Geheimnüssen unterwiesen waren: Wann ich nicht kommen wär/ und hätte es ihnen gesagt/ so hätten sie keine Sünde: Nun aber können

sie nichts fürwenden/ ihre Sünd zu entschuldigen. Joan. 15. Mit welchen Worten Er nicht den Fehler deß Verstands / sondern die Boßheit deß Willens bestraffet. Nun bedencke sich unsere geistliche Person/ ob sie diesem sonst heiligen Volck dießfalls mit ihrem grösten Schaden nachfolge? Sie erkenne/ daß sie nicht auß Unwissenheit sündige / wann sie von der geistlichen Vollkommenheit abweichet; sintemahl sie ihre Pflicht genugsam weiß / und eben darvon schon öffters ist ermahnet worden. Sie trage dann das gröste Abscheuen freywillig und vorsätzlicher Weise zu sündigen / dann hierauff erfolget endlich eine unglückseelige Verhärtung deß Hertzens. Sie soll aber wohl verstehen / was eine solche Verhärtung seye? nemlich: eine Unendpfindlichkeit deß Hertzens in denen Sachen/ die GOtt anbelangen/ also daß es forthin weder durch Liebe/ weder durch Forcht / weder durch innerliches Einsprechen / Ermahnungen / gute Exempel/ Kranckheit / Straffen/ ja weder durch die geistliche Ubungen selbst / oder immer durch ein anders Mittel zur Buß / und zu einem frommen Leben möge beweget werden. O wie unglückseelig wäre eine geistliche Person / die in eine solche Verhärtung gerathen wäre / es würde überauß mit ihr in der Sterb-Stund gefährlich stehen/ dann da wäre zu befahren/ daß sie nicht gar in den Abgrund der Verzweiflung geriethe. Einem harten Hertzen wird es am Ende übel ergehen. Eccle: 3.

IV.

Unsere geistliche Person behertzige noch eine andere schöne Wahrheit/ die Christus seinen Jüngern hat eingebleüet: Ihr seyd nicht von der Welt. Joan. 15. Eine geistliche Person hat Krafft ihrer Profession dem Welt-Leben abgesagt/ als welches nicht auf geistliche Grundsätze gegründet/ weder nach einer Evangelischen Vollkommenheit strebet/ sondern nach Eytelkeit. Sie soll nun wohl bedencken/ daß ihr etliche Sachen/ die in der Welt gebräuchlich seynd/ gar nicht anstehen: als da seynd: Pracht in Kleidern/ Freyheit in der Conversation, es möge nun offentlich oder in geheim seyn; dann weil sie nicht von der Welt ist/ so muß ihr Wandel und Thun auch nicht weltlich seyn. Nicht ein jedes/ so einem Welt-Menschen erlaubet/ ist auch einer geistlichen Person zulässlich. Zwischen den Jüngern Christi entstunde jemahls ein Zanck: Welcher unter ihnen für den Obersten angesehen würde? Luc. 22. Der HErr gab ihnen zum Bericht / daß dieses nach dem Welt-Geist schmecke: Er aber sprach zu ihnen / die Könige der Heyden herrschen über sie/ und die Gewalt über sie haben/ heisset man gnädige Herren: ihr aber nicht also: sondern der Grösseste unter euch / soll seyn wie der Kleinste. Ibidem. Sie sehe nun darauff/ ob sie Vorzug suche über andere / und ob sie solchen zu erhalten sich weltlicher Mittel und Räncken gebrauche? Sie bedencke aber / was der Apostel sagt: Die Waffen unser Ritterschafft

(Kriegs=Lebens) seynd nicht fleischlich/sondern mächtig vor Gott/zu verstören die Befestigungen/damit wir auch brechen die Anschläg/und alle Höhe/ die sich erhebt wider die Erkanntnuß GOttes 2. Cor. 10. Sie habe acht / ob sie ihren Bluts=Verwandten nicht gar zu sehr anhange/ wider die Ermahnung/die dorten David den Geistlichen ertheilet: Höre meine Tochter/und neige dein Ohr/ und vergesse auf dein Volck/ und auf das Hauß deines Vatters, Ps. 44. Sie bedencke letztlich / was für Frucht sie doch schöpffe auß der grossen Wohlthat ihres geistlichen Berufs / krafft dessen sie von der Welt abgesöndert/zugleich von tausend Gefahren in Laster und Unruhe zu fallen/ befreyet worden? oder ob sie diese Gnad wenig schätze/ ein Eckel trage ob dem geistlichen Leben / und abermahl nach dem weltlichen sich umsehe / und also sich aller Frücht/ die sie auß der Gnad ihres Berufs hätte einsamlen können / völlig verlustig mache? O was für eine Thorheit wäre dieses! der Welt nicht mehr geniessen könen/ und der geistlichen Gaaben nicht mehr geniessen wollen! Dahero sagt der Apostel=Fürst: „Dann „die einmahl entflohen seynd der Unsauber=„keit der Welt / durch die Erkanntnuß deß „HErrn/ und Heylands JEsu Christi / (das „ist durch den Eingang in die Religion) werden „aber wiederum in dieselbige geflochten / „(eingewicklet) und überwunden/ist ihnen das „jetzige Erger worden als das erste. Und wä=

„re

„re ihnen besser / daß sie den Weeg der Ge-
„rechtigkeit nicht erkannt hätten / dann daß
„sie / nachdem sie ihn erkannt haben / sich wie-
„derum abwenden von dem heiligen Geboth /
„das ihnen gegeben ist. 2. Petri 2.

Geistliche Grundsätze.

I. WAs dir in andern mißfällt / das verbessere an dir selbst. Artzt hilff dir selber. Luc. 4.

II. Was wir von GOtt freygebiglich bekommen / das sollen wir auch zum Heyl deß Nächsten anwenden. Wir aber / die da etwas stärcker seyn / sollen tragen der Schwachen Gebrechligkeit / und nicht einen Gefallen an uns selber haben. ad Rom. 15. So dann wer mit grösserer Vernunfft begabet / der wende sie an zum Nutzen derer / denen es daran ermangelt. u. s. w.

III. Lebe nach dem Licht und der Erkanntnuß / die dir GOtt verliehen. Der du viel siehest / wirst du es auch behalten? If. 42. 21.

IV. Bedencke die Eytelkeit der Welt öffters / damit sie dir im geistlichen Stande nicht anhange: Eytelkeit über Eytelkeit / und alles ist eytel. Eccl. 1.

Heunt (so viel sichs thun lasset) hast du drey Sachen zu verrichten: Erstlich: Begib dich zu deinem Obern mit Bitten / Er wolle dich deiner Mängel ermahnen. Zum andern: Begib dich zu deinem geistlichen Vatter / eröffne dein Gewissen / und begehr von ihm geleitet zu werden. Drittens: Begib dich zu

 jenen /

jenen / die du etwan beleydiget / oder durch dein bö- ses Exempel geärgert hast / und bitte sie knyend um Vergebung. Warum solte dieses nicht können be- werckstelliget werden?

Nachmittägige Durchsuchung
Am sechsten Tag.

NB. Unser Heyland hat in seinem männlichen Alter etliche besondere Tugenden / uns dar- durch ein Exempel zu geben / geübet / auff welche eine geistliche Person ein Absehen haben soll: So dann

I.

ERwäge sie / daß Christus auf Erden in der Ge- meine und Gesellschafft anderer Menschen ha- be leben wollen / und ebenfalls alle jene Widerwär- tigkeiten / die sonsten den Menschen gemein seynd / habe auf sich nehmen wollen / ohne Vorbehaltung einiges Vorrechts / anerwogen Er von aller Schuld / auch der geringsten Sünde / allen Menschen weit bevorgienge: Heilig / unschuldig / unbeflecket / von den Sündern abgesöndert. ad Hebr. 7. Durch welche Wörter der Apostel andeuten wol- len / daß Christus / was die Sünd anbelangt / von andern Menschen gantz unterschieden und abgesön- dert gewesen: was aber die menschliche Wider- wärtigkeiten / und andere Schwachheiten anbe- langt / so hat Er sich uns gäntzlich gleich machen wollen: Er muste allerdings seinen Brüdern gleich werden / auf daß Er barmhertzig wür- de /

de / und ein getreuer hoher Priester vor Gott / zu versöhnen die Sünde deß Volcks: Dann darinnen Er selber gelitten hat / und versucht ist / kan Er auch helffen denen / die versucht werden. ad Hebr. 2. Und anderstwo sagt Er = = Wir haben einen hohen Priester (so der Person und Würde nach über alle Menschen weit erhoben ist) und dannoch der versucht ist allenthalben (der alle Mühseeligkeit deß menschlichen Lebens erfahren hat) nach der Gleichnuß (damit Er sich dießfalls uns Menschen gleich zu seyn erwiese) ohne Sünde. ad Hebr. 4. v. 15. Dann diese allein hat Er nicht wollen annehmen / sonsten aber hat Er alle und jede Beschwernussen / Trübsalen / und Schmertzen dises sterblichen Lebens gantz willig und bereit an sich genommen: und damit es Ihm an solchen nicht ermanglete / so hat Er sich ein armes / bedürfftiges Leben erwählet / in massen die Armuth genugsame Beschwärnüssen nach sich ziehet: Er hat gearbeitet / geschwitzet / gefastet / Er hat sich ermüdet auf den Reysen / Er hat Hunger / Durst / Kälte und Hitze übertragen. Und was insonderheit zu beobachten / Er hat den Anfang gemacht an jenem / was sonsten den Geistlichen so gar beschwerlich fallet / nemlich: an dem Gehorsam / oder Unterthänigkeit gegen den Obern. Er hat durch 30. Jahr ein privates / stilles und geheimes Leben geführet / welcher Zeit man nichts von Ihme zu lesen hat / als daß Er seye unterthänig gewesen Maria der Mutter / und Joseph dem Vatter:

Er

Er war ihnen unterthänig. Diesem herrlichen Exempel deß ewigen Sohns GOttes/ der auß 33. Jahren/ nur dreye dem Predig-Amt / 30. aber dem Gehorsam gegen zwey Personen hat gewidmet/ halte nun eine geistl. Person ihr eigenes Leben entgegen/ und suche die Gleichheit oder den Unterschied! Sie sehe zu / ob sie ein recht gemeines Leben führe/ und sich also auf alle Weiß denen Brüdern gleich mache? Oder ob sie viel mehr etwas besonders habe an der Kost/ Kleidung/ Wohnung/ u. s. w.? Sie sehe zu/ ob sie vielleicht gar wenig wolle Theil haben an den Beschwernüssen und gemeinen Hauß-Arbeiten/ u. doch an gemeinen Mängeln schier den Vorzug habe? Si sehe zu/ ob/ da sie vor andern mit grösseren Talenten und Gemüths-Gaaben geziehret ist / sie dannoch andern gantz gleich seye an Nachlässigkeit im Dienst GOttes / Ubertrettung der Regeln / Verabsaumung geistl. Zucht/ aufferbaulichen Wercken u. s. w.? Unser HErr hat die Lust oder Süssigkeit der Sünde (die sonsten so sehr gesucht wird) geflohen / welches durch jene Wort angedeutet wird: Abgesöndert von den Sündern/ und dannoch hat Er die Bitterkeit der Straffe verkosten wollen: Eine geistliche Person bedencke nun/ wie sie Jhm dißfalls nachfolge?

II. Sie bedencke: daß JEsus nebst denen Beschwernüssen/ Ungelegenheiten / und Widerwärtigkeiten / die allen Menschen gemein seynd/ auch noch gar viele besondere auf sich genommen habe/ durch freywillige Erwählung einer ungemeinen Strengheit deß Lebens: Last uns hinauß gehen in die Wüste / wir werden ersehen/ was massen Er sich mit einer 40: tägigen Faste außmergle / und ferners durch im̃erwehrende Strengheit seine Kräfften also geschwächet/ daß man Jhn/ dem äusserlichen Ansehen nach / für einen 50 Jährigen gehalten/ da Er doch kurtz zuvor das 30. Jahr allererst hinterleget hatte/ diß kan man auß jenen Worten schliessen/ die einstens die Juden zu Jhm gesagt: Du bist noch

nicht

nicht 50. Jahr alt. Hat sich eine geistl: Person in den Orden begeben/ um alda für ihre Sünden Buß zu würcken/ so schaue sie zu/ ob/ und wie sie selbige würcke? Sie durchsuche / ob sie nicht grösserer Bequemligkeiten im Orden-Stand geniesse / oder doch suche/ als sie imer in der Welt gehabt hätte? Sie durchsuche/ ob sie jene Bußwercke/ die von der Regel vorgeschrieben/ oder ihr von dem geistl; Vatter seynd angeordnet worden/ emsig verrichte? Sie durchsuche/ob sie an statt der Casteyung/ihr Fleisch/ welches GOtt und dem Geist so offt widerspänstig ist/ weich und zärtlich halte? **Ich casteye meinen Leib/und bringe ihn zur Dienstbarkeit** / sagte der Apostel 1. ad Cor. 9. Sie besinne sich/ wie offt sie das Cilicium trage/ sich geißle/ faste? u. s. w.

III Sie bedencke/ daß alles Volck Christo unsrem HErrn diese offentliche Zeugnuß und Lob gegeben / daß Er in allen seinen Wercken seye vortrefflich gewesen: **Er hat alles wohl gethan.** Marc. 6. Es last sich auch daran nicht zweiflen/ weilen alle seine Wercke von dem Höchsten Ursprung aller Gütigkeit herrühreten / nemlich von jener Göttlichen Person/die mit der Menschheit vereiniget war. So durchsuche nun die geistl. Person/ ob sie sich diesem vorbilde in ihren täglichen Verrichtungen gleichförmig zu machen befleisse? Ob sie sich emsig bemühe alles jenes/ was vom Gehorsam vorgeschrieben ist/ auf so vollkommene Weise/ wie es die Ordens-Satzungen erfordern/ genau zu erfüllen? Ob sie alle Anordnung/ so der geistl: Stand einem jedweden besonderen Amte vorgeschrieben / behutsam halte. Die Meynung oder Absehen eines geistl. Orden-Stands ist nicht diese/ daß ein jeder nach seinem Willen bethe/ studire/ in Schulen lehre / predige / arbeite u. s w. sondern Er will/ daß dieses alles geschehe auf die Weiß / und Ordnung/wie es die Regeln erfordern. Sie schaue zu ob sie sich verhalte/ wie der Apostel begehret: **Lasst alles ehrbarlich (wie es eine jegliche Tugend nach ih-**

rer

rer Beschaffenheit ins gemein erfordert) und ordentlich (d.i. nach denen besonderen Regeln eines jeglichen Standes/ dessen die geistl: Person ein Mitglied ist) unter euch zugehen. 1. ad Cor. 14. v. 40. Diser Spruch ist eine kurtze Verfassung alles dessen/ was eine geistl. Person zu beobachten hat/ damit alle ihre Wercke und Thaten von GOtt/ und den Menschen nothwendig müssen gebilliget werden. Sie soll aber darauf wohl acht haben/ ob sie in ihrem Thun und Lassen mehr auf ihren eigenen Willen/ als auf die Regel und Ordens-Gesätze das Absehen habe? Lasst alles ehrbarlich / und ordentlich unter euch zugehen.

IV. Unsere geistl: Person mache ein ferneres Bedencken auf dieses: daß/ obschon die herrliche Thaten Christi unsers HErrns/ an sich selbst gantz Ruhm-würdig waren/ Er doch nicht gesuchet habe/ von jemanden darob gerühmet zu werden. Das Volck ware in zwey Partheyen abgetheilet; Ein Theil erhube Ihn bis an Himmel/ und ruffte Ihn auß für den heiligsten und grösten Wundermann: Der andere schmähet Ihn / als einen Verführer deß Volcks/ und erniedrigte Ihn biß an die Höllen hinab: dieses bezeuget der H. Joannes: Es war ein groß Gemurmel unter dem Volck: dann etliche sprachen: Er ist fromm/ die andere aber sprachen: Nein/ sondern Er verführet das Volck. Jo. 7. JEsus aber liesse sich diese widrige Meynungen wenig angehen/ sondern setzte das angefangene Werck deß Seelen Heyls/ zur Ehre seines Vatters/ eineswegs immer fort. Nun durchsuche eine geistl: Person/ ob sie sich so weit habe bethören lassen/ daß sie begehre / oder verhoffe allen zu gefallen/ und daß von allen ihre Wercke gut gesprochen werden sollen? dieß wäre ein mercklicher Irrthum / und sie wäre hierinnen unglückseelig. Sie erforsche dann/ ob sie unterweilen ein gutes Werck unterlassen/ weil solches dieser oder jenen Person nicht möchte gefällig sein? Sie soll wissen / daß sie niemahl

werde

werde ruhig seyn / so lang sie in ihren Wercken ein anderes Absehen haben wird/ als allein den Gehorsam gegen dem von GOtt verordneten Ober: Wann dieser allein ihr Thun wird gutsprechen/ so kan sie versichert seyn/ daß sie wohl gethan habe/ und GOtt gefällig seye. Ja auch ein jeglicher Vernünfftiger wird Beyfall geben/ daß sie löblich gehandelt/ weil sie sich an die Anordnung deß von GOtt vorgestellten Haupts gehalten. Allen wollen gnug thun/ist eben ein so vergebenes Ding / als in der Lufft schiffen wollen. Nicht nur allein daher/weilen die Urtheilen der Menschen/ wegen ihrer gar zu unterschiedenen Meynungen und Affecten/ einander zuwider seyn; sondern auch / weil eine That eines blossen Menschens niemahl so gäntzlich wird vollkommen seyn. Unser Heyland hat in Wahrheit alles wohl gethan / und dannoch hat Er sich / zu unsrer Unterweisung dem Urtheil unterworffen/ so wohl derer/ die seine Thaten lobten/ als derer/ die sie schändeten. Es verdienet diese Wahrheit wohl bedacht zu werden von einer geistlichen Person / damit sie ersehe / ob sie sich hierinnen ihrem Vorbild habe gleichförmig verhalten?

Nun sind annoch folgende Regeln wohl zu überlegen.

Geistliche Grundsätze.

1. IN einer Gemeinde sollst du weder verlangen / weder hoffen/ daß deine Wercke von allen gebilliget werden/ so gut und löblich sie immer beschaffen seynd. die Mutter Rebecca gienge mit 2. Knaben schwanger / sie waren aber von gantz widrigem Humor, und Eigenschafften/ lagen gegen einander zu Feld / und fiengen schon in Mutter Leib an zu streiten: **Zwey Völcker sind in deinem Leib / und zweyerley Leuth werden sich scheiden auß deinem Leib.** Gen. 25. So geschiehet es noch viel mehr in einer Gemeinde. Es ist einer immer anders gesinnet/ dann der ander / ja die meisten seynd

ein

einander in ihren Urtheilen Schnur gerad zuwider/ was einer lobt/ das schändet der ander / und entgegen.

II. Ja so du auch eine That begehest / die durchauß löblich und heilig ist/ darffst du dir dannoch nicht versprechen/ daß sie von allen wird gut gesprochen werden. Der Apostel Paulus hatte zu Athen den ungezweifleten Glaubens-Articul von der Aufferstehung vorgetragen / und dannoch kunte er das Volck nicht auf eine Meynung bringen: Da sie nun hörten die Aufferstehung der Todten/ da hatten es etliche für einen Spott/ etliche aber wurden glaubig Act. 17.

III. Du must nicht verlangen / daß dir allein alles angetragen werde: In einer Gemeine will ein jedweder etwas haben: Wir haben in einem Leib viel Glieder/ aber nicht alle Glieder haben einerley Geschäffte oder Würckung. ad Rom. 12.

IV. Alles Creutz (d. i alle Trübsal und Widerwärtigkeit/ wo sie imer herkome) nim willig an. Wer nach mir kommen will/ der verlaugne sich selbst/ er nehm sein Creutz auf sich/ und folge mir nach. Luc. 9. Dann so wir das Creutz verdienet haben/ so wird es ein Creutz seyn. Einer auß denen 2. Schächern sprach: Wir zwar billig/ dann wie wir verdienet/ so wird uns belohnt. Haben wir aber nichts verschuldet/ so wirds ein Creutz Christi seyn. An deme ist nun alles gelegen / daß man das Creutz geduldig / und nicht mit Widerwillen trage.

Heut lasse dir drey Sachen angelegen seyn: Erstlich durch suche dein Krämlein oder Zimmerrath; und wo du etwas überflüssiges findest / so trag es zu den Obern / dießfalls der Armuth Christi nachzufolgen. Zum andern: hast du eine besondere Freyheit/ Vorrecht/ oder Außnehmung von der Gemeinde/ so offenbare selbe dem Ober/ damit er dir sage/ ob du selbiger dich entschlagen/ oder gebrauchen sollest. Drittens: fallt dir bey/ daß du etwan eine Casteyung/ Andacht/ oder Gebeth am meistẽ für die Verstorbene eine Zeit her unterlassen/ so nihm sie wieder hervor.

Vor-

Vormittägige Durchsuchung
Am siebenden Tag.

CHristus stellet dem Pharisäer / der / so zusagen / einen Ordens-Mann oder Geistlichen damahlen vertratte / die büssende Magdalene vor / ihn dardurch zu beschämen. Dann Er hielte ihm vor / in wie vielen Dingen an einer rechtschaffenen Freundlichkeit er es ermanglen lassen / da er doch Gast-Wirth war / da indessen Magdalena / ein fremdes und sündhafftes Weib / sich so gar höflich und dienstwillig gegen seiner Person erzeiget hätte. Darum spricht Er: Siehest du dieses Weib? d. i. hab acht / du wirst sehen / was sie gegen mir gethan; und fahret fort: Ich bin in dein Hauß kommen / und du hast mir nicht Wasser gegeben zu meinen Füssen: Diese aber hat meine Füsse mit Thränen benetzt / und mit den Haaren ihres Haubts getrücknet. Du hast mir keinen Kuß geben: diese aber / nachdem sie herein kommen / hat sie nicht abgelassen meine Füsse zu küssen. Du hast mein Haubt nicht mit Oel gesalbet: dise aber hat meine Füsse mit Salben gesalbet Luc. 7. Diese Dienst-Erweisungen waren eine äusserliche Würckung der Andacht / so aber von der innerlichen Bußfertigkeit / und Andachts-Eyffer ihren Ursprung hatten. Angesehen dessen soll unsere geistliche Person auf folgende Sachen ein Nachdencken machen.

I.

Sie durchsuche/ wie ihre äusserliche Andachts-Ubungen beschaffen seynd? wie sie sich der offentlichen Demüthigungs-Wercken gebrauche/ die in allen geistlichen Ständen zu anderer Aufferbauung/ und zu eigenem Fortgang im Geiste deß Ubendens/ gebräuchlich sind? Sie sehe zu/ ob sie es mit jenen halte/ die nicht allein dergleichen offentliche freywillige Demüthigungen und Andachts-Wercke selbst nicht üben/ sondern auch in andern verachten/ mit Vorgeben/ daß es genug seye innerlich gedemüthiget und andächtig zu seyn/ und daß dergleichen äusserliche Andacht den Menschen der Gefahr einer eitlen Ehrsucht und Gleißnerey außsetze. Sie soll aber bedencken/ daß Christus mit den innerlichen Tugends-Ubungen nicht befriediget/ auch die äusserliche anbefohlen habe/ da Er spricht: **Euer Liecht soll vor den Menschen leuchten.** Es ware Ihm nicht genug/ daß das Liecht in denen Aposteln innerlich wäre/ sondern Er wolte auch/ daß es äusserlich/ zum Nutzen vieler anderer/ solte hervor leuchten. Zu solchem Nutzen oder Aufferbauung deß Nächsten/ ist die äusserliche Andacht höchst verträglich/ und ist schier kein Heiliger zufinden/ bevorab auß den Geistlichen/ der in solcher Andachts-Ubung nicht hätte ein scheinbares Exempel von sich gegeben. Und eben darum ist es in allen geistlichen Versamlungen gebräuchlich/ daß sie sich offentlich von ihren Mängeln und Ubertrettungen der Regeln anklagen/ daß

sie zur Bezeugung der innerlichen Reue die Erd küssen / einer sich zu deß andern Füssen werffe. u. d. gl. So sehe nun unsere geistliche Person zu / wie / und wie offt sie sich in dergleichen aufferbäulichen Wercken übe. Unser Heyland hat am letzten Abendtmahl sich zu den Füssen seiner Jünger niedergelassen / selbige gewaschen / und hernach hinzu gesetzt: Ich hab euch ein Exempel geben / damit ihr auch thut / wie ich gethan. Nemlich: mit dergleichen Andacht / Demuth / Zucht und Ehrbarkeit. Man lese das 13. c. S. Joann. alwo diese herrliche That beschrieben wird.

II.

Sie durchsuche / ob sie sich jemahls in den Andachts-Ubungen / zu welchen sie doch krafft ihres Standes mehr verpflichtet ist / von den Weltlichen habe überwinden lassen? Christus überzeuget den Pharisäer klar genug / daß er dießfalls von Magdalena einem eitelen / oder wie andere darfür hielten / lasterhafften Weibsbild überwunden seye. Die geistliche Person sehe zu / ob sie sich überwinden lasse von menschlichem Respect, oder Furcht verachtet zu werden u. s. w. Uber welches alles Magdalena in ihrer offentlichen Buß-Ubung herzlich gesieget hat. Sie stelle sich insonderheit vor Augen so scheinbare Exempel der weltlichen Personen. Sie sehe / wie etliche / auch von höherem Adel / so emsig in denen Spitälern die Krancke bedienen? mit was für Demuth sie offentlich das Allmosen für die Arme außbitten? wie ihrer viele an gewissen Orthen

in einer Bruderschafft der Büssenden sich versamlen / sich alda selbst anklagen / und wegen ihrer Verbrechen sich offentlich bestraffen lassen? Kürtzlich / wie andächtig sie sich bey offentlichē Umgängen einstellen / die Gefangene / und Krancke besuchen / mit was für Ehrerbietigkeit sie in denen Kirchen erscheinen u. s. w. Was wird man nun sagen / wann eine geistliche Person solche Wercke außlasset / weilen sie sich schämet / oder damit sie nicht etwan (wie sie vielleicht vorwendet) für gar zu heilig / oder für etwas besonders angesehen werde? Sie bedencke dieses wohl / und werde schamroth / daß sie weniger kühn / und behertzt seye / ihrer erkannten Pflicht offentlich nachzuleben / als so viel Weltliche / die doch zu solchen Tugend-Wercken nicht so genau verbunden seynd.

III.

Sie durchsuche / ob sie nicht einen oder anderen Weltlichen gesehen / der sich in dem Christlichen Wandel so großmüthiger Helden-Thaten unterfangen / zu denen sie sich noch niemahl hat entschliessen können? Gewißlich Magdalena / sonsten ein Weltkind / hat in Gegenwart Christi dergleichen großmüthige Thaten geübet / daß ihr der Pharisäer (als ein Geistlicher zu jener Zeit) nicht hat gleichen können. Es wäre in Wahrheit eine grosse Schand / daß eine geistliche Person / die so lange Zeit im Hauß GOttes aufferzogen worden / sich durch einen tapfferen Sieg nicht überwinden könne in einer vielleicht geringen Sache / die sie annoch

von

vón völliger Bekehrung zu GOtt abhaltet! und Magdalena zwar hat/ zur Belohnung ihres so tapferen Entschlusses/eine gnadenreiche Verzeyhung ihrer Sünden erhalten: **Es werden ihr viel Sünden verziehen;** Und eben diese heldenmässige Absagung aller Eytelkeit / mit der sie zuvor bestricket war / ist für eine Würckung der Liebe auffgenommen worden / durch welche sie sich zu Christo bekehret: **Dieweil sie viel geliebt hat.** So erwäge nun eine geistliche Person / warum sie sich doch durch eine behertzt-gefasste Uberwindung nicht entschliessen könne / offentlich vor der Welt zu bezeugen / wie hoch sie Christum liebe / von deme sie so viel Gutthaten empfangen? Sie vergleiche ihre vornehmste Tugend-Wercke mit dem Eyfer dieses oder jenes bekannten Welt-Menschens / vielleicht wird sie bekennen müssen / daß sie selbigem das Gegengewicht kaum halten könne. Sie stelle ihr ferners vor so viel herrliche Thaten ihrer Ordens-Genossen / so wohl derer / die im Ruhm der Heiligkeit schon längst verschieden / als derer/ die noch anheute bey Leben seynd / und denen sie vielleicht würcklich beywohnet; Sie wird ersehen/ daß selbige durch Beyhülff der Göttlichen Gnade viel Widerwärtigkeiten/ und Versuchungen großmüthig überwunden: warum solte sie dann auch so weit nicht gelangen können? Endlich erinnere sie sich / wie behertzt und unerschrocken sie gewesen damahls / als sie noch in der Welt / und nicht so reich ich von GOtt erleuchtet ware / dannoch den

Entschluß gefasset/ selbe zu verlassen/ und dem Dienste GOttes sich gäntzlich zu ergeben? Es ware keine Beschwärnuß so groß/ die sie nicht überwinden wolte; wie kommt es dann jetzt/ daß sie vor einem jeglichen Schatten erblasse/ und ein geringes Docken-Werck nicht verlassen könne? Zu dieser Erinnerung ermahnet sie der H. Paulus, da er also redet: Gedencket aber an die vorige Tage/ in welchen ihr erleuchtet einen grossen Kampff der Leydenschafften (Gemüths-Regungen) erlitten habt (imassen damahls der untere Mensch mit allen seinen Waffen sich entgegen setzte/ als sie der Welt/ mit Verlassung deß Vatters und der Mutter/ samt aller Bequemligkeit/ Hoffnung und Freyheit abzusagen gesinnet war) und zum theil durch Schmach und Trübsal ein Schauspiel worden seyd/ zum theil aber Gesellen worden deren/ so dermassen auch gewandelt haben. ad Hebr. 10.

Unsere geistliche Person überlese dieses gantze angezogene Capitul/ (so viel möglich) und erforsche die Ursach/ warum sie doch nach so vielen Göttlichen Erleuchtungen so gar feig- und zaghafft seye? Ich sage/ es mangelt allein an einer kühnen Resolution: sie will sich nicht hertzhafft entschliessen: und ihr halbes wollen/ so sie zu zeiten zeiget/ ist kein wollen: Der Träge will/ und will auch nicht. Prov. 13. Es ist dann eine rechtschaffene Resolution zu fassen/ daß man einmahl von Hertzen sage: Jetzt hab ichs angefangen.

Ps.

Ps. 76. v. 11. Jetzt zur Stund/nicht morgen/oder übermorgen. Dieser behertzte entschluß ist der einige und kürtzeste Weeg zur Heiligkeit: dieß hat sich unlängst erwiesen. (andere tausend Exempel zu geschweigen) Die geistliche Jungfrau Schwester Bonaventura in einem Kloster zu Rom / so beym Spiegelthurn genennet wird / ware mit vortreflichen Gaaben der Natur versehen / aber auch der Eytelkeit zimlich ergeben: Nun hatte sie sich einsmahls in die geistl: Exercitien begeben / entweder gezwungen / oder auß einem Vorwitz; sie ist aber gleich den ersten Tag durch Göttliche Gnade und Erleuchtung also angefeuert worden / daß sie den Schluß gefasset: Ich will heilig werden / und zwar auffs ehiste von nun anzufangen: Sie hat auch ihr Versprechen erfüllet / inmassen sie nach neun Monathen / nicht ohne scheinbare Zeichen einer vortreflichen Heiligkeit verschieden. Was hat nicht eine großmüthige Resolution außrichten können? Sie hat sich entschlossen / und in einem Augenblick alle Verhindernüssen zur Heiligkeit auß dem Weeg geraumet: Sie hat aller weltlichen Gesellschafft abgesagt / alles irrdische Weesen verachtet / alle Eytelkeit abgelegt / und nach einer reumüthigen General-Beichte / alsobald ein exemplarisches aufferbäuliches Leben zu führen angefangen. Unsere geistliche Person fasse nur einmahl eine rechtschaffene Resolution, sie kan die verlohrne Zeit wieder einbringen / und einen hohen

Grad der Heiligkeit erlangen / ob gleich nur wenig Monath ihres Lebens übrig wären.

Die geistliche Person durchsuche / ob sie vielleicht derentwegen sich zu einem solchen Entschluß nicht bewegen kan / weil sie an ihren Mitgenossen keine Exempel einer solchen Helden-mässigen Großmüthigkeit zu sehen hat? Sollte sie nun durch dieses allein abgeschröcket werden / so bedencke sie nur / daß auch Magdalena in solchen Umbständen gewesen: Sie hatte kein Exempel einer so großmüthigen That an andern Frauen / die ihres gleichens waren / weder an denen Geistlichen (wir wollen also die Pharisäer tituliren) die alda zu Tische sassen / sintemahl keiner auß ihnen dem HErrn JEsu dergleichen Ehrerbietung erwiesen / wie Magdalena. Allein sie hielte diese Leuthe nicht für ihre Regel / sie hat sich entschlossen zu einer so ritterlichen That / ohne vorgehendes Exempel. Ja was mehr ist / sie fähret in ihrer löblichen That behertzhafft fort / ob sie gleichwohl vermerckte / daß sich etliche Umstehende darob entrüsteten / und ein so scheinbares Tugend-Werck / unter dem Vorwand eines billigen Eysers / tadleten: Da waren etliche / die es heimlich sehr verdroß / und sprachen: was soll doch dieser Unkosten? (d. i. warum ist diese Salbe so liederlich verschwendet worden?) Hätte man doch diese Salben wohl verkauffen können / mehr dann um. 30. Pfennig / und dasselbe den Armen geben. Marc. 14. Solche Reden führeten etliche auß denen Aposteln /

so annoch gar unvollkommen waren. JEsus aber vertheidigte sie sprechend: Lasst sie mit Frieden; was bekümert ihr sie? Sie hat ein gut Werck an mir gethan. Ibid. Gleichermassen soll eine geistliche Person um andere wenig fragen/ sondern vielmehr sich selbst auffmuntern/ sprechende: Warum sollte ich dieses oder jenes unterlassen/ welches/ so ichs mit Genehmhaltung dessen/ der die statt GOttes vertritt/ bewerckstellige zur Ehre GOttes/ zu Aufferbauung deß Nächstens/ zu meiner Seelen Heyl und Verdienst gelanget? Was ist daran gelegen/ daß eben dieses jetzt von keinem andern gethan werde/ wann es nur an sich selbst löblich ist/ und sonsten von vielen Vollkommenen ist gethan worden? Warum sollt ich mich mehr an das Exempel etlicher Unvollkommenen halten/ dann an das Beyspiel so vieler Vollkommenen? Eyfert nach den besten Gaaben: Ich zeig euch noch einen höheren (vollkommenern) Weeg an. 1. Cor. 12. Vielleicht wird aber unsere geistliche Person sagen: so ich etwas besonderes vornehme/ werde ich von andern verhöhnet werden/ sie werden sich von mir absöndern/ ich werde im Hauß herum gehen wie eine Excommunicirte/ als hätte mirs der HErr vorgesagt: Sie werden euch auß der Synagog außschliessen. Jo. 16. Ich antworte: was hätte es dann auf sich? Indessen wird dir der HErr JEsus gar eine herrliche Zeugnuß geben: Sie hat ein gutes Werck gethan. Deine Haußgenossen/ ob sie gleich schwei-

gen/ und deine That nicht loben wollen / werden doch dardurch aufferbauet werden: Das Hauß ist erfüllet worden von dem Geruch der Salbe. So löblich streichet der Evangelist die herrliche That der Magdalena hervor.

Geistliche Grundsätze.

I. BEfleisse dich der Aufferbauligkeit: Es soll alles zur Aufferbauligkeit geschehen. 1. ad Cor. 14.

II. Einem/ der etwas Gutes thun will / sey nicht verhinderlich / sondern viel mehr behülfflich. Machet Bahn/ rüstet den Weeg/ weichet von der Straß / und hebt auf den Anstoß auß dem Weeg meines Volcks. Is. 57.

III. Scheue dich nicht offentlich Gutes zu thun; und folge dießfalls jenem Nicodemo nicht nach/ der zwar ein Jünger JEsu war / doch in geheim/ auß Forcht der Juden. Joan. 19. sondern vielmehr dem behertzten edlen Hauptmann Joseph von Arimathæa, von dem der Evangelist sagt: Er gieng kühnlich hinein zu Pilato/ und bathe um den Leib JEsu. Marc. 15.

IV. Deine Tugend soll dir billig verdacht seyn / so du GOtt zu liebe dich nicht getrauest/ offentlich darmit auffzutretten. Glaubt ihr nicht / wann ich euch von irrdischen Dingen sage; (das ist/ wann ich euch leichte! Sachen gebiethe / als da seynd die äusserliche) Wie würdet ihr glauben/

wann ich euch von himmlischen Dingen sagen würde? Joan. 3. d. i. wann ich euch befehlen solte / daß ihr die schwerere Sachen überwinden sollet / wie da seynd die innerlichen.

Heute hast du drey Sachen zu verrichten. Erstlich: bitte GOtt um Gnade / daß du doch einmahl etwas Vortreffliches und Heldenmässiges / Ihm zu liebe außwürcken mögest. Zum andern: nehme dir eine solche That vor zu üben / und zwar in jener Materie / da du am meisten Beschwernuß findest. Drittens: verrichte eine heilige Communion zu dem Ende / daß du Gnade erhalten mögest / deinen Vorsatz noch heute / oder doch so bald es möglich seyn wird / zu bewerckstelligen.

Nachmittägige Durchsuchung
Am siebenden Tag.

Die geistliche Person befleisse sich eine Frucht zu schöpffen / auß dem Fall deß meineydigen Judas / welcher zuvor ein Apostel Christi / sich so schändlich vergangen / und allen denen ein Beyspiel einer billigen Forcht hinterlassen / welche in einem geistlichen Orden leben / daß sie eben darvon können abtrinnig werden / so fern sie durch ein böses Leben den Zorn GOttes auf sich ziehen. Ursach dessen dann

I. Wolle

I.

WOlle unsere geistliche Person durchsuchen/ ob sie ihren Beruff / und das geistliche Kleyd so hoch achte/ daß sie/ so viel an ihr gelegen/ (mit Göttlicher Hülffe) viel lieber alles/ was ihr lieb und angenehm/ verlassen/ und alles widerwärtige übertragen wolle/ als Verlust an ihrem Beruff leyden? Ja ob sie nicht lieber das Leben/ als ihren Stand verlassen wolle? Sie wäre sehr übel beschaffen/ so sie auffs wenigste ihren Beruff nicht so wohl/ als das eigene Leben/ zu erhalten trachtete. Anerwogen es aber/ leyder! gar zu wahr ist/ daß ihrer viel/ mit gröster Verunehrung GOttes/ der sie beruffen/ von dem geistlichen Stand abfallen/ der sie so liebreich hatte auffgenommen/ und in welchen sie angenommen zu werden/ so eyfrig verlanget hatten: so ist mein Rath: eine geistliche Person wolle ihr jene Verzeichnuß so erschröcklicher Sachen vor Augen stellen/ welche sich der Apostol Paulus hat vorgestellet/ um zu sehen/ ob dannoch etwas zu finden wäre/ was ihn von seinem Apostolischen Beruff/ und Liebe JEsu Christi könne abwendig machen? So dann hat er sich selbst folgender massen angeredet: „Wer will uns dann nun scheiden „von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst? „Hunger oder Blösse? Gefahr/ Verfolgung „oder Schwerd? wie geschrieben stehet: um „deinet willen werden wir getödtet den gan„tzen Tag. Demnach machet er ein Nachdencken

cken auf sich und obgedachte Sachen / und antwortet tapffer; daß ihme seine zu JEsu tragende Liebe alle Forcht gemeldter Dinge benehmen würde / daß er also versichert seye / daß er von Ihm gestärcket / durch keine Creatur von Ihme könne geschieden werden: „In diesem allen überwin„den wir weit / um dessen willen / der uns „geliebt hat. Dann ich bin gewiß / daß we„der Tod / noch Leben / noch Engel / noch „Fürstenthum / noch gewaltige Krafft / noch „Gegenwärtiges / noch Zukünfftiges / noch „Hohes / noch Tiefes / noch keine andere Crea„tur uns scheiden mag / von der Liebe GOt„tes / die in Christo JEsu ist unsrem HErrn. ad Rom. 7.

Unsere geistliche Person halte hier ein wenig still / und bedencke insonderheit ein jedes auß denen angezogenen Stucken; demnach befrage sie sich / ob sie ihren Stand verlassen wolte / so fern ihr eine auß denen obangeregten Beschwernussen solte vorfallen? Folgends gehe sie in sich / und überlege wohl / wie gering und erträglich alles jenes seye / durch welches sie angefallen und beunruhiget wird? Sie lege den großwichtigen Catalogum deß heiligen Pauli beyseiten / und mache ihr ein ander Register auß allen jenen Kinder-Docken / in welche sie verliebt ist / und auß allen Schröckbildern / von denen sie geplagt wird; alsdann halte sie eine Unterredung mit sich selbst / fragende: Würde ich dann meinen Beruff verlassen /

sen/ so fern mir dieses oder jenes Amt/ Würde/ und Vorzug solte versagt werden? Wann ich da/ oder dorthin solte verschicket werden? wann ich diese Wohnung verlassen müste? wann mir diese oder jene Mortification oder Busse solte aufferlegt werden? u. d. gl. Befindet sie nun/ daß sie in solchen Begebenheiten wancken würde; so schäme sie sich inniglich/ und begehre von GOtt eine grössere Beständigkeit. Ferners bedencke sie/ daß der Mangel einer erforderlichen Stärcke seinen Ursprung vielleicht dahero nehme/ weil sie sich in beständigen Tugenden annoch gar wenig geübet hat: wann es nun an diesen ermanglet/ so findet ein Abtrinniger vom geistlichen Stande/ zu deme er doch von GOtt beruffen ware/ Farben genug seiner Unbeständigkeit einen Anstrich zu geben: er wird vorgeben/ daß man ihn unbilliger Weise verfolget habe/ er seye beneydet und verhasset worden ohne Ursach: er wird auch weidlich vorlügen/ daß in seinem Orden die geistliche Zucht gäntzlich untergangen: Er wird vorwenden/ daß seine Profession ungültig gewesen; und daß er nichts dergleichen im geistlichen Stande gefunden/ was man ihme vorgemahlet hätte u. s. w. dann wer die Freundschafft auffsagen will/ der findet immermahl Ursach darzu: Wer Lust hat von seinem Freund abzuweichen/ der sucht Ursach darzu/ aber er wird allweg schandwürdig seyn. Prov. 18. v. 1. Indessen aber ist keine andere Ursach seiner Meineydigkeit/ als weilen er einen Verdruß

ob

ob der geistlichen Zucht und eingezogener Lebens-Arth hat / und ihme die im geistlichen Stand gewöhnliche Verlaugnuß seiner selbst / und ståtes Abtödten / eine unerträgliche Folterung zu seyn gedunckel:

II.

Unsere geistliche Person durchsuche / ob sie an ihr selbst einen dergleichen Mangel befinde / ob welchem dieser oder jener seines Beruffs ist verlustiget worden? Ein jeglicher geistlicher Orden hat gewisse und eigene Zufälle und Bedingnussen / wegen welcher ein Ubertretter entweder deß Ordens entlassen wird / oder selbigen selbst verlasset: Etliche erfordern von den ihrigen eine gar strenge und genaue Armuth: Andere einen außbündigen Gehorsam: Abermahl andere eine / so zusagen / Englische Keuschheit: Nun bedencke die geistliche Person / was von ihr / Krafft ihrer Ordens-Satzungen / absonderlich erfordert werde? Sie sehe zu / ob sie wider solchen Punct mißhandle? befindet sie sich schuldig / so thue sie die Augen bey zeiten auff / halte auch einen dergleichen Mangel nicht für gering / der sie in Gefahr stürtzen kan / deß geistlichen Kleyds beraubt zu werden: Sie verachte in dieser Materie auch daß kleinste nicht / sonsten wird das Ubel nach und nach / unvermerckter Sache / also zunehmen / daß es endlich unerträglich seyn wird.

Sie mache beynebens ein Nachdencken auff etwelche Kennzeichen / die in Göttlicher Schrifft zu lesen / und allen geistlichen Stånden gemein seynd / auß welchen ein jedweder leichtlich muthmassen kan / ob er in seinem Stand verharren werde: Der Heil. Geist redet durch den Mund Salomonis also: **Ein abtrinniger Mensch (d. i. der die Religion verlasset) ist ein unnützer Mann / gehet mit verkehrtem Mund / win-**

ckel

cket mit den Augen / stampet mit dem Fuß / redet mit dem Finger / er trachtet nach Unglück mit boßhafftigem Hertzen / und richtet immerdar Zanck an. Prov. 3. Jetzt wolle die gestliche Person alle diese Kennzeichen insonderheit durchgehen. Sie sehe zu / ob sie ein unnützer Mann seye ? d. i. eine solche Person die sich unfähig erzeiget / dem gestlichen Orden in jenem Punct zu dienen / der am meisten von ihr erfordert wird / und nichts anders ist / als ein unsträfflichs Leben. Ob sie mit verkehrtem Maul daher gehe ? d. i. ob sie in ihrem Wandel und Sitten ein verstelltes zweyfaches Weesen habe / ein anderes mit dem Mund rede / ein anders im Hertzen gedencke ? Ob sie mit den Augen wincke ? d. i. Ob sie mit den Augen selbst solche Zeichen gebe (dann die Augen sind gleichsam stillschweigende Reden) dardurch sie ihr verrucktes und unordentliches Gemüthe zu erkennen gibt ? Ob sie mit dem Fuß stampe ? ihren innerlichen Zorn und Wuth durch äusserliche Leibs-Bewegung außlassend ? Ob sie mit dem Finger rede ? d. i. mit Fingern und Händen ein weltliches Gauckelspiel daher mache ? Ob sie auf Unglück (Unheyl) mit boßhafftigem Hertzen trachte ? d. i. auf wohlbesonnene und vorsetzliche Weiß wider die gestliche Zucht sündige ? Ob sie immerdar Zanck anrichte ? d. i. Ob sie bey aller Gelegenheit Unkraut außsäe ? Zwytracht und Mißtrauen zwischen den Obern und Untergebenen anstiffte ? die sonsten vereinigten Gemüther durch Ohrenblasen / Zutragen / übeles Außlegen dieser oder jener That wider einander anhetze ? u. s. w.

Der heilige Geist hat noch ein anders allgemeines Kennzeichen geoffenbaret / dardurch man muthmassen könne / ob ein solcher Mensch / an deme selbiges zu finden ist / im Dienst GOttes verharren werde / und ist die Unterlassung jener Ubungen die unmittelbar

auff

auff den Dienst und zur Ehre GOttes gericht seynd; der Spruch lautet also: Von GOtt abfallen/ ist ein Anfang der Hoffart deß Menschens/ dann sein Hertz ist von dem abgewichen/ der ihn gemacht hat. Eccl. 10. Dieser Abfall enstehet auß einer langwürigen Unterlassung deß Gebeths/ und Gemeinschafft mit GOtt/ dann es ja klar ist/ daß dessen Hertz/ der nicht öffters mit GOtt handlet/ auf GOtt nicht gerichtet seye/ weder Ihn liebe. Die geistliche Person sehe nun zu/ ob sie dießfalls nachlässig seye? Sie komme mir aber nicht auffgezogen mit jenen frechen Reden: sie habe zwar offt hierinnen ziemlich angestossen/ und dannoch sey ihr kein Gedancken eingefallen/ oder eine Versuchung ankommen ihren Stand zu verlassen: Die Sach ist darum nicht so richtig/ wie sie vermeint: dann der Außspruch GOttes ist unfehlbar/ die Straffe wird nicht außbleiben: Sprich nicht/ ich hab gesündiget/ und was ist mir Leyds wiederfahren? dann der Allerhöchst ist ein gedultiger Vergelter. Eccl. 5. Zu seiner Zeit wird das Geschwör auffbrechen: Und soltest du ja kein Abtrinniger in der That selbst werden (was GOtt wolle abwenden!) so kan es doch geschehen/ daß du dem Willen nach abtrinnig und meineydig werdest/ und dem Leib nach im Kloster/ dem Gemüthe nach aber mitten in der Welt-Eytelkeit seyest/ so eben eine erschröckliche Apostasie zu nenen.

III. Eine ihren Beruff liebende geistl: Person durchsuche/ ob sie jemahls dem Judas nachgefolget in einer unordentlichen Geld-Begierd/ oder ob sie jemahls ohne Vorwissen ihrer Oberen etwas/ als ihr Eigenes besessen/ oder doch zu besitzen verlanget? Von dem Judas ist es klar/ daß er in Dieb/ und mit der Geldsucht sey behafftet gewesē. Er war ein Dieb/ und hatte den Beutel. Folgends hat ihn der Geitz veranlässiget/ seinen HErren zu verrathen. So sehe nun eine geistliche Person zu/ ob sie dießfalls straffmässig seye/ so wohl wegen der

Begierd/ als auch wegen Behaltung einiges Geldes ohne deß Obern Erlaubnuß? Ist sie hierinnen schuldig/ so kan sie sich billig eines grossen bevorstehenden Ubels beförchten: Höre was der H. Geist sage: Es ist nichts ungerechteres/ dann das Geld lieb haben/ dann wer das thut/ der trägt auch seine Seele feil; dann er hat in seinem Leben sein Ingeweyd außgeworffen. Eccl. 10. Durch die Geld-Begierd wird sie leichtlich verführet werden/ listige und betrügliche Räncke zu erdencken/ ja auch ihre beste Freunde zu hintergehen. Sie durchforsche nun/ ob sie diejenige/ von welchen sie etwas zu hoffen hat/ mit Geschäncken besteche? Ob sie durch dergleichen Geschäncke etliche niedrige/ und ums Geld kauffbare Gemüther an sich zu ziehen suche? Ob sie auch einen vorgestellten Obern/ der sich vielleicht also locken lasset/ damit bestochen habe? oder annoch zu gewinnen suche? Ob sie ihr um das Geld besondere/ unnütze/ eitele Sachen einschaffe? Ob sie auß Hoffnung eines Gewinns/ sich zu etwas unzimliches habe einführen lassen? u. s. w. Sie förchte sich Geld bey ihr zu tragen/ es seye dann Umbts-halber/ oder auß billigen Ursachen. Jene Worte deß Predigers: Dem Geld ist alles unterthan. Eccl. 10. Sollen ihr billig ein Schrecken einjagen/ und sie kräfftig abhalten/ damit sie einen solchen Unterhandler aller Boßheit bey sich nicht haben wolle/ am meisten an jenem Orth/ und in jenem Stande/ wo es leichtlich geschehen könte/ daß ihr das Geld zur Verdamnuß gereiche: Dein Geld müsse mit dir zur Verdamnuß fahren. Act. 8.

IV.

Sie Durchsuche/ ob sie nicht auch wie Judas/ der sich zu den Feinden Christi geschlagen/ wider ihre Obere/ und mit grösten Nachtheil deß Ordens/ sich um der außwärtigen Hülffe bewerbe? Es wäre eine

sehr

sehr unbillige That! und möchte vielleicht jenes Weh über sie ergehen / wie dorten wider die Israeliter: Weh / die hinab ziehen in Egypten um Hülffe / die sich auf Rosse verlassen / und ihr Vertrauen auf Wagen setzen / darum daß ihrer viel seynd / und auf Reuter / darum daß sie sehr starck seynd. Isa. 31. GOTT hat ein Mißfallen an einem Menschen / der also handlet / und bedrohet ihn gar scharff: Auf wen hast du dein Vertrauen / daß du von mir abgefallen bist? Siehe / du verlässest dich auf diesen zerbrochenen Rohr-Stab / auf Egypten; welcher einem Menschen / der sich darauff lehnet / in die Hand gehen wird / und wird sie durchbohren. Isa. 36. v. 5. & 6.

Eine solche Zuflucht zu weltlicher Hülffe schlagt endlich gar übel auß; man sehe nur / was sich mit dem Juda zugetragen? Er fienge endlich an / seine gottlose That zu bereuen / und wolte auch damahls einen Trost bey jenen einholen / durch welche er sie außgeführet hatte: aber Ach wie kaltsinnig wird er abgewiesen? Was gehet es uns an? schaue du zu. Da ware nun keine Erbarmnuß / weder Hülffe! So ergehet es letztlich einem solchen Geistlichen / der aussser seinem Stand / ja wider seinen Stand bey weltlichen Patronen Hülff suchet / er wird endlich beyderseits gäntzlich verlassen.

Geistliche Grundsätze.

I. GEbrauche dich niemahl zu deinen Vorhaben eines Mittels / so dir von deinem Ordens-Stand verbotten ist. Wehe euch ihr abtrinnige Kinder / spricht der HErr / daß ihr einen Rathschlag gemacht habt / der nicht auß mir ist! und habt ein gewebe angefangen / doch nicht durch meinen Geist! Isa. 30.

II. Deiner Geschicklichkeit/Wissenschafft/Kunst u. d. gl. die du im geistlichen Stande erlanget hast/ gebrauche dich niemahl zum Nachtheil deines Ordens: Er schreyet dir zu/ gleich wie dorten die Mutter der Machabåer: Mein Sohn erbarme dich über mich/ die ich dich neun Monath (ja wol långer im Novitiat) in meinem Leib getragen: und drey Jahr (ja wohl långer ernåhret und unterwiesen) gesåuget/und ernåhrt/und biß zu diesem Alter erzogen! 2, Mach. 7. v. 27

III. Hüte dich vorm Geld! Viel seynd um deß Gelds willen zum Fall gerathen/ und seine Gestalt ist ihr Untergang gewesen. Das Gold ist ein Holtz der Aegernuß den jenigen/ (Geistlichen) die ihm opffern. Eccl. 31. v. 6. &c.

IV. Wenigstens gebrauche dich niemahl deine Oberen oder Statthalter GOttes mit deinen Talenten/ erlangter Geschickligkeit/ oder auch mit dem Geld zu belåstigen. Immittelst erhube sich ein Murren deß Volcks wider den HErrn/ als wann sie der Mühe halben Verdruß håtten. Da das der HErr hörete/ward Er zornig/ und es gieng ein Feuer deß HErrn an wider sie. N. 11.

Heute verrichte dery Sachen. Erstlich/ halte abermahl um Erlaubnuß an/ kleine Sachen anzunehmen/ und fort zugeben. Zum andern/ dein Geld lege bey dem Obern ab. Drittens/ erneuere deine Gelübden/ mit Bezeugung und unzerbrechlichen Vorsatz/ daß du im geistl. Standt mit GOttes Hülff verharren wollest/ es möchte gleich eine Beschwernuß/ oder Versuchung vorfallen/ so hefftig als sie immer seyn könte.

Vor-

Vormittägige Durchsuchung
Am achten Tag.

NB. Folgende Durchsuchung kan vorgenommen werden nach der Betrachtung deß bittern Leyden in gemein / und hat eine geistliche Person viel Nutzliches darauß zu nehmen.

I.

Unsere mitleydende geistliche Person etwäge / wie / und wie viel unser Heyland gelitten habe? nemlich / in Wahrheit mehr als immer ein Mensch: und dieses zwar gantz unschuldig / ohne das geringste Verbrechen. Dessen hat Ihm der Richter Pilatus selbst / da er vor allem Volck seine Hände gewaschen / das herrliche Zeugnuß gegeben: Ich hab deren Dingen keines an diesem Menschen gefunden / darum ihr Ihn verklagt. Luc. 23. Ja was mehr / da die Ursach seines Todes / und das Richterliche Urtheil an das Creutz gehäfftet wurde / war darinnen nichts zu lesen / als was Christo zur höchsten Glory und Ruhm gereichte: Nemlich: Dieser ist JESUS von Nazareth ein König der Juden. Also meldet außdrücklich der Evangelist / nachdem er auch diese folgende Worte vorgehends geschrieben hatte: Und es war die Uberschrifft seine Ursach oben über Ihn geschrieben: **Der König der Juden.** Marc. 2. 15. v. 26. als hätte Pilatus anzeigen wollen / daß keine andere Ursach seines Todes gewesen / als weilen Er Ein

König der Juden war. In Ansehen dessen durchsuche nun unsere geistliche Person / ob sie sich jemahls betrübe/ weilen sie unschuldig leyden muß? und ob sie nicht unterweilen in folgende übel gegründete Klag-Lieder heraußbreche? Es solte mich nicht schmertzen / wann ich diese oder jene Mortification, die mir aufferlegt wird / verdienet hätte: wann die Anklage in der Wahrheit bestünde / so wolt ich alles stillschweigend übertragen! Nun aber gehet es mir billig tieff zu Hertzen/ weil man mich ohne mein Schuld angreiffet/ weil mir unrecht geschicht/ weil ich ein Schlacht-Opffer werden muß deß Neyds und Passion meiner Widersacher! Redet sie nun auf diesen Schlag/ so bitte ich/ sie wolle ihre Meinung ein wenig reifflicher überlegen; sie wird gar bald sehen / daß selbige gar ungereimt seye/ und den Stich nicht halte. Dann es ist ja rühmlich / daß man unschuldig und ohne gegebene Ursach leyde? Immassen dieses nicht mehr eine Straf zu nennen / sondern eine Ungerechtigkeit; die Straffe gehöret einem Schuldigen / die Ungerechtigkeit aber wird allein begangen an einem Gerechten / und Auffrichtigen / der je weniger er anderen unrecht thut/ je mehr unrecht von andern zu leyden hat. Was wird dieß aber schaden? die Unbild / oder Ungerechtigkeit schadet jenem allein/ der sie zufüget / und hanget ihm auch allein an: als zum Exempel: Leydest du etwas von jenem/ dem du Gutes gethan/ so ist es eine Undanckbarkeit / und diese gelan-

langet dem Undanckbaren allein zur Schande / nicht aber dem Wohlthäter: Etwas leyden müssen wegen der Beneydigung deß andern / ist ein Effect deß Neyds / allein dieser entehret den Beneyder / nicht den Beneydigten. Etwas leyden müssen wegen einer Sache/ die viel mehr solte belohnet/ als gestraffet werden/ gibt die Ungerechtigkeit dessen an Tag / der seiner Pflicht/ Ambt / ja der Vernunfft selbst zuwider gehandlet hat; nicht aber dessen / der die Ungerechtigkeit / und das unbillige Verfahren übertragen muß. Meine geistliche Person überlege wohl und ernstlich / ob diese Lehr nicht in allweg der Wahrheit gantz gemäß seye? Es ist je zur grösten Ehr / und Glory unsers Heylands gelanget / daß Er so erschröckliche Peynen / Schmach / und Unbild überstanden / ohne daß Er etwas verschuldet hätte / oder wegen eines irrdischen Antriebs; sondern zur Ehre GOttes / und für das Heyl der Seelen / und diß zwar unschuldig.

II.

Sie bedencke/daß JESUS in seinem Leyden von allen seinen vertrautesten Freünden habe wollen verlassen werden: damit die Menschen eine sonst wenig erkannte Wahrheit erlerneten/nemlich: daß man sich auf menschliche Freundschafft gar wenig zu verlassen habe; immassen einer dem andern / wo nicht auß Boßheit / doch auß angebohrner Uubeständigkeit zur Zeit der äussersten Noth gar leichtlich verlasset. Meine geistliche

Person habe acht / ob sie sich allzuviel auf Freunde / und Freundschafft stütze? Ob es sie demnach befremde / wann einer / oder der andere seiner Pflicht wenig nachkommt / ja wohl auch gar die Freundschafft auffsagt / und zum Feinde wird? Verflucht sey der Mensch / der sein Vertrauen auf einen Menschen setzet. Jer. 17. Siehe / wie es Christo mit seinen Freunden ergangen / da es zum Leyden und Trübsal gekommen? Relictô eô fugerunt omnes. Sie verliessen Ihn / und flohen alle davon. Petrus, der zuvor so theuer angelobet / daß er auch sein Leben für Ihn wolte auffsetzen / hatte nachgehends nicht so viel Muth / daß er sich nur vor einer Thorhüterin für seinen Jünger bekennen dürffte / sondern hat Ihn biß dreymahl verlaugnet / wider alle vorige Betheurung: Obschon ich mit dir sterben müste / so will ich dich nicht verlaugnen. Christus unser HErr hat durch dieses ein Lehrstuck hinterlassen wollen / nicht zwar / als solte man alle Freundschafft auffheben / und auß der Welt verbannen / sondern man solle keine Freundschafft so hoch schätzen / daß man selbige zu gewinnen / oder zu erhalten / seiner Seele durch eine Beleydigung GOttes auch nur den geringsten Schaden wolle zufügen: sintemahl man sich auf die Freunde wenig verlassen kan / als welche zur Zeit der Noth / und da wir ihrer Beyhülff am meisten bedürfftig seynd / uns verlassen / und sich auß dem Staub machen / wie sichs klar erwiesen an den Freunden JESU.

Wei-

Weilen ferners auch seine Freunde gar unvollkommene Leuthe waren / (welche Er sich zwar selbst erwählet zu unserem Unterricht / damit Er sie hernach heilig machte) so hat er uns dardurch lehren wollen / daß eine Freundschafft / die nicht in der Tugend gegründet / gar wanckelbar und unbeständig seye: Fatuo non eris Amicus, sagt der Heil. Geist. Eccli. 20. Mit einem Narren solst du keine Freundschafft pflegen. Und wer ist thörichter und thummer / als der ein Feind GOttes ist / und der wider seine selbst eigene Seele feindlich handelt?

III.

Unsere geistliche Person bedencke weiters / daß unser Heyland in seinem Leyden keinen eintzigen Menschen gehabt / der sich seiner angenommen / oder Ihn nur mit einem Wort hätte verthädigen wollen. Sie sehe nun zu / ob sie sich beklage / wann sie keinen Patron findet? etwan sagende: Ich Armseelige! Verlassene! für mich will niemand reden / ich find niemand / der meiner Unschuld wolte Zeugnuß geben! u. s. w. Wann sie nun dießfalls betrübt ist / so bedencke sie zu ihrem Trost / daß der HErr JEsus eben durch diesen Bach schwimmen müssen: Er wurde angeklagt / vors Gericht gestellet / fälschlich beschuldiget / und endlich unschuldig verurtheilet; und niemand verliehret ein Wort seinetwegen. Ja Er selbst / der kräfftiger dann niemand für seine Unschuld hätte reden / und also sein eigener

gener mächtigster Advocat seyn können / schweigt vor den Richterstühlen gantz still. Hier durchsuche nun unsere geistl: Person / ob sie nach dem Beyspiel Christi still schweige / wann sie verklagt wird / und zwar vielleicht auß billigen Ursachen? Ja ob sie nicht nur allein für ihre Beschützung nicht schweige / sondern wohl gar / als wie in einem Gerichts-Handel / oder Criminal-Procesſs, disputire / replicire / und die Sach nach den Rechten wolle außgeführet haben / damit sie je nicht um ein Haar zu kurtz komme? O wohl ein Gemüthe / das sich auf seinen ewigen Nutzen gar wenig verstehen will! Wann sie den Glauben verfechten solte / so wurde sie den Kopff willig zum Schwerdstreich darbiethen / sie wäre bereit der Evangelischen Wahrheit durch eine Martyr Zeugnuß zu geben / wie ich mir von ihr verspreche: Nun wie kommt es dann / daß sie um einen ewigen Lohn zu gewinnen / sich weigere eine geringe Unbild / oder Unrecht zu übertragen? Es ist eben eine Sache / die den Glauben angehet: Will sie dann dem HErrn JEsu übel außdeuten / daß Er so viel Widerwertiges freywillig auf sich genommen / da Er sich leichtlich darvon hätte entledigen können? Unsere geistliche Person wolle ihr doch selber nicht so nachtheilig seyn / und die Gelegenheit zu so vielem Verdienst und ewigen Gewinn auß den Händen lassen! damit sie solches nun nicht thue / so stelle sie ihr das Beyspiel unsers Herrns / und die darauß erfolgende Wahrheiten / lebhafftig vor Augen.

IV. Un-

IV.

Unsere geistliche Person führe zu Gemüthe / mit was für Leuthen unser HErr und Heyland / Zeit seines Leydens / sey verglichen worden? Erstlich: wurde Er mit dem Todtschläger Barabbas verglichen / ja Ihme so gar auch nachgesetzet. Zum andern: hat man Ihn jener glimpflichen Anordnung der Rechten nicht geniessen lassen / deren sich sonst alle zur Geißlung Verurtheilete zu erfreuen hatten / daß die Zahl und Weise der Streiche das Verbrechen deß Ubelthäters nicht übersteigen solte: Nach der Maaß der Sünde wird auch die Maaß der Streichen seyn. Und da anderen Beschuldigten nicht über viertzig Schläge angethan wurden / hat man den unschuldigen HErrn mit etlichen tausenden beleget. Drittens: ist Er hinauß geführet worden wie ein Mörder / und demnach in mitten zweyer Schächer gecreutziget worden; damit Er ihnen beyderseits verglichen / für ärger als beyde gehalten würde / und damit das Volck in Ansehen dessen beglaubiget würde / Er wäre deß Lebens weniger werth / als die nebst Ihme hangende Bößwichte. Allein was hat der milde HErr zu so schimplichen Vergleichnüssen gesagt? Durchauß kein Wort. Hier gehe nun unsere geistliche Person in sich selbst / und durchsuche / was massen sie sich verhalte / wann sie sehen muß / daß ihr eine andere Person / die sie für weniger würdig haltet / im geistlichen Stande / wie es dann gar offt zu geschehen pflegt / vorgezogen

werde? wie sie es übertrage / wann si einem Niedrigen wird nachgesetzet? Sie besinne sich / ob sie dessentwegen das Hauß beunruhige / poldere / und alles unter- und übersich kehre? Woher dann ein solches Sturm-Gewitter? Es ist wohl schand/ daß man darvon rede: wegen einer Verrichtung/ Orth / Freyheit / Ehren-Stelle / oder Aembtlein/ so einem andern ist angetragen worden / und welches vielleicht an sich selbst Sorg- und Müh-voll / schwer / und verdrießlich / ja wohl auch gefährlich und schädlich ist: von ihr aber vielleicht nur dessentwegen verlanget worden / weilen es mit dem Anstrich einer Ehre / Gewinn / oder sonst einer anderen Eytelkeit überglänzet ist. Hier ist ein Stein / an welchen eine geistliche Person schier täglich anstossen kan; eine gefährliche Klippe/ daran so viel Schiffe zerschmettert worden. Unsere geistliche Person / wann sie will Ruhe haben / vernünfftig handlen / alle Aegernus und Beleydigung GOttes vermeyden / frage um dieses alles nichts: sie gebe gerne zu / daß andere erhoben / sie aber/ dem Ansehen nach / erniedriget werde. Es soll ihr ja genug seyn / daß sie ihrem Heyland dißfalls gleich werde. Besonders ist mein wohl besonnener Rath/ si wolle sich auffs fleissigste hütten / und Wachtsamkeit über ihre Zunge halten / damit sie sich nicht offentlich / und vor der Gemine / oder auch etlichen wenigen / die sich vielleicht daran ärgern möchten / wegen ihrer Erniederung beklage: sonsten möchte sie den Faden also verwirren / daß

es

es nachgehends schwer fallen würde / selben wieder auffzuwicklen.

Geistliche Grundsätze.

I. ERfreue dich / wann du ohne gegebene Ursach etwas leyden must. Ich bin allhie unschuldig in die Grube geworffen. Gen. 40. Das gelangte dem Patriarch Joseph zum grösten Ruhm / daß er unschuldig in den Kercker gesetzet worden.

II. Ob es gleich auß Neyd geschehe / und dein Gegner / der den gantzen Handel argligstig angesponnen / sich darob erfreue. Er wuste / daß sie Ihn auß Neyd übergeben hätten: Dieses hat Pilatus von Christo dem HErren zu dessen höchstem Lob bezeuget / Matth. 27. und Christus wird eben dieses von dir bezeugen.

III. Am meisten / wann du wegen der Ehre GOttes etwas zu leyden hast: Um deiner willen (O GOtt!) hab ich Schmach außgestanden ... die Schmachwort der jenigen / die dich (O HErr!) schmäheten / seynd auf mich gefallen. Also redet der König David in der Person Christi am 68. Psam. Oder wegen der Seelen Heyl: Er ist verwundet worden um unser Mißethat willen. Dieß bezeugt von Christo der Heil. Geist bey Isa. am 53. c. Von dir aber wird dieses ebenfalls Christus außsagen.

IV. Wirst du vielen nachgesetzet / und verächtlich gehalten / so kan dich dieses trösten: daß der

Vorzug nicht ein unfehlbares Zeichen der Tugend/ und der Verdiensten seye; weder die Nachsetzung/ und Erniedrigung ein allgemeines Zeichen einer Unfähigkeit / oder deß Abgangs der erforderten Tugend/ und Verdiensten. Höre was die Schrifft saget: Ich hab gesehen . . . daß ein Narr hoch sitzt in grossen Würden / und die Reichen sitzen unten an. Ich hab gesehen die Knecht auf Rossen / und daß Fürsten / als Knechte / auf dem Land zu Fuß giengen. Eccl. 12. Ein jeder bleibt / wer er ist / und hat sein Werth inner sich; was von aussen herkommt / macht ihn weder besser / noch schlimmer. Barabbas bleibt ein Mörder; JEsus aber ein König deß Himmels und der Erden / obschon jener diesem ist vorgezogen worden.

Heut Fruh hast du drey Sachen außzuführen. Erstlich: hast du dir etwann durch Listigkeit eine Freyheit / vorrecht / oder Vorzug außgewürcket/ und dem andern also die Last auf dem Halß gelassen; so wiederruffe dieses auff eine vernünfftige Weise / und hintertreibe es nach Eingebung einer bescheidenen Liebe; Erneuere demnach in dir die Begierd der Lehre Christi nachzukommen: Setze dich unten an. Luc. 10. v. 10. Zum andern: trage dich deinem Obern willig an / Er wolle mit dir schaffen nach seinem Gutduncken / ob Er dir gleich etwas auffbürden wolte / wovon sich alle andere weigern. O wie eine edle That wär diese! und wie wohl anständig einer Seele / die sich

der Nachfolgung Christi befleisset! Zum dritten: wann du weist / oder sihest / daß jemand auß deinen Ordens-Genossen mit seinem Amt übel zufrieden / oder anderwerts betrübt und elend seye / so trage dich an ihm zu helffen / oder / so es erlaubet ist / auch gar zu überheben / und seine Last auf dich zu nehmen. Einer trage deß andern Bürd / und also werdet ihr das Gesätz Christi erfüllen. ad Gal. 6.

Nachmittägige Durchsuchung Am achten Tag.

NB. Unsere geistliche Person nehme zeit folgender Durchsuchung ein Crucifix in die Händ / oder stelle sich gegen einem Bild deß gecreutzigten Heylands / damit sie es öffters anschauen möge. In dieser Beschaffenheit nun

I.

BEdencke sie / daß sie in den geistlichen Ordens-Stand gekommen / das Leben eines Gecreutzigten an ihr abzubilden nach dem Exempel deß H. Pauli.. Mir ist die Welt gecreutziget / und ich der Welt. Im ersten Eingang in den Orden / hat sie sich an dem geistlichen Hauß den Calvari-Berg vorgestellet: an der geistlichen Zucht und Haltung der Regeln das Creutz: An den drey Gelübden die drey Nägel / an der Abtödtung ihrer selbst die Schergen / damit sie also in Bezähmung der innerlichen bösen Gemüths-Regungen / und in Abtödtung der äusserlichen Sinnen deß Leibs / Christo gantz ähnlich werden möchte / der eben-

falls

falls inner- und äusserlich gecreutziget worden: Sie durchsuche nun / ob sie in dem geistl. Stand einen Calvari-Berg / oder vielmehr einen ergötzlichen Lust-Garten suche? Ob sie es gereue / daß sie sich mit denen drey Gelübden / als wie mit Nägeln habe angehäfftet? Ob sie die Armuth betreffend / sich beklage nicht allein wegen Abgang der nothwendigen Dingen / sondern auch / wann ihr etwas überflüssiges versaget wird? Ob sie ihr die gewöhnliche Leibs-Casteyungen / dardurch die Keuschheit bewahret wird / lasse allzu schwer fallen? Ob sie sich betrübe wegen deß Gehorsams / weilen sie dardurch ihren eigenen Willen absagen und unterwerffen muß? Sie bedencke auch folgende zwo Sachen / Erstlich: Ob sie zwar diejenige Ehre / die ihr als ein Ebenbild Christi deß Gecreutzigten von der Welt gegeben wird / in Ansehen ihres geistlichen Standes und deß geistlichen Kleids / willig und bereit annehme? Herentgegen aber zum andern: von der Bitterkeit deß Creutzes gar wenig mit Christo verkosten wolle / weilen ihr die liebreiche Vorsorg der Oberen an allen Dingen genugsame Vorsehung verschaffet; ja weil sie ihr selbst auf verschiedene Weeg allerley Bequemlichkeiten zusammen suchet / dardurch sie den gecreutzigten Heyland gäntzlich ungleich werde? O wie unglückseelig ist eine geistliche Person / welche in Ansehung ihrer selbst / und anderseits in Betrachtung deß gecreutzigten JEsU / nicht mit Wahrheit sagen kan / daß in ihrem

rem Leben das Leyden Christi abgebildet sey! Wir tragen allzeit das Sterben JESU an unsrem Leib herum / damit auch das Leben JESU an unsern Leibern offenbaret werde. 2. ad Cor. c. 4.

II.

Sie durchsuche / ob an ihr eine oder die andere Tugend zu finden auß jenen / die äusserlich können gemercket werden / und welche an unserm Heyland / als Er am Creutz gehangen / vor der Welt offentlich erschienen? Es ware damahl an Ihm förderst zu sehen / eine wunder-grosse Treue gegen GOtt / und dem menschlichen Geschlechte. Dann was die Treue gegen GOtt anbelanget / so hat Er sich und seine heilige Menschheit demselben gantz und gar zu einem Brand-Opffer (darinnen alles verzehret wird) dargegeben / und ohne einige Vorbehaltung willig auffgeopffert: Für das menschliche Geschlecht aber hat Er sich zu einem Erlöser angetragen / und hat sein Versprechen und Amt so getreulich und vollkommen erfüllet / daß die Erlösung nicht nur zulänglich / sondern auch überflüssig gewesen. Nun bedencke eine geistliche Person / ob sie dann endlich einmahl gäntzlich wölle GOttes seyn / dem sie sich verlobet? Ob sie alle ihre tägliche Wercke auß Liebe zu GOtt verrichte / nicht aber auß Eigen-Liebe? Ob sie mehr sich selbst / als GOtt suche? Und so fern sie krafft ihres Berufs auch das Heyl deß Nächstens zu befördern verpflichtet ist / so sehe sie zu / mit

mit was für Treue sie dieses Amt erfülle? Ob sie so manche Seel vergebens schreyen lasse: Salvatorem expectamus. Wir erwarten an ihrer Person einen Heyland: und ob sie sich/ da es die Noth erfordert/ ihnen beyzuspringen entschuldige/ auß Furcht der Mühe/ oder einer befahrenden Kranckheit und Abkürtzung ihres Lebens? Sie betrachte den HErrn JESUM/ wie Er zu Verschaffung deß Seelen-Heyls sich gäntzlich mit Hindansetzung seiner Gesundheit angewendet: Von der Fußsole an/ biß auf die Scheitel ist keine Gesundheit an Ihm. Ja Er ist für das Heyl der Welt in seinem blühenden Alter gestorben.

Es ware an unserem Heyland eine völlige Entblössung von allen zeitlichen Gütern zu sehen; in massen Er gantz bloß und nackend am Creutze gestorben. Er hatte sich nichts übrig gelassen/ davon Er testiren/ oder jemanden etwas vermachen könte: Auch so gar seine Kleider waren in fremden Händen/ Er geduldete/ daß man vor seinem Angesicht darum spielete.

In Bedenckung dessen wolle unsere geistliche Person durchsuchen/ ob sie/ so fern sie jetzt sterben solte/ eben so arm und entblösset möchte befunden werden? oder ob ihre Kammer nicht etwann ein Kramer-Laden seye von unterschiedlichen Kauffmans-Gütern/ die sie vielleicht schon anjetzo letlichen ihren Favoriten Testamens-Weis übermacht hat? O was Schande wär dieses!

Ferners hat unser gecreutzigter Heyland geschwiegen / da er sehen muste / wie Er aller seiner Güter beraubet wurde / hat sich auch wider die Rauber mit keinem Worte beklaget : und in seinem Durst war Er mit Essig und Gall zu frieden : seine Gedancken waren allein auf den ewigen Vatter gerichtet / deme er seinen Geist anbefohle / und sterbend mit inbrünstiger Liebe für seine Feinde bathe. Hierbey hat unsere geistliche Person zu bedencken / ob sie auch mit Stillschweigen übertrage / wann sie gedemüthiget wird / und vielleicht billig / weil sie es verschuldet hat? Ob sie wider die Urheber ihrer Verkleinerung murre? Ob sie mit dieser oder jener Speise / die ihr ungeschmach vorkommet / sich beklage? Ob sie auf GOtt bedacht sey? Ob sie etwas anders von ihm als ihr eigenes / und ihres Nächsten Heyl begehre? Ob sie für ihre Feinde bitte / selbe entschuldige / oder viel mehr anklage? Ob sie auf Rache / und Böses mit Bösen zu vergelten gedacht seye? Sie hat in dem sterbenden Heyland ein scheinbares Vorbild / nach dem sie ihren Wandel einrichten soll; sie wird gar kräfftig anermahnet / damit sie gedencke / daß sie im geistlichen Stand / den sie freywillig erwählet / gleichsam ans Creutz genagelt sey / nicht aber in einem sanfften Ruh-Bette liege; sie seye auf dem Calvari-Berg / nicht in einem lustbaren Rosen-Garten.

III.

Unsere geistliche Person behertzige/ daß auf der Schedelstad zugleich ihrer drey seynd gecreutziget worden: Einer freywillig / nemlich JESUS/ zweye aber gezwungener Weise. Einer auß diesen beyden hat auß der Noth eine Tugend gemacht/ und also auß seinem Creutze sich ewigen Nutzen geschafft: der andere hat GOtt gelästert / und ist also von der zeitlichen Straff in die ewige gefallen. In den geistlichen Orden-Ständen wird man vielleicht auch einen oder den andern finden/ der freywillig gecreutziget ist / als der gar willig und gerne auß Antrieb Göttlicher Liebe sich zu verlaugnen und abzutödten suchet. Man wird aber auch einen oder den andern finden / der auch gecreutziget und getödtet ist / aber nicht freywillig / sondern entweder von jenen / die Amst halber seine Mängel straffen müssen; oder von seinen eigenen bösen Passionen / die damahls ein unerträgliches Creutz seynd / wann sie zu ihrem Absehen nicht können gelangen. Also werden etliche von ihrer Ehrsucht gecreutziget / weilen sie nach einem Amte streben / so ihnen wegen ihrer Unfähigkeit versagt wird : Andere von ihrer unerträglichen Sitten-Art / Härtigkeit / und widerwärtiger Manier bey menschlicher Gesellschafft/ Ursach derer / sie von allen geflohen / und vermeidet werden: Andere von einem ungezähmten Eyfer/ oder Neydsucht / da sie nicht ertragen können/ wann andere erhöhet / und vorgezogen werden/

und

und alsdann ihnen selbsten auß Neyd das Hertz abfressen. Andere aber werden von einer anderen Gemüths-Kranckheit gecreutziget. Nun durchsuche die geistliche Person / zu welcher Gattung dieser Gecreutzigten sie wohl möge gerechnet werden? Demnach fasse sie den Vorsatz / dem frommen Schächer nachzufolgen. Sie mache auß der Noth eine Tugend / sie mache sich auß ihrem Creutz (an welches sie wider ihren Willen von anderen angehefftet wird) ein Werckzeug der Verdiensten; damit sie nicht etwan wegen ihrer Ungedult auß dem Closter in die Hölle fahre / oder wenigstens in das gar lang-wehrende Fegfeuer abgewiesen werde. O was ist dieß für eine Thorheit / täglich leyden müssen / und darauß doch keinen Verdienst machen wollen! und nach dem Exempel deß unglückseeligen Mörders sich das kostbare Blut JEsu Christi nicht wollen zu Nutzen machen? unsere geistliche Person wolle diese wichtige Wahrheit reiflich überlegen.

IV.

Die geistliche Person erwege die letzte Worte unsers Heylands am Creutze: Consumatum est, Es ist vollendet. Ich will aber hier jenes / was ich in der anderen Betrachtung vom bittern Leyden beygebracht / nicht wiederholen. Unsere geistliche Person wolle alhier nur dieses wohl bedencken / ob sie im letzten Augenblick ihres geistlichen Lebens / wann sie auf dem Tod-Bette / als wie auf ihrem Creutz wird außgestrecket liegen / mit gutem Fug und in Wahrheit werde sagen können:

Es ist vollendet. Nemlich / daß sie alles jenes erfüllet habe / was GOtt von ihr erfordert hat / und zu was sie sich nach ihrem Beruff freywillig verpflichtet hat? Gewißlich GOtt wird ihr damahls zu Gedächtnuß führen können / wie viel Er um ihres Heyls willen gethan habe: was für eine Huld Er ihr erwiesen / da Er sie auß der Welt in den geistlichen Stand / und zwar in diesen / und nicht in einen andern beruffen / damit sie also desto leichter ihr Heyl würcken könte: Er wird ihr so viel und grosse Hülffs-Mittel vorrucken können: so viel gegebene gute Exempel / innerliche Eingebungen / und Gnaden; Er wird ihr vorhalten können / wie glimpflich Er sie geführet / wie fürsichtig Er verordnet / daß sie unter diese oder jene Oberen / die zu ihrem Fortgang alles mögliches beygetragen / gelebet habe; daß sie auf diese oder jene Weise wegen ihrer Mängel seye gestraffet worden / u. d. gl. Solte sie nun (was GOtt abwende) verunglückseeliget werden / so könte sie die Ursach nicht GOtt / sondern ihr selbsten auf ewig zuschreiben. Sie erwöge nun / ob sie in ihrer Sterbstund werde befugt seyn mit dem H. Paulo zu sagen: Ich hab einen guten Kampff gekämpffet / ich hab meinen Lauff vollendet / ich hab den Glauben bewahret. Im übrigen ist mir beygelegt die Cron der Gerechtigkeit / die mir der HErr / der gerechte Richter / an jenem Tag geben wird; nicht allein aber mir / sondern auch denjenigen / die seine Zukunfft

kunfft lieb haben. 2. ad Timoth. 4. Wem hat der verdammte Schächer die Ursach seines Unglücks geben können / als ihme selbst? er hätte so wohl vom Creutz ins Paradeyß kommen können / als sein Mitgespan: und eben dieser wird ihn seiner Nachlässigkeit am Gerichte überweisen. Ebenermassen werden ihrer viel / die in den Orden-Stand mit vielen Sünden behafftet gekommen / und dannoch weil sie ihr Creutz geduldig getragen / die Seeligkeit erlanget haben / am Tag deß strengen Gerichts / als Zeugen und Richter aufstehen / wider jene / die eben in diesem Stande sich selbst verunglückt / und verdammet worden.

Sie wolle bedencken / zu was Schande es ihr vor dem Richter-Stuhl Christi gereichen würde / wann sie sehen solte / daß so viel Weltliche / die das Creutz Christi behertzhafft auf sich genommen / zu einem so hohen Staffel der Heiligkeit gelanget / als wie die heilige Königin Elisabeth, der H. Hermenegildus u. a. m. Da indessen sie / als eine geistliche Person sehen müste / wie wenig sie gethan habe / wie wenig sie auf ihrem Calvari-Berg / und an ihrem Creutze habe außgestanden / also daß sie sich billig zu befahren hätte / ihres Heyls verlustiget zu werden? Sie bedencke dieses nun wohl / und fasse den Vorsatz / alles mögliches um ihres Heyls willen zu thun / und zu leyden. Damit sie an jenem erschröcklichen Augenblick ihres Abscheidens mit gutem Gewissen sagen könne: Es ist vollendet. Ich hab in meinem geistlichen Stand für das Heyl meiner Seelen so viel gethan / als ich gesolt / und gekönt. Demnach halte sie sich an folgende Regeln.

Geistliche Grundsätze.

I. LEbe mit Christo am Creutze / wilst du sonst in dem geistlichen Stand mit ruhigem Gemüthe leben.

leben. Der heilige Paulus sagte: Ich bin mit Christo ans Creutze genagelt ad Gal. 2. und derhalben: Bin ich mit Trost erfüllet/ und voller Freuden in aller unser Trübsal. 2. ad Cor. 7.

II. Schäme dich nicht/ ja wünsche viel mehr/ daß die Schmach JEsu Christi auch äusserlich und vor den Menschen an dir zu sehen seye: So lasset uns nun zu Ihm hinauß gehen vor das Lager und seine Schmach tragen. ad Hebr. 13. sag behertzt mit dem heiligen Paulo: Ich trage die Wundmahlen des HErrn JEsu in meinem Leibe. ad Gal. 6. d. i. die Wunden/ und Streiche/ die ich durch freywillige Busse mir angethan/ oder die mir von andern auß Haß seyn zugefüget worden.

III. Befehle GOtt täglich die jenigen/ die dich verfolgen/ oder verfolget haben/ sprechend: Vatter verzeyhe es ihnen/ dann sie wissen nicht/ was sie thun. Luc. 23. Es wäre ein abscheuliges Abentheuer/ wann ein Geistlicher mit dem andern nicht reden/ oder einer dem andern nicht verzeyhen wolte.

IV. Trage niemahl das Creutz deß Teuffels/ der Welt/ und deß Fleisches/ sondern liebe das Creutz JEsu Christi. Es seye weit von mir/ daß ich mich rühme/ als in dem Creutz unsers HErrn JESU Christi. ad Gal. 6. Hüte dich auch/ daß du das Creutz nicht tragest wegen eiteler Ehre/ und menschlichem Respect, oder sonsten einer anderen Eytelkeit.

Heute bewerckstellige drey Sachen: Erstlich: verzeyhe allen denen/ die dich beleydiget haben. Zum andern: verrichte ein gewisses Bußwerck. Zum dritten: klage dich selbst offentlich an von wegen eines Mangels/ der ohne dieß bekannt/ und anderen ärgerlich ist/ doch soll dieses geschehen nach Gebrauch und Weise deines Orden-Standes.

Vor-

Vormittägige Durchsuchung Am neundten Tag.

NB.

DIe Hoffnung der Aufferstehung und Erneuerung unsers Leibs soll einer geistlichen Person der gröste Antrieb seyn/ selbigen auf solche Weiß zu halten/ damit er zur Zeit der Wiedervergeltung einen desto grössern Lohn bekomme. Wir erwarten deß Heylands unsers HErrn JESU Christi/ der den Leib unsrer Niedrigkeit wiederum erneuern wird/ und der Klarheit seines Leibs gleichförmig machen. ad Philip. 3. Je mehr nun aber der Leib auf Erden zur Ehre GOttes abgetödtet und casteyet wird/ je grösser wird auch seine Belohnung/ und Klarheit in der Aufferstehung seyn: dieß will der H. Paulus zu den Colossern am 3. andeuten: Ihr seyd gestorben (nemlich durch freywillige Abtödtung aller bösen Lüsten/ dann gleich wie der Tod uns allen Genuß der sinnlichen Sachen hinweg nihmt/ also nihmt die Abtödtung alles jenes von uns/ dessen wir uns nach der Vernunfft und Tugend enthalten sollen) und euer Leben ist mit Christo in GOtt verborgen (d.i. ihr scheinet vor der Welt todt zu seyn/ weilen ihr euch nicht gebrauchet der Ergötzligkeiten der Welt/ doch ist diese Abtödtung ein wahres Leben in Christo) wann sich aber Christus/ euer Leben/ wird offenbaren/

ren/ (in der Aufferstehung) alsdann werdet ihr mit Ihm offenbar werden in der Herrligkeit. d. i. Ihr werdet auch in einem glorificirten Leib erscheinen/ doch in einer ungleichen Glory / nach Maaß der Verdiensten / dann gleich wie die Sterne zwar alle leuchtende Cörper seynd / einer doch anders als der andere/ also wird sichs verhalten mit den Leibern in der Aufferstehung. Es ist ein Unterscheid unter den Sternen in der Klarheit: also ists auch mit der Aufferstehung der Todten. 1. ad Cor. 15. v. 41. Auß diesem schliesset der Heil. Paulus, und ermahnet die Glaubigen zu einer Abtödtung ihrer Leiber / damit sie nachgehends in der Aufferstehung desto grössere Glory erlangen. Dieß hab ich unserer geistlichen Person gerne wollen vortragen: Nun aber

I.

Durchsuche sie/ wie viel sie doch Fleiß anwende/ die Herrligkeit ihres Leibs in der Aufferstehung zu vergrössern? Ob sie selbigen casteye / in Versagung aller unziemlichen Begierden / welche zur Beleidigung GOttes gerichtet seynd? Sie durchsuche / wie sie andere böse Neigungen und Lüsten deß Leibs im Zaum halte / welche / ob sie gleich nicht allezeit unter einen grossen Sünd verbothen seynd; dannoch denjenigen / der sie unterdrucket/ ausser Gefahr setzen/ nicht leichtlich schwerlich zu sündigen? dergleichen seynd: die Augen abwenden ven einem Ding/ das uns ergötzlich ist: die Zunge von einem Worte / das wir gerne sagen

gen wöllen / enthalten: den Geschmack mässigen in einer schleckerhafften Speiß: die Ohren abhalten von Anhörung neuer vorwitzigen Erzehlungen u. d. gl.

III.

Sie durchsuche / wie sie sich / so viel die äusserliche Zucht und Bescheidenheit belanget / verhalte? Die Zucht aber oder Bescheidenheit ist eine solche Tugend / welche die äusserliche Bewegnüssen und Geberden deß Leibs nach aller Zierligkeit einrichtet / und in gewisser Maaß haltet. Was die Ordens-Genossen der Gesellschafft JESU anbelanget / so hat ihnen ihr H. Stiffter besondere Zucht-Regeln vorgeschrieben / nach denen sie sich zu verhalten haben / und die Ihm viele Thränen gekostet. Ich kan sagen / daß die äusserliche Zucht eine vornehme und wohl-anstehende Tugend sey an einer geistlichen Person / dahero dann der Heil. Paulus geschrieben: Euere Bescheidenheit (Zucht) lasset kund seyn allen Menschen. ad Philip. 5. v. 5. Nun schaue unsere geistliche Person zu / wie es dißfalls mit ihr stehe? wie züchtig sie sich aufführe / die äusserliche Geberden anbelangend? Ob sie die Stimme / damit sie nicht zu hoch und hell seye / wohl mässige? Ob sie behutsam seye / die Augen inn zu halten / so wohl in der Kirche / als anderwerts / wo ihrer mehr zusammen kommen? Was für Maaß und Eingezogenheit sie halte im Lachen / im Gehen / in Bewegnuß deß Haupts / der Händen / und deß gantzen Leibs? Sie stelle ihr als einen

nen Spiegel vor die allerzüchtigste Person unsers Heylands / durch welche der H. Paulus seine Corinther gleichsam beschworen: Obsecro vos per mansuetudinem & MODESTIAM Christi. Ich Paulus selbst bitte euch durch die Sanfftmütigkeit und Zucht (Mässigkeit) Christi. 2. ad Cor. 10. Sie schaue ferner zu / wie züchtig sie sich verhalte / wann sie allein ist / viel mehr aber / wann sie in Gesellschafft anderer ist? wie mässig sie denen / mit welchen sie umgehet / antworte? Wie bescheiden sie den Obern / ihres gleichens / den Niedrigern / den Weltlichen im reden begegne? Ob nicht jemahls auß ihrem Mund ein Wort gehöret werde / so ein Anzeigen einer innerlichen Ungedult ist? oder / was noch mehr wäre / ob ihr jemahls ein unziemliches Wort entfallen? Sie durchsuche weiter / ob sie im Gebrauch der Gemeinen und zum Unterhalt oder Bequemligkeit gehörigen Dingen / wider die Zucht oder Mässigkeit handle? Ob sie das Beste für sich nehme / als stünde es ihr von Rechtswegen zu? gesetzt die beste Speisen / das bequemlichste Zimmer / Liegerstatt u. d. gl. und wie sie sich verhalte / wann dergleichen Sachen andern angetragen worden? Sie bedencke / ob sie jemahls ein unreines Buch gelesen? eine unziemliche Mahlerey betrachtet / und was ärger wäre / bey sich aufbehalten? Ob sie der weltlichen gar zu freche Gespräche angehöret / oder selbst dergleichen Reden auf der Recreation vorgebracht / die nach weltlicher Freyheit schmecken?

Ob

Ob sie bey unzüchtigen Schauspielen erschienen? u. s. w.

III.

Sie durchsuche/ ob/ und wie sie ihren Leib angewöhne/ alle jene Widerwertigkeiten die unmittelbar von GOtt zugeschicket werden/ gedultig zu übertragen! dergleichen seynd Kranckheiten/ Hitze/ Kälte/ Mattigkeit u. d. gl. Item jene/ die der geistliche Stand selbst mit sich bringt/ als da seynd: gesparsame Kost/ enges Zimmer/ Abgang eines bequemlichen Haußgeräth/ beschabte Kleyder/ mühseelige Reysen zu Fuß u. d. gl. Sie sehe zu/ mit was für Bescheidenheit sie solches alles übertrage? Ferner/ wie sie sich verhalte gegen den Obern/ wann sie ihrer Mängel halben gestraffet wird? und wie sie die Beschwernüß des gemeinen Lebens übertrage/ indem sie gezwungen wird in Gesellschafft anderer zu leben/ darunter viel wunderliche ungeschlachte/ melancholische/ argwöhnische Leuthe zu weilen gefunden werden? Sie habe acht/ ob sie ihren Leib nach den Regeln deß Geistes zu Ubertragung aller obgedachten Dinge anhalte? Thut sie das/ so wird sie glückseelig seyn/ wo nicht/ so macht sie ihr selbst ein stätes Fegfeuer/ dann es ja unmöglich/ daß sie sich von allen obgemelten Beschwernüssen befreyen könne/ tragt sie selbe nun mit Ungedult/ so macht sie die Last schwerer. Dergleichen Geistliche seynd die unglückseeligste Menschen von der Welt/ sintemahl sie sich aller Bequemligkeiten/ derer sie in der Welt ohne Sünd

 hätten

hätten geniessen können / freywillig durch die geistliche Proffession begeben. Anderseits aber / da sie die Beschwernüssen ihres Standes / auß Mangel der Abtödtung / nicht geduldig übertragen / berauben sie auch ihren Leib derjenigen Belohnung / die ihnen im zukünfftigen Leben versprochen seynd. Darum sagt der H. Paulus: Wann wir allein in diesem Leben auf Christum hoffen (d. i. wann wir Christo dienen / und darum nur eine zeitliche Belohnung für unsern Leib begehren / das heisst / daß er bequemlich erhalten werde) so seynd wir elender / dann alle Menschen. 1. ad Cor. 15. Anerwogen eine geistliche Person nicht hier / sondern dorten ihre Freud und Belohnung zu erwarten hat.

IV.

Sie durchsuche / ob sie willig und bereit eine Arbeit / Mühe und Mortification auf sich nehme / wann es die Ehre GOttes / deß Ordens-Nutzen / oder das Heyl der Seelen erfordert? oder ob sie dergleichen heilige und standmässige Wercke unterlasse / und sich der Arbeit entziehe? Sie gedencke nur / daß sie in der Welt vielleicht mit weit grösseren Arbeiten / Kummer und mühsamen Sorgen würde belästiget gewesen seyn / was Standes sie immer ist / wie soll sie sich nun nicht schämen / eine geringe Arbeit zur Ehre GOttes / und um ewiger Belohnung im geistlichen Stande zu fliehen? Sie höre nur / was Jacob im Hauß seines Schwieger-Vatters deß Labans für eine zeit-

liche

liche Belohnung übertragen habe: Er spricht: Ich hab dir zwantzig Jahr lang in deinem Hause gedienet / vierzehen für die Töchter / und sechs Jahr für deine Heerde. Gen. 31. Sie durchsuche das 7. Cap. deß 2. Buchs der Machabäer: sie wird mit Verwunderung sehen / was für grausame Peynen die sieben junge Machabäer an ihren Leibern außgestanden / allein wegen der Hoffnung der Aufferstehung.

Nun wolle sie folgende vier Regeln wohl zu Gemüth führen.

Geistliche Grundsätze.

I. HAlte für gewiß / daß wofern du nach den Regeln deß Geistes wandelst / die Abtödtung deß Leibs viel werde erleichtert werden. **Der Geist hülfft unserer Schwachheit.** ad Rom 8.

II. Traue fast darauf / daß der gütige GOtt durch geistliche Tröstungen die Beschwernüssen und Schmertzen deß Leibs wunderlich versüssen werde. **Gleichwie das Leyden Christi überflüssig auf uns kommen: also ist auch unser Trost durch Christum überflüssig.** 2. ad Cor. 1.

III. Führe dir zu Gemüthe das Exempel jener Heiligen / die ihren Leib in höchster Strengheit gehalten: **Sie seynd umher gangen in Schaafs-Häuten / und Geißfellen / dürfftig / beängstiget / und geplaget: deren die Welt nicht werth war / und haben hin und wider geschwebt in den Wüsten / auf den Bergen / in**

den Hölen/und Klüfften der Erden. ad Heb. 11.

IV. Halte dich nicht an das Beyspiel etlicher lauen Zärtlingen/ welche sich vor aller Leibs-Strengheit entsetzen/ und alle Casteyung fliehen. Viel wandeln/ von welchen ich euch offt gesagt hab (jetzt aber sag ichs auch mit weinenden Augen) daß sie Feind seynd deß Creutzes Christi. ad Philipp. 3.

Heute mach drey Vorsätze: Erstlich: daß du wollest emsig seyn in Besuchung der Krancken/ so wohl zu Hauß/ als draussen/ so es erlaubet ist. Zum andern: die Einfältige in Christlicher Lehre zu unterweisen/ und den darbey entstehenden Verdruß willig zu übertragen: Drittens: daß du von Göttlichen Dingen/ so wohl mit den Geistlichen/ als Weltlichen/ forthin reden wollest: Deine Sprach macht dich kund. Matt: 26. d. i. Man wird dich für einen Geistlichen erkennen/ so du von GOtt reden wirst: dießfalls wirst du auch viel ungereime Dinge vermeiden.

Nachmittägige Durchsuchung
Am neundten Tag.

NB. Folgende Durchsuchung ist vorzunehmen nach der Betrachtung von der himmlischen Glory.

I.

UNsere nach der ewigen Freud verlangende geistliche Person durchsuche/ wie viel Verdienste sie zur ewigen Belohnung durch ihren Eyfer vermeine zusammen gebracht zu haben? oder im Gegentheil

gentheil wie viel sie durch ihre Nachlässigkeit zeit ihres geistlichen Lebens verabsaumet und verlohren habe? GOtt hat in unterschiedenen Menschen erwiesen / daß man in kurtzer Zeit zu einen vortreflichen Staffel der Gnade / und folgends zum Gipffel der Glory gelangen könne: dann Er hat ihrer viele / noch in ihren jungen Jahren / zu solcher Hochheit geführet: jene nemlich / derer Leiber auf den Altaren zu offentlicher Verehrung vorgestellet / genugsam anzeigen / wie hoch sie im Himmel seynd: dergleichen waren die heilige Cæcilia, Catharina, Agnes u. a. m. annoch Jungfräulein von zartem Alter. Item der H. Venantius, Ludovicus Gonzaga, S. Stanislaus Kostka, nebst anderen viel tausenden von allerley Stand und Condition, von welchen man insgemein / und von einem jeglichen insonderheit sagen kan: Consummatus in brevi explevit tempora multa. Er ist in kurtzer Zeit hingenommen / und hat gleichwol viel Zeit erfüllet Sap. 4. Wannenhero ein jedweder lernen kan / daß man auch in einem gar kurtzen Leben mit Göttlicher Hülff zu grosser Heiligkeit auf Erden / und grosser Glory im Himmel gelangen könne. Nun überlege unsere geistliche Person / was sie doch von Anfang ihres geistlichen Lebens bißhero gethan habe? vielleicht ist sie selber Ursach daran / daß sie so wenig gewonnen hat / dieweilen sie keinen Ernst in einer so wichtigen Sache angewendet / sondern sich vielleicht in Eytelkeit außgelassen? Wo ist nun die Zeit hingekom-

kommen? Sie überlege die so lange Jahre / welche ohne besondern Gewinn verschwendet worden / und beklage den Verlust mit tausend Seufzern und Jammer: Ach so bin ich dann so gar nachlässig und unsinnig gewesen! Ich hätte mir so grosse Verdienste für die gantze Ewigkeit samlen können / und hab es leyder verabsaumet? O mich Elende! Ich finde kaum ein Zeichen der Heiligkeit an mir / da ich schon längst eine grosse Heiligkeit hätte erlangen können und sollen!

II.

Sie durchsuche / ob sie nicht vielleicht auch andern seye verhinderlich gewesen / daß sie zu keinem hohen Staffel der Heiligkeit / und Glory gelanget? Sie sehe zu / ob sie andere mit Rath oder Exempel angeführet habe / eben nach jenen Eytelkeiten zu trachten / mit welchen sie behafftet ist? Ob sie vor andern die freye außgelassene Lebens-Art gerühmet? die Clösterliche Zucht / und Haltung der Regeln verachtet? das Ansehen der geistlichen Vätter und Weegweiser zur Vollkommenheit bey andern vermindert? Sie durchforsche / ob sie jene / so sich der Vollkommenheit mehr / dann sie / beflissen / verschmähet habe? Ob sie jenige gute Wercke / die zur Aufferbauligkeit hätten können dienlich seyn / von wegen einer geringen Beschwernuß unterlassen?

Von den hohen Seraphinen sagt Isaias am 6. c. Einer schrie zu dem andern: Heilig / heilig / heilig. Durch welches Zuruffen angedeutet

wird /

wird / daß diejenige Personen / die zum Dienst GOttes verordnet seynd / einander zum Eyfer aufmuntern / und mit heller nachdrücklicher Stimme (das ist mit Worten und Wercken) zur Heiligkeit anfrischen; und denen Langsamen / Lauen gleichsam einen Sporen anlegen sollen zum schnellern Lauff; darwider wäre Schnur gerad gehandelt / wann eine geistliche Person die andere noch darzu vom Dienst GOttes / und Eyfer wolte abhalten. Sie bedencke diesen Punct wohl / und erwäge / ob sie jemahls einem andern im Weeg der Heiligkeit seye verhinderlich gewesen? Befind sie sich hierinnen schuldig / so soll sie wissen / daß sie darum GOtt dem HErrn genaue Rechenschafft werde erstatten müssen. Sein Blut will ich von deinen Händen erfordern. Ezech. 3,

III.

Sie durchsuche ferner / ob sie nebst dem Verlust einer höheren Glory im Himmel auch nicht etwan selbst Ursach gegeben / daß sie zu der verhofften Belohnung zimlich spat gelangen dürffte / dieweilen sie durch ein gar langes Fegfeuer von ihren Unvollkommenheiten wird müssen gereiniget werden? Sie wird so wohl den verlohrnen Gewinn / als den entstehenden Schaden ertragen müssen / theils wegen ihrer selbst eigenen Nachlässigkeit / theils wegen derjenigen / die sie durch ihr Beyspiel und böses Einrathen auf eben diesen breiten Weeg verführet hat. Was folget / ist wohl zu überlegen: Es ist etwas Nachdenckliches / in dem

geist-

geistlichen Orden/ als im Stand der Busse/ leben/ und dannoch seinen Wandel nicht also einrichten/ daß man sich versichern könne/ ohne alles Fegfeuer/ oder doch mit einem gar kurtzen in den Himmel zu kommen. Wofern sie auch nach fleissiger Durchsuchung befinden wird/ daß sie so wohl sich selbst/ als auch andere an Erlangung einer grösseren Glory im Himmel verhindert/ und entgegen eben sich und andere einer langwierigen Strafe im Fegfeuer schuldig gemacht/ so wird sie nicht ohne Beschämung ihrer selbst gestehen müssen/ daß dieses bloß allein auß einer unordentlichen Liebe gegen geringe Docken-Wercke/ Kindereyen/ und eytelen Narrheiten geschehen. Sie bedencke aber darbey/ daß sie so wohl selbst/ als andere/ die sie in den Abgrund der Lauigkeit gestürtzet/ eines solchen Guths/ so sie wegen dergleichen Eytelkeiten verabsaumet/ auf ewig werde verlustiget bleiben. Sie lege dieß Wort **Ewig** auf die Waag-Schale und spreche: **So dann/ werde ich nun durch die gantze Ewigkeit einer solchen Belohnung beraubet bleiben/ derer sich doch so viel andere zu erfreuen haben/ die mit mir in einen gleichen Stand/ doch mit solcher Vollkommenheit/ um welche ich mich nicht beworben/ gelebt/ und gestorben seynd?** Gewißlich/ wann in jenem Lande der ewigen Glückseeligkeit einige Traurigkeit solte Platz haben/ so würde sich aldorten eine Seele/ in Erinnerung auf die verschwendete unwiderbring-

liche

liche Zeit/ aufs hefftigste betrüben; würde auch niemahl ruhig seyn/ in Ansehen/ daß sie sich einer weit höheren Glory/ als sie jetzt geniesset/ so liederlich habe unfähig gemacht. Hier erwäge den Spruch deß Prophetens Ezechiel: Sie (nemlich die Ordens-Personen/ weilen sie sich nicht beflissen/ wie sie solten/ so wohl sich selbst/ als auch andere zu einer grossen Heiligkeit auf Erden/ und grosser Glory im Himmel zu befördern) haben mich entheiliget gegen meinem Volck/ um eine Hand-voll Gersten/ und ein Stuck Brods/ auf daß sie die Seelen zum Tod verwiesen/ die nicht sterben solten: und den Seelen (d. i. den Leibern) das Leben versprachen/ die nicht leben solten. Ezech. 13.

IV.

Unsere geistliche Person durchsuche mit Ernst/ ob sie jetzt schier am Ende der geistlichen Ubungen entschlossen seye/ alles/ was sie zeit ihres geistlichen Lebens verabsaumet mit grösserem Fleiß forthin einzubringen? Nach dem Rath deß Apostels ad Eph. 5. Nehmet die Zeit wahr/ dann die Täge seynd böse und kurtz. Sie bedencke/ an was für Eytelkeiten sie ihr Gemüthe zeithero gehangen? und was sie endlich behertzt zu entschliessen habe/ damit sie auf dem Weeg der Vollkommenheit zu wandlen anfange? Sie wird befinden/ daß sie durch nichts anders/ von der wahren Heiligkeit sey abgehalten worden/ als durch die Eigen-Liebe/ von welcher sie angetrieben werden/ ein

ein zergängliches / zeitliches / sinnliches Guth mehr zu suchen / als die ewige / geistliche und himmlische Güther: das wilde Feuer der Eigen-Liebe verblendet mit seinem Rauch das Auge der wahren Vernunfft / daß es die Grundsätze der ewigen Wahrheit / ob sie gleich gantz Sonnen-klar seynd / nicht mehr durchsehen möge: Es ist ein Feuer darüber gefallen (nemlich einer verkehrten Gemüths-Regung oder Eigen-Liebe) und sie haben die Sonne nicht gesehen. Ps. 57. Ob sie schon mitten im Liechte der ewigen Wahrheit gesetzet waren.

Was erfolget nun endlich auß einer so kläglichen Verfinsterung? nemlich so viel hell-gläntzende Morgen-Sterne / die in den ersten Probier-Jahren so lieblich hervor gingen / und nach der höchsten Vollkommenheit / auß Begierd einer höheren Glory in der Ewigkeit / trachteten / werden endlich wegen ihrer verkehrten Sitten / und außgelassener Lebens-Art gäntzlich von dem Himmel deß geistlichen Stands abgestürtzet! daß man endlich über sie mit dem Worten Isaiæ am 14. klagen müsse: Wie bist du vom Himmel herunter gefallen / du Morgen-Stern / der du Morgens frühe aufgiengest? wie bist du auf die Erden gefallen / der du die Völcker verwundet? (nemlich du Geistlicher / der du im Anfang durch dein helles Beyspiel die Hertzen zerknirschtest) Du sprachst in deinem Hertzen / ich will hinauf steigen in Himmel (d. i. ich

will

will mich der grösten Vollkommenheit befleissen)
Ich will mich auf den Berg deß Bunds setzen/
(d. i. ich will mich auf den höchsten Gipffel der
Evangelischen und geistlichen Vollkommenheit
schwingen) zur Seiten gegen Mitternacht/ich
will hinauf fahren über die Höhe der Wolcken/ und will dem Allerhöchsten gleich seyn.

Nach dieser Durchsuchung nehme ihr die geistliche Person vor folgende Regeln zuhalten.

Geistliche Grundsätze.

I. SChäm dich/ daß die Welt-Kinder mehr thun um einen zeitlichen Gewinn/ dann die geistliche um die ewige Belohnung. Die Kinder dieser Welt seynd klüger in ihrem Geschlecht/ dann die Kinder deß Liechts. Luc. 16. v. 8. Jene zwar/ daß sie eine vergängliche Cron bekommen/ wir aber eine unvergängliche. 1. ad Cor. 9.

II. Das gemeine Anliegen/ Zufälle und Elend deß menschlichen Lebens trage GOtt im Gebethe vor/ dann also wird alles leichter werden: Christus/ so doch die Stärcke selbst war. Da Er mit dem Tod rang/ bethete Er länger. Luc. 22. Dann wann ein Mensch seine Trübsal bey dem Liecht der ewigen Wahrheit im Gebethe erwäget/ bekommet er heylsame Erleuchtungen von GOtt/ dardurch seine betrübte Seele getröstet und gestärckt wird/ damit sie nicht gar kleinmüthig werde.

III. Für deine Arbeit begehre keinen andern Lohn/

Lohn/dann Gott allein/ohne Erwartung einer Wiedervergeltung von einiger Creatur: Ich werd dein überauß grosse Belohnung seyn. Gen. 15.

IV. Halte für gewiß/ daß dich GOtt nicht verlassen werde in einer Trübsal/ Angst/ oder Arbeit/ die du um seintwillen auf dich nihmst: Siehe / wie er sich gegen einem solchen verhalte. I. Den Gerechten hat der HErr durch richtige Weege geführet. II. Er hat ihn durch Arbeit in ehrlichen Stand gebracht. III. Und hat seine Arbeit erfüllet. IV. Er ist ihm beygestanden / da Er mit Betrug hintergangen ward. V. Und hat ihn ehrlich gemacht. VI. Er hat ihn bewahrt für seinen Feinden. VII. Und hat ihn beschützet wider die Verführer. VIII. Er ist mit ihm hinunter gefahren in die Grube. IX. Und hat ihn in den Banden nicht verlassen. X. Biß Er ihm den Scepter deß Reichs gab. XI. Und gewaltig machte wider die/so ihn unterdruckten. XII. Und hat zu erkennen geben/ daß dieselbige lügenhafft wären / die ihn geschändet hatten. Sap. 10. Dieß alles wird gesagt von dem Patriarchen Joseph/so wegen der Gerechtigkeit von seinen Brüdern unterdrucket/ von GOtt aber erhöhet worden.

Heunte verrichte drey Sachen vor dem Hochwürdigen, Erstlich: Bitte um Verzeyhung/ daß du so viel Zeit vergeblich und in Eytelkeiten zugebracht. Zum andern: Mache einen Vorsatz alles jenes forthin zu vermeiden/ was dich im geistl: Zunehmen verhindert. Drittens: Und diesen deinen Vorsatz offenbare deinem geistl: Vatter.

Vor-

Vormittägige Durchsuchung
Am zehenden Tag.

UNsere übende geistliche Person gedencke/ daß sobald sie auß den Exercitien wird hervor gehen/ sie dreyerley Auffschauer haben werde/ die sie wohl betrachten werden/ um zu erfahren/ob sie dergleichen Frucht auß den Exercitien deß H. Ignatii gefasset/ wie sonsten darfür gehalten wird: Die Ersten werden seyn/ die HH. Engel/ die andern die Welt-Menschen/ und die dritten ihre Ordens-Genossen. Wir seynd ein Schauspiel worden den Engeln/ der Welt/ und den Menschen. 1. ad Cor. 4. Die Engel werden acht haben/ wie sie vor GOtt nach so vielen Erleuchtungen/ und Vorsätzen wandeln werde; Die Weltliche werden in Erfahrnuß kommen wollen/ was sie für einen Geist und Eyfer/ ihnen mit Wort und Beyspiel zu helffen/ habe angenommen; Die Haußgenossen aber werden darauf schauen/ ob sie diesen oder jenen Mangel/ der ihnen genugsam bekannt war/ verbessert habe. So ist dann nöthig/ daß eine geistliche Person im Außgang von den Exercitien diesen dreyen Auffschauern kund mache/ daß sie in Verbesserung ihrer Sitten den gewünschten Endzweck ihrer geistlichen Einöde erreichet habe. Nun dann

I.

Durchsuche sie/ was doch die Ursach seye/ daß sie sonsten ihre Vorsätze nicht gehalten? Ob es ge-

schehen sey auß eigener Unbeständigkeit? oder auß Furcht verachtet zu werden? oder auß Verdruß in einem angefangenen eingezogenen Leben ferner fortzufahren? oder endlich/ weil sie sich befahret/ sie möchte von der andern Conversation außgeschlossen werden/ sie möchte von allen geflohen werden? In diesem letzteren thäte sie eben wie die Elteren jenes Blinden/ die sich scheueten von JESU wohl zu reden/ weilen sie fürchteten/ sie möchten von der Synagog außgeschlossen werden. Sie fürchteten sich für den Juden: dann die Juden hatten sich schon mit einander vereiniget/ daß/ so ihn jemand für Christum bekennete/ derselbig auß der Schul solte gestossen werden. Joan. 9. Oder vielleicht/ weilen sie gar zu geschwind nach den Exercitien in der Andacht und Fleiß zum bethen nachgelassen? Sie sehe nun zu/ wie sie einen solchen Stein/ an den sie sonsten angestossen/ auß dem Weeg raumen könne/ und berathschlage sich darob mit dem geistlichen Vatter.

II.

Sie durchsuche/ was sie doch abgehalten habe/ daß sie dergleichen Verhindernüssen/ ihre gute Vorsätze nicht zu bewerckstelligen/ nicht schon längst überwunden habe. Vielleicht hat sie auf sich selbst und ihre Kräfften gar zu viel gebauet/ und derohalben um die Hülffe GOttes sich gar wenig im Gebethe beworben/ ohne welche doch nichts/ was gut ist/ kan außgeführet werden: Ohne mich könt ihr

ihr nichts thun. Joan. 5. Forthin dann mache sie den Entschluß ihre gute Vorsätze GOtt täglich im Gebethe anzubefehlen / so geschehen kan gleich fruhe vor dem Hochwürdigen Sacrament deß Altars / oder in der Kammer kniend. Zum andern: Vielleicht ist solches geschehen / weil sie sich von ihren Amts-Geschäfften gar zu sehr hat einnehmen lassen / daß sie also die geistlichen Sachen entweder verabsaumet / oder doch gar obenhin verrichtet? Sie setze nun forthin die geistlichen Sachen allen andern Geschäfften vor: **Suchet erstlich das Reich GOttes / und seine Gerechtigkeit / und dieses alles wird euch zugeworffen werden.** Matt. 6. Sie soll wissen / daß dem Orden weit mehr daran gelegen sey / daß er heilige und fromme / als gelehrte / geschickliche / und zu vielen Sachen taugliche Leuthe habe. Zum dritten: vielleicht kommt ihr Wanckelmuth daher / weilen sie kein Vertrauen zu ihren geistlichen Vättern hat / sich nicht offenbaret / mit wahrer Begierd von ihnen geleitet zu werden? Sie bedencke / daß auch Christus unser HErr jenen Außsätzigen zum Priester angewiesen: **Gehe hin / zeige dich dem Priester.** Ja der H. Paulus, ob er sich gleich gar bereit angetragen / den Willen Gottes zu erfüllen / sprechend: **HErr / was wilst du / daß ich thun solle?** so hat er doch den Willen GOttes nicht unmittelbar auß dessen Mund vernommen / sondern ist zu dem Ananias angewiesen worden: **Stehe auf / und gehe in die Stadt /**

alldorten wird dir gesagt werden / was du thun sollst. Act. 9. Befindet nun unsere geistliche Person / daß sie sich den geistlichen Weegweisern wenig vertrauet / so braucht es eine Verbesserung dißfalls: wenigstens stelle sie sich ihnen vor / auß Demuth; es wird solches der Göttlichen Majestät angenehm seyn / und sie wird nicht ohne Trost zuruck gehen. Zum vierten: ob ihre Unbeständigkeit vielleicht daher komme / dieweilen sie allzu lau und nachlässig in ihren geistlichen Sachen gewesen? Es wäre kein Wunder / daß sie endlich gantz entkräfftet / und wegen deß Eckels an den geistlichen Dingen / nach weltlichen und fleischlichen getrachtet hätte. Sie überlege allhier den Spruch deß Apostels: Nachdem ihr im Geist angefangen / wolt ihr jetzt im Fleisch vollenden? ad Gal. 3. d. i. Nachdem die geistliche Person in allen vorhergehenden Exercitien ihr Leben nach dem Geist anzustellen beschlossen / ist endlich eine Trägheit / Nachlässigkeit und Verdruß deß geistlichen Lebens eingeschlichen / welche letztlich in eine gar weltliche außgelassene Lebens-Art außgeschlagen. Hat sie nun an diesem Felsen Schifbruch gelitten / so kan sie anderst nicht herauß schwimmen / als durch eine sehr heldenmütige Resolution, ingedenck der Lehr Christi unsers HErrn. Das Himmelreich leydet Gewalt / und die Gewalt brauchen / reissens zu sich. Matt. 11. v. 12. Demnach bedencke unsere geistliche Person / daß je länger sie eine solche Trägheit außzuschlagen verweilet /

let / je stärcker und grösser selbige auch werde; daß hernach alle Mittel vielleicht möchten zu spat kommen. Sie ermuntere sich mit jenen schönen Worten deß Propheten Isaiæ, mit welchen er / auf eine gar zierliche Weise / den Zustand einer geistlichen Person / die in ihrer Trägheit freywillig gefangen liegt / abbildet / und selbige zugleich zu einer neuen Stärcke und Liebe der wahren Freyheit anermahnet / sprechend: Stehe auf / stehe auf Sion / bekleide dich mit deiner Stärcke: (nihm etwas wieder an von jener Kühnheit / die du damahls gehabt / als du die Welt verlassen.) Jerusalem du Stadt deß Heiligen / leg an die Kleider deiner Herrligkeit. ,, entschütte dich auß dem Staub / steh auf / und setze dich nieder Jerusalem: Löß auf die Band von deinem Halß / du gefangene Tochter Sion. If. 52.

III.

Sie untersuche / was GOtt zeit ihres übrigen Lebens von ihr erfordere / und befleisse sich selbiges aufs genaueste zu erfüllen. Sie bedencke auch / mit was für Personen so wohl Geistlichen / als Weltlichen / sie täglich / oder öfftermahls müsse handlen / und umgehen? Und schaue zu / was massen sie sich gegen ihnen verhalte / insonderheit / ob sie innerlich von etlichen ein allzu grosses Abscheuen und Abwendung / oder hingegen eine allzu grosse Zuneigung empfinde? Ob sie äusserlich im Ansprechen rauch / unhöflich / zanckisch / oder im Gegentheil schmeichlerisch / verstellt / und politisch

seye? u. s. w. Sie fasse einen Vorsatz alles und jedes nach besserem Maas einzurichten.

IV.

Sie durchsuche ferner / was sie doch einem andern / der ein Verlangen trüge vollkommen zu leben / einrathen möchte / so sie darum solte befraget werden? und eben dieses rathe sie ihr selbst / und bewerckstellige es aufs fleissigste. Der du einen andern lehrest / wirst du dich dann auch selbst nicht lehren? ad Rom. 2. Viel weniger tadle sie in andern / was an ihr selbst tadelhafft ist. u. s. w.

Schlüßlich mit solchen Vorsätzen bewaffnet / endige sie ihre geistliche Einöde / und bilde ihr ein / daß der erste Tag nach den Exercitien der letzte Tag ihres Lebens seye / und nehme ihr vor gäntzlich nach dem Willen GOttes selbigen durchzubringen / und wie sie in ihrer Sterbstunde wünschen würde / selbigen verbracht zu haben. Oder ja sie gedencke / daß eben dieser Tag der erste ihres Lebens seye / und daß ihr eintzig obliege / diese glückseelige Unschuld / die sie auß denen Exercitien mit sich gebracht / ferner biß ans Ende ihres Lebens zu bewahren; ja / daß sie vor GOtt und Menschen noch immerzu wolle heiliger werden / als sie zuvor gewesen. Der gute Geruch ihres aufferbäulichen neuen Leben soll das gantze Hauß erfüllen / wie dorten von dem edlen Balsam Magdalenä gesagt wird: Das Hauß ist angefüllet von dem Geruch deß Balsams. Damit sie alle erfreue / und ein

ein jeder ersehen möge / daß sie eine Frucht und Verbesserung auß der geistlichen Einöde geschöpffet habe. Nachgehends nehme sie folgende Regeln wohl zu Hertzen.

Geistliche Grundsätze.

I. GEdencke / daß die gröste Glückseeligkeit in einem frommen Lebens = Wandel bestehe. Wann du weise bist / so bist du dir selbst weise (das ist / du hast den Nutzen darvon;) wann du ein Spötter bist / so wirst du das Unheyl allein tragen. Prov. 9. v. 12. (wann du übel thust / so wirst du das Ubel auch allein tragen müssen) dieß ist eine Wahrheit / die niemahl zu Genügen kan eingebleuet werden.

II. Thue in diesem Leben / was du im zukünfftigen wirst wollen gethan haben. Ihre Wercke folgen ihnen nach. Apoc. 14. v. 13.

III. Willst du / (menschlicher Weiß darvon zu reden) ein ruhiges Leben im geistlichen Stand führen / so halte die Regeln deines Standes: Alle die dieser Regel folgen werden (dieß kan zu einem jeglichen Geistlichen gesagt werden von seinen Ordens-Regeln) über dieselbigen sey Fried. ad Gal. 6. Der Gesätzgeber wird den Seegen geben. Ps. 83. v. 8. der Ordens=Stiffter wird dieselbige seegnen / welche seine Regel halten.

IV. Seye kein Judas unter so vielen frommen Seelen / welche gleich als Engel das Hauß / wo sie wohnen / in einen Himmel verkehren: da indessen

sen ein Judas selbiges in eine Hölle verwandelt: Einer von euch ist der Teuffel. Joan. 6. Weh einem solchen Geistlichen/ der durch seinen ärgerlichen Wandel der andern guten Ruhm verminderet!

Heute verrichte wenigstens zwo Sachen: Erstlich: deine schrifftlich verfaste Vorsätze zeige dem geistlichen Vatter. Zum andern: versprich deinem Obern/ daß du alle Mängel/ von welchen du bist ermahnet worden/ oder auf welche du dich selbst erinnert hast/ verbessern wollest.

Nachmittägige Durchsuchung
Am zehenden Tag.

NB. Gegenwärtige Durchsuchung ist vorzunehmen nach der letzten Betrachtung von der Liebe GOttes.

I.

UNsere GOtt-liebende geistliche Person durchsuche/ ob sie jemahl recht eyfrig und getreulich GOtt gedancket habe/ für die überauß schätzbare Wohlthat ihres Beruffs in den geistlichen Stand? und daß Er sie zu einem Innwohner seines Hauses so gnädig habe machen wollen? Der König Assuerus, als er einstens bey Nacht die Jahr-Bücher seiner Regierung durchlase/ und darinnen gefunden/ wie hoch sich der Jud Mardochæus um seine Crone hätte verdient gemacht/ fragte alsobald/ was für Ehr und Lohn ihme darum zukommen wäre? man antwortete aber: Durch-

auß nichts. Esther. 6. Vielleicht wird unsere geistliche Person / so sie sich befragen wird / was sie doch GOtt um eine so hohe Wohlthat für Danckbarkeit erwiesen / leyder bekennen müssen: Durchauß keine? Nun ist es hohe Zeit / daß sie ihre Erkenntligkeit so viel möglich bezeuge: Sie nehme ihr vor / täglich darfür Danck abzustatten. Sie folge jenen danckbaren Geistlichen / die jährlich den Tag ihres Aufnehmens in den geistlichen Stand / oder an welchem sie das geistliche Kleyd angelegt / oder ihre Gelübden gemacht / mit höchster Andacht begehen: wir haben auch Sterbende gesehen / so die Umstehende demüthigst eingeladen / das bekannte Danck-Lied / Wir loben dich / O GOtt / mit ihnen zu sprechen / am meisten dardurch der Göttlichen Gütte für die Gnad deß geistlichen Berusss Danck zu sagen / damit sie also / in Erkanntnuß dieser hohen Gnade / den Geist möchten auffgeben. Ich will nicht hoffen / daß unsere geistliche Person auf solche Dancksagung damahl vergessen werde / doch will ich sie / solches auch vor dem Tod täglich zu thun / eyfrigst ermahnet haben.

II.

Sie durchsuche / was sie doch für Kennzeichen an ihr befinde / daß sie GOtt liebe? Das vornehmste Zeichen / daß man einen liebet / ist / daß man ihn stets in der Gedächtnuß / Verstand / und Mund habe. Sie besinne sich nur / wie offt sie ihres GOttes ingedenck sey / den sie doch für einen Bräutigam ihrer Seelen erwählet / an den sie ohne

ne süssen Trost niemahl gedencken solte: Ich bin meines GOttes ingedenck gewesen/ und bin erfreuet worden. sagt der Psalmist am 76. Psal. Sie sehe zu / ob sie wenigstens Fruhe/ zu Mittag/ und Abends eine lebhaffte Gedächtnuß auf Ihn erwecke? Ob sie auf Ihn gedencke in ihrer Trübsal und Elend / damit sie von Ihm getröstet werde? In ihrer Wohlfahrt aber / damit sie Ihme darum Danck und Lob erweise? Lasst sie nun viel Stunden/ ja Tage und Wochen verstreichen / ohne sich seiner mit innerlicher Süssigkeit zu erinnern / so ist es ein genugsames Zeichen einer gar schlechten und kalten Liebe. Sie erinnere sich / ob sie alle ihre Wercke / sie mögen gleich gut/oder gleich gültig d. i. weder gut noch böß seyn / zu seiner Ehre durch eine gute Meinung richte / hiermit zu bezeugen/ daß ihr Hertz auf Ihn gerichtet sey? Ihr esset/ oder trincket / oder thut etwas anders/ so thut alles zur Ehr GOttes / ermahnete der H. Paulus seine neue Christen 1. ad Cor. 10. Sie/ als eine geistliche Person / solte nach Anweisung deß H. Ignatii billig alles zu grösserer Ehre GOttes richten; Nun sehe sie zu/ wie sie sich dießfalls verhalte? Ferner durchsuche sie / ob sie GOtt im Munde habe; Ob sie von GOtt rede mit Weltlichen und Einheimischen? Ob ihr das Gespräch von GOtt Freude und Trost/ oder viel mehr Verdruß bringe? Ob sie jene fliehe/ die gewohnet seynd/ von GOtt öffters zu reden? Auß Uberfluß deß Hertzens redet der Mund. Luc. 6. Redet sie

nun

nun gar selten von GOtt/ so ist es ein Anzeichen/ daß sie wenig auf Ihn gedencke. Der Spruch deß Königs David ist merckwürdig: Os justi meditabitur sapientiam. Der Mund deß Gerechten wird Weißheit betrachten. (d. i. Der Mund deß Gerechten wird von deme reden/ was das Hertze betrachtet hat/ daher wird er so weißlich reden/ daß seine Wörter für Göttliche Außsprüche werden gehalten werden/ dann es seynd Göttliche Worte/ und die GOtt betreffen. Et lingua ejus loquetur judicium: Und seine Zunge wird reden/ was recht ist. Ps. 36. Wolte GOtt/ unsere geistliche Person machte einen unwiederrufflichen Vorsatz/ von deme allein zu reden/ was ihr eigentlich zustehet! O zu was grossen Nutzen würde es ihr selbst/ und dem gantzen Hause/ darin sie lebt/ gelangen!

III.

Sie durchsuche weiter/ ob sie eine innerliche Freude empfinde/ wann sie etwas ansichtig wird/ höret/ oder auch gedencket/ was zur Göttlichen Ehre gereichet? und im Gegentheil/ ob sie ein merckliches Mißfallen und Verdruß in ihr verspüre/ wann ihr etwas zu Sinnen/ oder zu Gedächtnuß kommt/ dardurch die Ehre GOttes verkleinert/ und seine Majestät verletzet wird? Gewißlich jene Heilige/ so die bekannte Lob-Gesänge/ derer sich die Kirche gebrauchet/ und die in Göttlicher Schrifft verfasset seynd/ zusammen getragen/ bezeugen genugsam/ daß sie keinen höheren Antrieb GOtt zu loben/ und sich zu erfreuen gehabt/ als weilen sie beobachtet/ daß seine Glory und Herrligkeit immer mehr nnd mehr erhöhet/ und vor den Engeln nnd Menschen kundbar werde. Also frolockten und erfreueten sich die drey Knaben im Babylonischen Brenn-Ofen/ daß GOtt von allen Creaturen Ehr und Lob bekomme/ die sie dann in ihrem Lob-Gesang einführen: Lobet den HErrn alle Wercke deß HErrn: Eben deßgleichen frolockte die Schwe-

Schwester Moysis Maria, daß der HErr gelobt und gepriesen worden/ durch die Errettung seines Volcks auß der Egyptischen Dienstbarkeit. Zum Zeichen dann ihrer Hertz-inniglichen Freude/ hat sie jenen herzlichen Lob-Gesang angestimmet/ dessen Anfang ist: **Lasset uns dem HErrn singen/ dann Er ist treflich groß worden.** Exod. 15. v. 21. Gleichermassen erzeiget auch der König David die Freude seines Hertzens/ ob der Grösse und Herrligkeit GOttes/ in gar vielen Jubel-Gesängen: Entgegen gibt er die Bitterkeit seiner Seele ob deme/ daß GOtt von den Sündern so unbillig verachtet werde/ genugsam und an vielen Orthen zu verstehen/ als da er spricht: **Ich bin schier in Ohnmacht gefallen/ um der Sünder willen/ die dein Gesatz verlassen.** Ps. 118. v. 53. Unsere geistliche Person kan nun ein Beweißthum haben/ ob sie GOtt liebe/ nemlich wann sie sich erfreuet in Vernehmen/ daß seine Ehre außgebreitet werde/ zum Exempel in Bekehrung der Heyden/ Außbreitnng deß Glaubens/ Bekehrung eines verstockten Sünders u. d. gl. und im Gegentheil/ wann sie sich innerlich betrübt befindet/ in Erfahrung/ daß GOtt dem HErrn eine Unbild sey zugefügt worden. Sie erforsche auch/ ob sie alles Unrecht wider GOtt abzuleinen verlange/ und sich/ solches zu hintertreiben/ bemühe/ wenigstens durch ihr Gebeth? Ob sie eine Willfertigkeit in ihr verspüre/ Arbeit/ Schweiß/ ja Blut und Leben daran zusetzen/ damit die Feinde GOttes auf den rechten Weeg zuruck gebracht werden möchten? Auß diesen und dergleichen Zeichen wird sie abnehmen können/ ob/ und wie hefftig sie ihren GOtt liebe?

IV.

Unsere GOtt-liebende geistliche Person durchsuche/ wie viel sie auß Liebe GOttes bereit seye zu thun/ und zu verlassen/ da es die Gelegenheit gibt/

und die Billigkeit erfordert? Die heiligen Martyrer haben GOtt zu Liebe ihr Blut und Leben dargegeben; Andere ihre gantze Habschafft und äusserliche Güther: Andere aber ihre Freyheit. Sie sehe nun zu/ ob sie aufs wenigste bereit seye jenes zu thun / was ihr eigenes Gewissen um GOttes Liebe willen zu thun einredet: zum Exempel / damit sie GOtt zur Lieb einer empfangenen Unbill vergesse / und ihrem Feinde verzeihe: damit sie sich einer Ergötzlichkeit entschlage: einer Eytelkeit / oder Lieb zu dieser oder jener Creatur begebe: Ob sie eine Unbequemligkeit gedultig übertrage? Ob sie sich selbst überwinde? Ob sie ihre Gelüsten bezähme? u. s. w. Sie durchsuche / ob sie zum Antrieb ihrer Wercke allein die Liebe GOttes habe / und nicht etwan die Eigen-Liebe? Ob sie an ihr selbst / und an den Creaturen ein grösseres Behagen und Wohlgefallen habe / als an dem Erschöpffer? Ob sie sich befleisse in der Liebe GOttes mehr und mehr zu zunehmen / damit sie dermassen würdiger werde der Göttlichen Gegen-Liebe? Diese Durchforschung wird ein kräfftiges Mittel seyn/ alle Lauigkeit zu vertreiben / und folgends allein auß purer Liebe GOttes zu würcken.

Damit aber eine geistliche Person klar erkennen möge / wie weit sie in der Liebe GOttes fortgeschritten oder zugenommen / so muß sie auf zwey Kennzeichen wohl acht haben: das erste ist / damit sie durchsuche / wie sie die Gebothe halte / so wohl jene / die sie als einen Christen / als auch diese / so sie als eine Ordens-Person betreffen? Dieses Kennzeichen gibt der HErr selbst / da Er sagt: **So mich jemand liebet / der wird mein Wort halten.** (und wird zur Belohnung die Gegen-Liebe GOttes erlangen; dahero setzt Er hinzu) **Und mein Vatter wird Ihn lieben / und wir werden zu Ihm kommen / und**

Woh-

Wohnung bey Ihm machen. Joan. 14. Das gehet nun einen jeden Christen an: was eigentlich zu einer geistlichen Person gehöret / Seynd die Gelübde und Ordens-Satzungen: Nun nehme sie die Formula ihrer Gelübden / und das Buch der Regeln in die Hand / und entschliesse sich / auf ewig durch genaue Haltung alles dieses vor jederman / ja vor Himmel und Erden / zu bezeugen / daß sie GOtt in Wahrheit liebe. **Ich hab geschworen / und einen Vorsatz gemacht / die Rechte deiner Gerechtigkeit zu bewahren.** Ps. 113. v. 106. **Die den HErrn fürchten / die werden von seinem Gesätz erfüllet werden.** Eccl. 1.

Das andere Kennzeichen / was zu beobachten ist / damit sie untersuche / wie sie den Nächsten / nach Maas einer wahren Lieb / zugethan sey? am meisten / wie sie ihre Ordens-Genossen liebe? Die Worte deß Heil. Geistes bey Joanne können uns billig eine Furcht eintreiben: **So jemand sagt: Ich hab GOtt lieb / und hasset seinen Bruder / der ist ein Lügner: dann wer seinen Bruder nicht lieb hat / den er siehet / wie kan der GOtt lieb haben / den er nicht siehet? und das Geboth haben wir von GOtt / daß / wer da GOtt liebet / auch seinen Bruder soll lieben.** 1. Joan. c. 4. v. 20. Der gantze Innhalt dieser Worte ist / daß jener GOTT nicht liebe / der seinen Bruder nicht liebt.

So hat dann unsere geistliche Person folgenden Vorsatz zu machen: daß sie die Mängel und Verbrechen ihrer Brüder (oder Schwestern) andren niewahl wolle kund machen und offenbaren: dann dieß ist eine sehr grosse Verletzung der Liebe. Vermerckt sie einen Mangel an ihm (oder ihr) so vermahne sie selbigen in geheim mit grosser Glimpfligkeit. Als Jethro seinen Tochtermann / den Heerführer Moyses seines Fehlers erinnern wolte / thate er solches in geheim / rufft ihn beyseiten / und sagte es ihme ins Ohr:

Ohr: Es ist nicht gut/ was du thust; du wirst erschöpffet durch närrische Bemühung/ so wohl du/ als auch das Volck/ das bey dir ist: Das Werck ist über dein Vermögen/ du wirst es allein nicht tragen können. Aber höre mein Wort/ und meinen Rath/ so wird GOtt bey dir seyn. (Und hat er leichtlich zur Besserung geholffen/ weil er den Moyses in geheim und ohne Verminderung seines Ansehens und Authorität bey dem Volck/ freundlich ermahnet.) Da das Moyses hörete/ that er alles/ was er (der Schwäher Jethro) gerathen hatte. Exod. 18.

Es würde in Wahrheit bey den Geistlichen viel mehr Nutzen geschafft werden/ so man sich einer solchen Manier gebrauchen möchte: Zum wenigsten wurden viel Sachen heimlich geschlichtet/ und würde kein offentliches Geschrey davon. So fern aber die also freundlich ermahnete Person/ den Rath und gute Vermahnung nicht wolte anhören/ so kan sie es (nach dem Rath Christi) dem geistlichen Ober vortragen/ damit er der Sache ein fügliches Mittel mit Bescheidenheit finde. Also wird unsere geistliche Person ein Werck der Liebe thun.

Geistliche Grundsätze.

I. ENtschliesse dich völlig/ GOtt über alles zu lieben. Du solst GOtt deinen HErrn lieben auß gantzem deinen Hertzen/ auß deiner gantzen Seele/ und auß allen deinen Kräfften. Luc. 10. Ob schon Er dir auch Trübsal und Widerwertigkeit solte zuschicken: wann Er mich auch tödten solte/ so will ich doch auf Ihn hoffen. Job. 13. Nebst diesem aber deinen Nächsten zu lieben/ wie dich selbst: laut dessen: Und deinen Nächsten wie dich selbst.

II. Werde schamroth darob/ daß Menschen gefunden werden/ die viel mehr zu Lieb einer Creatur thun/ als

als du um der Liebe GOttes willen / zu thun und zu leyden / bereit bist. Die Liebe ist starck / wie der Tod ... viel Wasser haben die Lieb nicht außlöschen können / und die Ströme werden sie nicht dämpffen. Cant. 8.

III. Schäme dich nicht offentlich zu bezeugen / daß es dir eine Freud sey GOtt zu lieb alles mögliches zu thun / und zu leyden. Höre was Christus unser HErr sagt: da Er auß dem Speiß-Saal hervorgienge / und sein Leyden wolte anfangen: Damit aber die Welt erkenne / daß ich den Vatter liebe / und daß ich thue / wie Er mir das Geboth gegeben / so stehet dann auf / lasst uns von dannen gehen.

IV. Halte für gewiß: Daß denen / die GOtt lieben / alles zum Guten mitwürcke. ad Rom. 8.

Ubrigens will ich unsere geistliche Person annoch dessen anermahnen / daß es sehr ersprießlich seyn werde / so fern sie diese auf zehen Täg eingerichtete Puncten der Durchsuchung oder Erforschung öffters im Jahr überlesen wird.

Ich beschliesse alles / was bißhero abgehandelt worden / mit folgendem Denck-Spruch und Anermahnung: Du solst den HErrn deinen GOtt lieben / und seine Geboth / und Ceremonien (d. i. die Regel / die zur äusserlichen Zucht gehören) seine Recht und Satzungen allezeit halten ... dann wann du die Geboth halten und thun wirst / die ich dir befehle / daß du den HErrn deinen GOtt (auß Antrieb einer übernatürlichen Liebe) liebest / und in allen seinen Weegen wandelst ... so wird dir niemand widerstehen: Dein HErr und GOtt wird dich erschröcklich und starck machen. Deuteron. 11.

A. M. D. G.

Der heylsame Spruch U. H. J. C.

Was nutzt es einem Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / aber Schaden litte an seiner Seele? Matth. 16. v. 26.

Allen denen / so auß der geistlichen Einöde hervor gehen /

Zu einem immerwehrenden Denckmahl angetragen.

I.

Auß allen heylsamen und überhimmlischen Lehr-Sätzen / Grund-Wahrheiten / und denckwürdigen Sprüchen unsers HErrn und Heylands JEsu Christi / ist nach meinem Erachten kaum einer kräfftiger und nachdrucklicher / oder der die Wahrheit klärer vorträge / als eben dieser oben angezogener:

Was nutzt es einem Menschen ⸗⸗. u. s. w. Wannenhero ich mir vorgenommen / selbigen etwas genauer zuerörtern / damit ich einer / auß der heiligen Einöde bereits hervorgehenden Person (so viel es die erforderte Kürtze wird zulassen) beweisen möge / was für wunderbare Krafft selbiger habe / alle im Weeg deß Heyls vorfallende Beschwernüssen zu überwinden / sie mögen gleich ihren Ursprung haben von seit der begierlichen Kräfften / wann etwan ein sinnliches und ergötzliches Gut wird vorgestellet / oder von seit der Wehrhafften / wann etwas erschröckliches und widerwärtiges vorkommt. Ich will auch diesen Spruch allen denen / so die geistlichen Ubungen nach Einrichtung deß heiligen Ignatii vollendet / gleichsam zu einem Gedenckzeichen und Zugabe alles dessen / was bißhero ist abgehandelt worden / angetragen haben / mit emsigem Ersuchen / sie vollen sich die Mühe geben / selbigen aufs fleissigste zu überlegen.

II.

Ich schreibe zwar nicht allein für geistliche Personen / viel weniger aber für jene allein / die von der Societät seynd / dannoch wird man mich nicht verdencken / so ich zu meinem Vorhaben etwas auß den Geschich-

ten gedachter Gesellschafft anführe: Der wunderthätige Heil. Xaverius ist durch Betrachtung dieses Spruchs (den ihm annoch weltlichen der Heil. Ignatius zu bedencken eingerathen) nicht allein selbst zu hoher Vollkommenheit gelanget / sich auch durch dessen tägliche Betrachtung in seinem ersten Eyfer jederzeit erhalten; sondern hat auch wunderbare Bekehrungen und unfehlbare Seelen-Früchte darduich verschaffet / da er selbigen in seinen Ansprechungen / und Predigen mit grossem Nachdruck den Gemüthern eingepräget. Wie kräfftig er aber diesen Spruch zu seyn befunden habe / bezeuget er in einem Brief an P. Simon Rodriquez einen Apostolischen Seelen Eyferer in Portugall / worinnen er sein Verlangen anzeiget / es wolte der König Joannes der Dritte / ihme diese Göttliche Wahrheit / als ein kräfftiges Mittel zur Christlichen Vollkommenheit aufs beste lassen angelegen seyn; er schreibet also: Wofern „ich mir versprechen dürffte / daß der König meinen getreuen Rath solte annehmen / so wolte ich Ihn bitten / daß Er „täglich durch eine viertel Stund diesen „Göttlichen Spruch betrachtete: Was „nutzet es einem Menschen. u. s. w. und daß „Er GOtt um einen rechten Verstand dieser Worte von Hertzen bittete: Es wäre

 „auch

„auch mein eintziges Verlangen / daß Er „alle seine Gebethe mit diesem Spruch be„schliesse. Also Xaverius. Was nun dieser Apostolische Mann von gemeldtem König begehret / das verlange ich ebenfalls von dir / mein andächtiger Leser.

III.

Ich will dir aber etliche Begebenheiten anzeigen / bey welchen es gar füglich seyn wird / diesen Spruch zu erwägen. Und erstlich zwar wirst du dich auf ihn erinnern / so offt dir in zeitlichen Sachen etwas nach Wunsch und Willen glücklich von statten gangen: Zum Exempel / du hast einen gefährlichen Rechts-Handel wohl außgeführet; hast ein hohes Ehren-Amt / oder reiche Erbschafft überkommen; Hast deiner Begierd / oder einer andern hefftigen Gemüthsregung ein Vergnügen gethan u. d gl. alsdann ist es Zeit zu gedencken: Was nutzet es dem Menschen u. s. w. Was werden mir alle diese Wollüste / Freud / und zeitliche Wohlfahrt doch endlich nutzen / so ich darbey meinen GOtt auch nur läßlich beleidigte / und demnach einen so grossen Schaden an meiner Seele leyden solte / wie groß derjenige wär / wann ich nur

eine

eine viertel Stund in dem scharffen Fegfeuer verbleiben müste? Darbey nichts zu sagen von der ewigen Höllen-Peyn / wofern eine tödtliche Sünd darunter wäre eingeloffen? Ach was würde mir alle diese Glückseeligkeit helffen? Diß dencke / und bedencke abermahl; du wirst gar bald ersehen / daß dirs gar nichts nutzen würde. Ein solcher Gedancken zur Zeit deines zeitlichen Wohlergehens und Glücks-Standes wird dich vor GOtt in der Demuth erhalten: Du wirst darauß deine Unsinnigkeit erkennen lernen / daß du dich in dergleichen Sachen erfreuest / welche dich in einen ewigen Verlust und Schmertzen gar leichtlich stürtzen können.

IV.

Deßgleichen kanst du dich dieses Spruchs erinnern / so offt dir eine Widerwärtigkeit zustosset / z. e. Es stirbt dir ein guter Freund; du hast an deinen zeitlichen Güthern Schaden gelitten; dein guter Nahmen ist verkleinert worden / deine Person ist unterdrucket worden; u. d. gl. alsdann rede dir hertzhafft zu: *Was nutzt es einem Menschen / wann er die* . . u. s. w. Was wird mirs helffen / so ich gleich dieser Trübsal entgangen wäre / wofern

fern in Abgang derer ich meine Seele auch nur im geringsten verletzet hätte? Gewißlich nichts. Und was hab ich dann für Schaden auß dieser Wiederwärtigkeit / wann ich nur durch sie meinen GOtt nicht beleidige? freylich wohl gar keinen. Ein solches Nachdencken wird dir höchst erspießlich seyn / dich in aller Trübsal in einer Christlichen Gleichförmigkeit mit dem Göttlichen Willen zu erhaltē.

V.

Woltest du dirs aber nach deinem Rath gefallen lassen / diesen heylbaren Denckspruch täglich zu betrachten; so zeige ich dir darzu drey bequemliche Zeiten an: Die erste ist die Fruh-Zeit: da du nach deinem Morgen Gebethe gar füglich diese heilige Wörter wirst wiederholen können: *Was nutzt es dem Menschen u. s w.* Was wirds mich helffen / so ich gleich heut die gantze Welt gewinnen solte / samt allen Reichthümern / Ehren / und Wollüsten / wann dieser Gewinn nur mit einer eintzigen läßlichen Sünde solte behaffet seyn / Ursach derer ich hernach zu den allerschmertzlichsten Peynen deß Fegfeuers müste verurtheilet werden? Viel mehr wann solcher Gewinn mit einer tödtlichen Sünde

ge-

geschehen solte / dahero meine Seele mit höchstem Schaden in das ewige Feuer verdammet würde? Was würde es nutzen? Durchauß nichts! Dieser Gedancken wird kräfftig genug seyn / dich den Tag durch von aller Sünde abzuhalten.

Die andere ist zur Stund deß H. Meß-Opffers / da du dann bey der Elevation diese Wörter bedachtsam kanst zu Gemüth führen: Was nutzt es dem Menschen: u. s. w. Diß wird eben dienlich seyn/ dich ferners Sündloß zuhalten / oder doch zur Busse aufzumuntern / so du dir eines Verbrechens bewust wärest.

Diedritte ist die Abends-Zeit / da du dich nach deinem Abend-Gebethe besinnen kanst / ob du diesen Tag durch / etwan nach einer sündhafften Wollust getrachtet / und so du dich schuldig befindest / so sprich: Was nutzt es dem Menschen u. s. w. Was werden mir diese Wollüste nutzen / so ich mich wegen ihrer deß Fegfeuers auf eine Zeit / oder des höllischen Feuers auf ewig schuldig mache? Ach freylich gar nichts! O wie bin ich so unsinnig uud ohne Vernunfft / der ich doch für weise will angesehen werden!

VI.

Eben diese Gedancken kanst du erneuern nach der Beicht und Communion/ weilen damahl die Seele mehr gereiniget / und deß Göttlichen Lichts fähiger ist: Rede dich nun an: Was nutzt es dem Menschen. u. s. w. Was wird mich alles helffen / was ich jetzt bereuet / und gebeichtet hab; wann ich darob an meiner Seele Schaden leyde? gar nichts. Dieser Gedancken wird deinen Vorsatz/ den du in der Beicht gemacht nicht mehr zu sündigen/ kräfftig befestigen.

VII.

Ein Hauß-Vatter/ oder Hauß-Mutter kan diesen Spruch dem gantzen Hause zu Nutzen machen/ wann sie Abends nach dem offentlichen Gebethe diesen Spruch laut vor allen möchte außsprechen: Was nutzt es dem Menschen. u. s. w. und hernach zu einer Uberlegung durch ein Vatter unser und Englischen Gruß lang still halten.

VIII.

Damit aber die Krafft und Wahrheit dieses Spruchs von allen desto besser verstanden werde/ so will ich selbigen für unterschiedene

dene Stände / und Gattungen der Menschen einrichten; Diß wird einem oder dem andern vielleicht zu Nutzen gelangen: immassen mancher in sich gehen / und seine Wahnsinnigkeit wird erkennen lernen. Derohalben sey es gesagt

Für eine edle Person.

Zur Zeit / da sie am meisten frolocken wird / entweder wegen einer Promotion und neuen Ehre: oder wegen Unterdruckung ihres Gegners: Ferners wegen Vermehrung ihrer Reichthümer: wegen einer vergnügenden Wollust: wegen eines prächtigen Schauspiels / Aufzugs / Zuruffen deß Volcks / reicher Beuthe in einer Jagd u. d. gl. Damahls bespreche sie sich: *Was nutzt es dem Menschen. u. s. w.* was werden mir diese Lustbarkeiten endlich nutzen / wann ich dardurch GOtt beleidigen / und meine Seele verwunden solte / entweder mit läßlichen Sünden / die ich alsdann in dem Fegfeuer zeitlich müsse abbüssen? oder mit tödtlichen / daß ich also auf ewig verlohren gienge? *was wird es nutzen? nichts.* Alles dieses ist nur Eytelkeit: *Eytelkeit über Eytelkeit / und alles ist eytel.*

Für ein edles Frauzimmer.

Da sie am meisten triumphirt / und mit dem Kopf an die Wolcken anstosst / entweder wegen einer getroffenen Hayrath / oder wegen der kostbaren Pracht ihres hochzeitlichen Festins: oder da sie an grösseren Festtägen offentlich hervorgehet / mit einem grossen Gefolg ihrer Clienten; da sie von jederman geehret und begrüsset wird / da sie mit köstlicher / seltsamer Kleyder-Pracht aller Augen an sich ziehet / wie ein Magnet das Eysen / da sich alle über sie verwundern / kürtzlich da sie ein Gefallen trägt an ihrer schönen Gestalt / und sich einbildet / daß sie / als ein Muster der außbündigen Schönheit / von allen geliebt / und angebethet werde: damahls sage sie ihr fein gemach (dann sonsten dörffte es ihr wohl niemand sagen) Was nutzt es einem Menschen / wann er die gantze Welt gewinne = = = u. s. w. Was wird mir alle auß diesen Sachen entstehende Freud und Lust nutzen / wann ich dardurch das Fegfeuer läßlich sündigende / oder die ewige Höllen-Peyn gar / so ich mich tödtlich dardurch versündige / verdienen solte? Was wirds nutzen? nichts. Eytelkeit über Eytelkeit / und alles eytel!

Für eine Ordens-Person.

Wann sie andern vorgezogen wird / ein nutzbares oder Ehr-bringendes Ambt überkommet / wann sie die Oberen auf ihre Seit gebracht / von andern gelobt wird / bequemlicher wohnet u. d. gl. alsdann rede sie sich zu: Was nutzet es dem Menschen. u. s. w. Was wird mir dieses alles helffen / so ich darum im Fegfeuer zeitlich / oder gar in der Höllen ewig solte gezüchtiget werden? Was wird es nutzen? durchauß nichts! O Eytelkeit über Eytelkeit!

Für einen Kauffmann.

Wann die Handelschafft aufs beste von statten gehet / wann alles nach Wunsch fallet / wann das Geld häuffig zuflieſſt / alsdann spreche er: Was nutzt es dem Menschen / wann er die gantze Welt - - u. s. w. was wird mirs nutzen / wann ich schon das gantze Hauß voll Geld hätte / und darneben meiner Seelen auch nur den geringsten Schaden / durch eine Sünd zufügete? Was nutzet es? nichts. Das Geld wird auf Erden bleiben / ich aber werde von dannen scheidend gar zu spat ersehen / daß es Eytelkeit seye. Eytelkeit über Eytelkeit.

Für eine junge Person.

Da sie auf allen Wiesen Zeichen ihrer Wollust lasst / sich mit Rosen krönet / ihre Lust und Vergnügen suchet in Spielen / Singen / Essen / Trincken / Tantzen / Gesellschafft / Lieben / und geliebt werden / damahls spreche sie wohlbedacht: Was nutzt es dem Menschen / wann er die .. u. s. w. Was wird mir ein solches luder nutzen? was werden mir demnach helffen die liebreiche Gesellschafften / Freunde / und Freundinnen / wann ich dardurch auch nur läßlich sündigen / und hernach im Feuer der Reinigung schmertzlich leyden müste? Ja was würde mir alles nutzen / wann ich darum meines ewigen Heyls verlustiget / ewig brennen solte? was nutzt es? nichts. Der Leib wird nach wenig Jahren in der Erde liegen / wie wirds aber der Seele ergehen? so ist dann dieses alles Eytelkeit über Eytelkeit,

Für einen jeglichen Sünder.

Da er sich / als wie ein unflätiges Vieh / in allem Wust der Laster herumweltzet / in welchem er seine viehische Glückseeligkeit setzet / er sey gleich versenckt in Geitz / fleischliche

liche Wollust / Rachgierigkeit / Füllerley / oder sonst in ein ander Laster / so thue er doch einmahl die Augen auf und gedencke bey sich: Was nutzt es dem Menschen / wann er u. s. w. Was würden mir alle Güther der gantzen Welt / und alle Ergötzligkeit und Wollust nutzen / so ich indessen GOtt beleidige / und entweder in dem Fegfeuer lange Jahr werd abbüssen müssen / oder wohl gar in den ewigen höllischen Feuer-Pful auf ewig werde gestürtzet werden? Was nutzt es dem Menschen? was für eine Frucht / was für Nutzen erfolget doch auß einer so elenden vermeinten Glückseeligkeit? gar keiner. .. Wann alles mit mir vergehen wird / als dann wird man sehen / daß alles Eytelkeit über Eytelkeit gewesen!

Für eine jedwede Sünderin.

Da sie am meisten ihren Muth gekühlet / ihren Appetit und Verlangen ersättiget / nach ihren Gemüths-Neigungen alles Vergnügen gethan zu haben vermeinet / alsdann sage sie: Was nutzt es dem Menschen. u. s. w. Was werden mir alle Wollüsten / Uppigkeiten / und Eytelkeiten nutzen! wann auch nur eine geringe Beleidigung GOttes und dar-

darauß entstehender Schaden meiner Seele darbey wäre / den ich hernach in dem Fegfeuer theuer ersetzen müste? und wie viel mehr / wann ich meine Seele tödtlich darmit verwundete / daß ich also den unaußlöschlichen Höllen-Flammen zur Beuthe würde? Was nutzt es? ach gar nichts! Der Tod wird allen meinen Freuden die Larve abziehen / und alsdann werd ich erkennen / daß es Eytelkeit gewesen! Eytelkeit über Eytelkeit / und alles eytel.

Für alle Liebhaber der Welt.

Ein Mensch der lang zu leben verlanget / und so viel an ihm ist / ewig auf Erden verbleiben wolte / der sein Vergnügen suchet an köstlichen Pallästen / an hohen Ehren / unerschöpflichen Reichthümern / der sein adeliches Herkommen und Stand allzeit zu erhöhen trachtet / mit einem Wort / der seine einige Freud in zergänglichen Dingen hat / dieser gehe unterweilen in sich / und schaue wohl zu / ob diese seine Beschaffenheit / und Zuneigung annoch ohne Sünd bestehen könne? Sofern er aber befindet / daß auch nur eine läßliche Sünde darmit einlauffe / (will geschweigen eine tödtliche) so muntere er sich mit

mit diesem Göttlichen Spruch auf/ und sage: Was nutzt es dem Menschen/ wann er alles Gewinne/ und an seiner Seelen Schaden litte? Was wird es nutzen/ reich gewesen seyn wie Salomon, glückseelig wie Alexander, mächtig wie Augustus, gelehrt wie Aristoteles, schön wie Absolon, u. s. w. wann ich wegen dessen auch nur einen Tag in dem Fegfeuer oder leyder wohl gar ewig auf den höllischen/ unerlöschlichen Kohlen braten solte? Was nutzet es? Ach! ach! durchauß im geringsten nichts. Alle diese obgedachte Freuden haben ein Ende/ die Seele bleibt ewig. Eytelkeit über Eytelkeit/ und alles ist eytel!

IX.

Ich würde niemahls zum Ende kommen/ wann ich diesen herzlichen Spruch der ewigen Wahrheit auf alle Umstände und Gattungen der Menschen solte außführen. hier aber seye das Ende: Gehe durch die gantze Welt/ und befrage dich bey allen Creaturen/ ob dann irgends etwas zufinden sey/ das in Wahrheit nutzlich zunennen/ da es beynebens der Seelen Schaden zufüget? Es ist noch dergleichen bißher nichts gefunden worden/

wird

wird auch nicht zufinden seyn / ja es kan weder erdacht werden. Dahero seynd diese Worte: Was nutzet es dem Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / aber Schaden litte an seiner Seele. Eine unwidersprechliche Erklärung / und Beweißthum / daß bey dieser Bedingnuß (nemlich mit Schaden der Seelen) gar keine Creatur könne nutzlich seyn / sondern daß sie alle schädlich seynd / nicht nur zeitlich / sondern auf die gantze unendlich Ewigkeit.

Amen, Veni Domine JESU. Apoc. 22. v. 21.

wird auch nicht zufinden seyn / ja es kan weder erdacht werden. Dahero seynd diese Worte: Was nutzet es dem Menschen / wann er die gantze Welt gewinne / aber Schaden litte an seiner Seele. Eine unwidersprechliche Erklärung / und Beweißthum / daß bey dieser Bedingnuß (nemlich mit Schaden der Seelen) gar keine Creatur könne nutzlich seyn / sondern daß sie alle schädlich seynd / nicht nur zeitlich / sondern auf die gantze unendlich Ewigkeit.

Amen, Veni Domine JESU. Apoc. 22. v. 21.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ettori, Camillo, 1631-1700

Heilige Einöde in welcher binnen Acht oder zehen Tägen Durch Betrachtung der ewigen Wahrheiten, und Grund-Sätzen unsers Glauben Nach Anweisung der Geistl. Ubungen Des H. Ignatii de Lojola Das Heyl der Seelen Höchst nutzlich kan befördert werden
Bd.: 3

Prag (1728)

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th Pr 1158
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11290896-3
VD18 12248096-001